

HAMBURGER STÜCKE

von
Johannes Wierz

Inhalt:

NOTAUSGANG

GRAPEFRUIT MOON

STAMMHEIM

JUBILÄUM

Mehr Informationen unter www.johanneswierz.de

NOTAUSGANG

von
Johannes Wierz

2012

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch
Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung
und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere Medien,
auch einzelner Abschnitte.

Das Recht der Aufführung oder Sendung ist nur von Johannes Wierz
zu erwerben.

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt.

Für Reiner Scheibe

PERSONEN:

LESSING, *Journalist, an den Rollstuhl gefesselt*

PFLEGER des *Journalisten, Freund der JUNGEN FRAU*

JUNGE FRAU, *Freundin des PFLEGERS*

MAKLER, *vertritt den Hausbesitzer*

sowie:

HANDWERKER, PIANIST, CONFERENCIER, WOHNUNGSSUCHENDE, GÄSTE, eine
MUTTER mit ihrem KIND, ALTE FRAU, JOURNALISTEN, HUREN, BARMANN, eine
STIMME

Erste Szene

Im Arbeits- und Wohnzimmer.

Auf der einen Seite die Wohnungstür und eine Wendeltreppe, die nach oben führt, auf der anderen ein großes Fenster mit Schiebetür und Balkon. In der ganzen Breite und bis zur Decke ein übervolles Bücherregal, davor ein großer Schreibtisch, dessen Füße Aktenstapel sind. Im ganzen Raum überall verteilt, kleine und große Papier- und Aktentürme. Hinter dem Schreibtisch im Rollstuhl der Journalist LESSING, den man durch die hohen Aktenberge jedoch nur schwerlich erkennen kann.

Von der Tür her hört man lautes Stimmengewirr.

LESSING:

Wie soll sich einer
bei diesem Lärm
konzentrieren können
Ohrenbetäubender Lärm
Menschengeschwätz
Nichtigkeiten
Bis zur Straße
werden sie wieder stehen
Seit einem Monat
jeden Mittwoch
und jeden Samstag
stehen sie bis zur Straße
Nervenkrieg
Menschengeschwätz
Die Stimmen
hoffnungslos Wartender
Man will mich Kleinkriegen
mürbe machen
Taub müsste man sein
taub
Der Anblick
dieser wartenden Meute
ist erträglich
Jede Woche
sind es wieder ein paar mehr
Von Woche zu Woche aber
werden die Stimmen
unerträglicher
Gleich wird er wieder läuten
Ich werde nicht aufmachen
wie jeden Mittwoch
wie jeden Samstag
Jeden Mittwoch
und jeden Samstag
das gleiche Ritual
Fünf Minuten lang
in kurzen Abständen
wird er läuten

in immer kürzer werdenden Abständen
Ich werde mich nicht von der Stelle bewegen
Er wird nach mir rufen
und dann einfach aufschließen
obwohl es verboten ist
Obwohl es verboten ist
wird er einfach die Tür öffnen
das Schwein
Ich sollte ihn über den Haufen schießen
Mildernde Umstände
wird man mir geben
vielleicht sogar auf Notwehr erkennen
Alles nur eine Frage
der Auslegung

*Er rollt vor den Schreibtisch und dann im Slalom um die Aktentürme herum zum Fenster. Um seinen Hals hängt ein Jagdglas.
Er schaut hindurch.*

Bis zur nächsten Ecke stehen sie
die Hoffnungslosen
Mir scheint die Anzahl
an Frauen mit Kindern
hat zugenommen
Vielleicht
sollte ich eine Statistik aufstellen
Mich würde es nicht wundern
wenn er für die Besichtigung
Geld nehmen würde
Die gleichen Gesichter
die gleichen Schicksale
In allen Köpfen
der gleiche ungetrübte Optimismus
Gleich wird er läuten
Sturm wird er läuten
der Makler
das Schwein
Der Besitzer
ist ein feiger Hund
er schickt seinen Zuhälter

Er schaut auf die Uhr.

Jetzt kann es nicht mehr lange dauern
In der Einhaltung der Zeit
ist er korrekt
Ein korrekter Mensch
ein Geschäftsmann
vom Scheitel bis zur Sohle
Der größte Fehler meines Lebens
ist es gewesen

hierher zu ziehen

Er schaut wieder durch das Fernglas (diesmal in die Wohnung).

Manchmal habe ich das Gefühl
als ob mir jeden Moment
die Augen
aus dem Kopf fallen würden
einfach so
Ich kann nichts dagegen tun
Es kommt einfach über mich
und es bleibt mir nichts anderes übrig
als zu warten
Manchmal ist der Druck so stark
dass ich Tage nur mit Warten verbringe
in der Hoffnung
dass sie endlich herausfallen
Plop
plop
wie Tischtennisbälle
Zweimal ein kurzes Plop
und sie sind draußen

Er lacht.

Beim Lesen
beim Studieren der Zeitung
trage ich eine Brille
obwohl ich überhaupt keine Brille benötige
Ich bilde mir ein
durch das Tragen der Brille
könnte ich ein Herausfallen verhindern
dabei verstärkt die Brille
nur den Augendruck
Ein Wahnsinn das Ganze
ein absoluter Wahnsinn
Das Lesen
das Studieren der Zeitung
die immer kleiner werdenden Buchstaben
die von Ausgabe
zu Ausgabe
immer kleiner werdenden Buchstaben
haben schuld daran
Der Augendruck
der überhöhte Augendruck
ist eine fürchterliche Krankheit
Der Arzt spricht von einer Überfunktion
der Schilddrüse

Er rollt hinter seinen Schreibtisch und öffnet mehrere Schubladen.

Ein ganz normales Symptom
bei einer Überfunktion der Schilddrüse
sagt der Arzt
Wenn der Arzt ein Symptom
als normal bezeichnet
weiß er meist keinen Rat
Es ist nicht normal
ein Gefühl zu haben
dass einem die Augen herausfallen
Plop
Plop
wie Tischtennisbälle
In Hamburg
hatte ich keine Überfunktion der Schilddrüse
In Hamburg
bin ich kerngesund gewesen
Die jodhaltige Luft
sagt der Arzt
hat eine Überfunktion verhindert
oder war es da die Unterfunktion
dabei habe ich die Hamburger Luft
nie als besonders gut empfunden

Er bückt sich.

Irgendwo hier muss sie liegen
Ich bin mir sicher
dass ich sie in den Schreibtisch gelegt habe
Das Archiv
es wächst mir über den Kopf
es macht sich selbständig
Von Anfang an
hat es sich selbständig gemacht
Nur
ich habe es nicht bemerkt
zu spät
die Dimension erkannt
Da ist sie ja
meine kleine Freundin

*Er kommt wieder hoch.
In der Hand hält er eine Pistole.*

Ich werde diesen Pedanten
ein wenig in Aufregung versetzen

Er schaut abermals auf die Uhr, rollt nach vorne und entsichert die Pistole.

Meine kleine Freundin
enttäusche mich nicht
Vier

drei
zwei
eins

Es läutet.

Vier
drei
zwei
eins

Es läutet erneut.

*Die Stimmen vor der Tür werden immer lauter.
Das Läuten wiederholt sich in kürzeren Abständen.*

Aus dem OFF

MAKLER:
Herr Lessing
machen Sie bitte auf
Ich weiß
dass Sie da sind
Seien Sie vernünftig
Es hat doch keinen Sinn
Lassen Sie uns
wie zwei vernünftige

*Unterdessen zielt LESSING auf die Tür und drückt ab.
Von draußen hört man Schreie.*

MAKLER:
Meine Herrschaften
ich bitte Sie
bewahren Sie Ruhe
Nichts ist passiert
Alles nur ein Scherz
ein Spaß
Der gute Herr Doktor Lessing
hat einen Spaß gemacht

LESSING:
Ein guter Schuss
genau wo ich ihn hin haben wollte
Seit über einem Jahr
liege ich dem Vermieter in den Ohren
er soll mir einen Gucki einbauen
Alles muss man selber machen

Es klopft jemand zaghaft an die Tür.

MAKLER:
Herr Lessing
was ist jetzt?
Machen Sie auf oder nicht?

LESSING rollt zurück zu seinem Schreibtisch.

LESSING(*murmelnd*):
Was fragt er mich denn
wo er doch einen Schlüssel hat.

Der Makler öffnet langsam die Tür, die aber dann von unzähligen Menschen, zum Teil mit Kindern, weit aufgestoßen wird.

Die WOHNUNGSSUCHENDEN verteilen sich im Raum.

MAKLER:
Meine Herrschaften
bitte bleiben Sie zusammen
Ich darf Sie bitten
nichts anzufassen

Einige WOHNUNGSSUCHENDE gehen die Wendeltreppe nach oben hinauf.

MAKLER:
Halt
So geht das nicht
So nicht
meine Herrschaften
so nicht

Er geht auf die Wendeltreppe zu.

MAKLER:
Wenn Sie mich bitte vorbeilassen würden

Mühsam zwingt sich die Meute nach oben.

LESSING:
Nach oben wollen sie alle
Jeder möchte der erste sein
Vielleicht sollte ich die Treppe ansägen
die ich dann
mit einer Tafel versehen werde
mit der Aufschrift
Vorsicht
Treppe ist wegen Einsturzgefahr
nicht zu betreten
Wird das ein Spaß
auf Verbotsschilder
achtet sowieso niemand

wenn es um eine Wohnung
wenn es um die Existenz geht

von oben

MAKLER:
Bitte meine Herrschaften
Bitte fassen Sie nichts an

LESSING:
Wie viele Menschen
in einen Raum passen
ohne dass eine Panik entsteht
Interessant
interessant
Von Mal zu Mal werden es mehr
Möchte gerne wissen
wie es oben aussieht
Seit zwei Monaten
bin ich nicht mehr oben gewesen

Er dreht sich um.

Was war das für ein Geräusch?
Da ist doch jemand
Da scharrt doch etwas
Hört sich an wie ein Hund
Jetzt bringen sie schon ihre Haustiere mit

Er rollt zu einem Aktenberg.

Ja was machst denn du hier?
Wo ist denn deine Mama?

*Mit einer Hand zieht er ein Kind hervor und setzt es auf seinen Schoß.
Das Kind beginnt zu schreien.*

LESSING:
Aber
aber
aus dem Alter sind wir doch raus

Er fährt mit dem Kind hin und her.

Was
Das macht Spaß

zu sich

Was für Zeiten
wo die Mutter ihr Kind leugnen muss

um eine Wohnung zu bekommen

Von oben eine hysterische Stimme

MUTTER:

Mein Kind

Wo ist mein Kind?

Hat jemand mein Kind gesehen?

MAKLER:

Sie haben also ein Kind

Sagten Sie nicht eben

MUTTER(*unterbricht*):

Mein Kind

Wo ist mein Kind?

MAKLER:

Unverheiratet und ein Kind

interessant

interessant

ein WOHNUNGSSUCHENDER:

Schreit unten nicht ein Kind?

Sofort erscheinen mehrere WOHNUNGSSUCHENDE an der Galerie.

mehrere WOHNUNGSSUCHENDE(*im Chor*):

Da ist das Kind

Er hat das Kind in seiner Gewalt

Die MUTTER und der MAKLER erscheinen auf der Treppe.

MUTTER:

Mein Gott

mein Kind in der Hand eines Verrückten

Warum tut denn niemand was?

Warum ruft niemand die Polizei?

mehrere WOHNUNGSSUCHENDE(*im Chor*):

Polizei

Polizei

LESSING schaut irritiert.

MUTTER:

Er wird es erschießen

er wird es erschießen

Die MUTTER möchte zu ihrem Kind, der MAKLER hält sie zurück.

MAKLER:
Keine Panik
keine Panik

Das Kind hat aufgehört zu schreien.

MAKLER:
So lassen Sie doch das Kind los
Herr Lessing
Ein unschuldiges Kind
Ist es das wert?
Wegen einer Wohnung
ein Menschenleben opfern
wollen Sie sich wirklich unglücklich machen?
Überlegen Sie doch

MUTTER:
Er wird es umbringen
Er wird es umbringen

DER MAKLER hält der MUTTER den Mund zu.

MAKLER:
Wir können über alles reden
Ich werde mit dem Vermieter sprechen
Noch ist die Wohnung nicht vergeben
vielleicht können Sie bleiben

Ein gefährliches Murren geht durch die Runde.

Ich bin mir sogar sicher
der Vermieter wird ein Einsehen haben
in Anbetracht Ihrer Situation
Ich verspreche
ich werde mich für Sie einsetzen

mehrere WOHNUNGSSUCHENDE(im Chor):
Schiebung
Betrug
Alles Schiebung

MAKLER:
So verschrecken Sie den armen Mann nicht
Sehen Sie nicht
dass er behindert ist

zur Mutter

Wenn Sie mir versprechen
nicht zu schreien

nehme ich meine Hand fort
Bedenken Sie
er ist zu allem fähig

*Das KIND hat unterdessen die Pistole genommen und zielt damit auf die Treppe. Die
WOHNUNGSSUCHENDEN flüchten wieder nach oben.
Der MAKLER versteckt sich hinter der MUTTER.*

MAKLER(*leise*):
Gehen Sie langsam zu Ihrem Kind
haben sie keine Angst
Ich halte Ihnen den Rücken frei

Der MAKLER schiebt die MUTTER wie ein Schutzschild vor sich her.

MUTTER:
Hermännchen
Hermännchen

ein WOHNUNGSSUCHENDER:
Hermann?
Hermannstraße?

mehrere WOHNUNGSSUCHENDE:
Hermannstraße
Hermannstraße

Die WOHNUNGSSUCHENDEN stürzen die Treppe hinunter und verlassen die Wohnung.

LESSING wendet sich ab.

LESSING:
Feiglinge
allesamt Feiglinge

MUTTER:
Hermännchen
Hermännchen

Das KIND klettert vom Rollstuhl herunter und läuft der MUTTER in die Arme.

MAKLER:
Das wird Folgen für Sie haben
Anzeige werde ich erstatten
Geradezu gemeingefährlich sind Sie

zur MUTTER
Kommen Sie
Kommen Sie

Beide verlassen die Wohnung.

Eine JUNGE FRAU erscheint an der offenen Tür. Sie beobachtet LESSING der aus dem Fenster starrt.

Nach einer Weile schließt sie die Tür.

LESSING fährt mit dem Stuhl herum.

LESSING:

Was wollen Sie noch hier?

Die Besichtigung ist zu Ende

Und jetzt entschuldigen Sie mich bitte

JUNGE FRAU:

Ich wollte zu Ihnen

LESSING:

Zu mir?

Schickt Sie der Besitzer?

Oder etwa das Amtsgericht?

JUNGE FRAU:

Ich komme wegen dem Buch

LESSING:

Was für ein Buch?

JUNGE FRAU:

Ich habe Ihr Buch gelesen

Das Beiruter Tagebuch

LESSING:

So so

mein Beiruter Tagebuch

Alle Welt sucht eine Wohnung

und Sie kommen wegen meinem Buch

Ihnen scheint es gut zu gehen

besser als den anderen

Er wendet sich ab, rollt zum Fenster und starrt durch sein Jagdglas.

Nach einer Weile

JUNGE FRAU(*leise*):

Wenn ich störe

komme ich ein anderes Mal

LESSING:

Da laufen sie wie die Ameisen

hetzen zum nächsten Termin

tragen dem Makler die Tasche bis zum Auto

küssen ihm die Füße

huldigen ihm

machen leere Versprechungen

Das ist das Zeitalter

der Makler und Zwischenverdiener
Der Bäcker erhöht die Brotpreise
nur um seinen Anlageberater bezahlen zu können
Was für Zeiten
Die Polizei
wird das Schwein nicht rufen
das traut er sich nicht
Die Polizei im Haus
bedeutet Imageverlust
Bei dem Mietwucher
kann er sich die Polizei nicht leisten

*Die JUNGE FRAU steht unschlüssig im Raum, sie traut sich nicht auf LESSING zuzugehen.
Nach einer Weile verlässt sie den Raum.*

LESSING:
Überall wo man hinschaut
herrscht Krieg
An den Krieg
können sich die Menschen gewöhnen
Ich weiß wovon ich rede
Seitdem ich denken kann
befinde ich mich mitten drin
in der Pufferzone
in der so genannten Pufferzone
An den Krieg
gewöhnen sich die Menschen
nur der Friede
ist ihnen unheimlich

*Er rollt zu einem der Aktenstapel und zieht ein Dossier heraus.
Er liest laut die Überschrift*

LESSING:
Beirut
Weihnachten

Er rollt hinter seinen Schreibtisch und holt eine Flasche Whisky hervor.

LESSING:
Volle Flaschen
haben so etwas Unschuldiges an sich

Bevor er sich ein Glas sucht und einschüttet, nimmt er schon einen kräftigen Schluck.

LESSING:
Beirut
Weihnachten
Mein Beiruter Tagebuch
es ist zum Lachen

Langsam verschwindet das Bücherregal und eine Beirut Hotelbar wird sichtbar. In der Mitte der Bar steht ein Weihnachtsbaum mit bunten blinkenden Lampen, davor JOURNALISTEN und HUREN. In französischer Sprache singen sie "Stille Nacht, Heilige Nacht".

LESSING:

Das ganze Buch
eine Lüge
eine so genannte Lebenslüge
Internationaler Flughafen
Taxi
Hotel
Zimmer
Bar
Immer nur in der Hotelbar gewesen
die ganze Zeit
Draußen haben sie geschossen
Die Botschaft längst geschlossen
da haben wir noch Karten gespielt
Nein nein
das war Hanoi
das muss Hanoi gewesen sein
Ich verwechsle es
mit Hanoi
In Beirut
haben wir nur Whisky getrunken
Galone um Galone
Der Barpianist hat durch uns
ein Vermögen verdient
in dieser Zeit
Jede Nacht ein endloses Warten
Draußen ratterten die Maschinengewehre
zischten die Katschukas
und der arme Teufel
von Pianospiele
musste spielen
anspielen
gegen die Welt da draußen
Wir haben ihn nicht weggelassen
spielen musste er die ganze Nacht
An manchen Abenden war das Eis
teurer als der Whisky
Na denn Prost

LESSING nimmt einen kräftigen Schluck. Der Pianospiele spielt einen Tusch. Die Anwesenden klatschen. Ein "Fröhliche Weihnacht" in verschiedenen Sprachen macht die Runde.

Der BARPIANIST spielt wieder seine Musik.

LESSING:

Der Pianist spielte

was das Zeug hielt
Um seine Seele
hieß es damals
Mit dem Teufel
um die Wette
Wir haben gelacht
und ihn mit Münzen beworfen
Ich habe in der Bar geschlafen
wie fast alle
Die Berichte abgeschrieben
und keine Zeit gehabt
den Tripper zu kurieren

Er rollt mit der Whiskyflasche und einem Glas auf dem Schoß in die Bar. Die JOURNALISTEN und die HUREN sind so mit sich selbst beschäftigt, dass sie ihn nicht beachten. Von einem Kleiderständer nimmt LESSING eine weiße Smokingjacke und zieht sie über.

LESSING(laut):
Wir alle
haben die Berichte abgeschrieben
abgeschrieben
abgeschrieben

Niemand in der Bar beachtet LESSING.

LESSING:
Keinen von meinen Berichten
hat die Agentur haben wollen
da habe ich sie bedient
Die Wahrheit
kommt ins Tagebuch

Er lacht laut.

Wir alle haben die Weltöffentlichkeit
mit irgendeiner Scheiße bedient
Hört ihr
wir alle haben die Welt beschissen
Fröhliche Weihnachten
Hauptsache
es ist einfach und stimmig
Nur nicht die Wahrheit
bloß nicht die Wahrheit
Die Menschen wollen Information
und keinen Ekel
Quoten
Auflage machen
darum geht es
nicht wahr
meine Freunde

Er nimmt einen kräftigen Schluck.

Die Menschen bloß nicht anekeln
nicht schocken
Ein vietnamesisches Mädchen
nackt
auf einer Straße
Mit Angst im Gesicht
Ja
so ein Bild
geht um die Welt
weil es harmlos ist
So ein Bild
kann man sich zum Frühstück
beim Studieren der Zeitung
getrost antun
so ein Bild schon
Da schmecken Eier und Salzstangen immer noch
Ausstellungen
kann man mit solchen Bildern machen
Preise gewinnen
Die Agenturen lechzen
nach solchen Bildern

Er nimmt sein Glas und schmeißt es in den Weihnachtsbaum.

LESSING:
Ich habe andere Bilder gesehen
Wir alle haben andere Bilder gesehen
Wir müssen damit leben
Halb verweste Menschen
Körperfetzen
einzelne Köpfe
Prost und Fröhliche Weihnachten

Er nimmt einen kräftigen Schluck aus der Flasche.

Verklebte Leichen
wie wäre es damit
Bis zu vier Menschen habe ich gesehen
die ineinander verschmolzen waren
Ein Vater beugt sich zum Schutz
über seine Frau und seine beiden Kinder
Die glückliche Familie
die heilige Familie
Fröhliche Weihnachten

Er nimmt einen kräftigen Schluck.

LESSING:

Es wird Zeit
dass wir nach draußen gehen
Hört ihr
Wir dürfen die Wahrheit nicht länger
in unseren Köpfen behalten
Wir müssen sie hinausschreien
und nicht im Archiv ablegen
Lasst uns nach draußen gehen

Vergeblich versucht er sich im Rollstuhl aufzurichten.

ein JOURNALIST(ruft laut):
Vorsicht Heckenschützen

LESSING stürzt zu Boden und hält zum Schutz die Hände über den Kopf, dabei zerbricht die Whiskyflasche.

Die JOURNALISTEN und HUREN lachen. Der PIANOSPIELER spielt einen Tusch.

Zweite Szene

*Die Wohnung wie in der ersten Szene. Die Balkontür steht offen.
Auf der Treppe sitzt der PFLEGER und telefoniert.*

PFLEGER:

Hinter dem Schreibtisch
habe ich ihn gefunden
total besoffen
Seine weiße Smokingjacke
hat er angehabt
die ist natürlich hinüber
Ohrfeigen musste ich ihn
der wusste gar nicht
wo er war
hat immer was von
Heckenschützen gestammelt
Sicher muss ich das melden
er braucht eine Rundumbetreuung
wenn was passiert
habe ich den Ärger
Skrupel
wenn ich das schon höre
so eine Gelegenheit
bekommen wir nie wieder
Keine Ablöse
und drei Monatsmieten frei
Für ihn ist das das Beste
glaube mir
und wir hätten endlich eine Wohnung
Du ich muss Schluss machen
wir sehen uns

*Er legt den Hörer auf und geht mit dem Telefon nach oben.
LESSING kommt vom Balkon hereingerollt.*

LESSING:

Die Geschichten
sind naturgemäß immer dieselben
Die so genannten neusten Meldungen
sind uralte Geschichten
Jahrzehntelang
immer dieselben Artikel
Mit meinem Archiv
könnte ich das alles beweisen
Mein Archiv ist Sprengstoff
Hören Sie mir zu
hören Sie mir genau zu
Gesellschaftlicher Sprengstoff
Mein Archiv
ist gesellschaftlicher Sprengstoff

falls ich es veröffentliche
Seit drei Jahren
denke ich darüber nach
ob eine Veröffentlichung
überhaupt lohnenswert wäre
Eine Buchveröffentlichung
ist immer ein Risiko
Eine Buchveröffentlichung
muss gut überlegt sein
Wen interessiert schon die Wahrheit
Im Grunde
wollen die Leute
nur gute Geschichten hören
und da es nur wenig
gute Geschichten gibt
sind es immer dieselben
Die Wahrheit
interessiert ja niemanden
Die Wahrheit
ist immer nur das
was die Leute hören wollen
Tag für Tag
Selbstbetrug
Hören Sie
Selbstbetrug
Hören Sie genau zu
Der Selbstbetrug ist das wichtigste
Die Unterstützung
in dieser Hinsicht
ist durch die Zeitungen
schon sehr bemerkenswert
Die Inserate
kommen der Wahrheit
noch am nächsten
Die Todesanzeigen
dienen nur der Eitelkeit
der Hinterbliebenen
und der Schadenfreude des Lesers
Ein Schwein wird zu Grabe getragen
und die Todesanzeige ist ganzseitig
Ohne Todesanzeigen
könnte eine Tageszeitung
überhaupt nicht existieren
Ohne Todesanzeigen
wären die Verkaufszahlen gleich null
Die Leser
sind geradezu süchtig
nach Todesanzeigen
Ab einem gewissen Alter
liest man nur mehr Todesanzeigen
Das Studieren der Todesanzeigen

wird zum Höhepunkt des Tages
Die Schadenfreude
ist der größte Stützpfeiler
einer gut funktionierenden Tageszeitung

Er schaut nach oben.

Was machen Sie eigentlich
so lange dort oben?
Schlafen Sie?
Haben Sie kein Zuhause
wo Sie schlafen können?
Die ganze Nacht wieder diskutiert
vertan wie?

Von oben

PFLEGER:
Ich habe ihr Bett gemacht
und jetzt putze ich die Fenster

LESSING:
Was für ein Unsinn
Kommen Sie herunter
Kommen Sie auf der Stelle herunter
Seit zwei Monaten
bin ich nicht mehr oben gewesen
was gibt es da zu reinigen?

PFLEGER:
Es gehört zu meinen Aufgaben
dass ich Ihr Bett mache
und die Fenster putze
So steht es in den Papieren

LESSING:
Kommen Sie schon herunter
oder soll ich hochkommen?

Er lacht.

*LESSING rollt zu seinem Toilettensstuhl und öffnet den Deckel.
Er rümpft die Nase.*

LESSING:
Ekelerregend
Penetrant und ekelerregend
Ein beißender Geruch
im ganzen Raum
Und er hält es für nötig
ein unbenutztes Bett zu richten
Einfach lächerlich

Er rollt mit dem Toilettenstuhl zur Treppe.

LESSING:

Vielleicht fällt er hinein
mit dem Kopf zuerst
Das wäre doch was
Ich sehe die Schlagzeile vor mir
Pfleger
im Toilettenstuhl erstickt
Eine gute Schlagzeile
aber keine originelle Geschichte
zu klischeehaft

Er schaut nach oben nichts rührt sich.

Wenn er sich aus Versehen
erschießen würde
na das wäre was
daraus könnte man etwas machen
Vielleicht sollte ich ihm
Schießunterricht geben

nach oben

Was ist denn jetzt?

PFLEGER:

Das große Fenster
ich muss es noch trocken machen

LESSING:

Habe ich keine Post bekommen?

PFLEGER:

Liegt alles auf dem Schreibtisch

LESSING:

Beinahe hätte ich geheiratet
eine Adelige
Können Sie sich das vorstellen?
Können Sie sich vorstellen
was es heißt
mit einer Adligen zusammenzuleben?
Natürlich nicht
woher auch
Für den Haushalt
war sie nicht zu gebrauchen
überhaupt nicht in der Lage
Aber die schlechteste war sie nicht
Durch ihre adlige Erziehung

zwar sehr verschroben
hatte sie doch ihre Qualitäten
Das nötige Geld
hatte sie immer aufgetrieben
Mit ihrer Anwesenheit
irgendwelche Wichtigtuere befriedigt
Eine Adlige
ist die beste Geldbesorgerin überhaupt
Sie ist es auch gewesen
die mich ermutigt hat
das Archiv anzulegen
Allein der Wandschrank
hat ein Vermögen gekostet
Ihr Tod kam sehr überraschend
Haben Sie mich verstanden?

schreit nach oben

Haben Sie mich verstanden?
Ihr Tod kam sehr überraschend
Für die Ärzte naturgemäß nicht
Die Ärzte haben gesagt
alles nur eine Frage der Zeit
Alles nur eine Frage der Zeit
und damit waren sie aus dem Schneider
Sind Sie aus dem Fenster gefallen
oder langweile ich Sie?

*Der PFLEGER kommt rückwärts die Treppe herunter.
Dabei putzt er die Stufen.
LESSING beobachtet ihn dabei.*

LESSING(*zu sich*):
Ich könnte ihn warnen
Ja
Vorsicht könnte ich rufen

Der PFLEGER stolpert über den Toilettenstuhl und fällt hin.

LESSING:
Vorsicht
Jetzt wären sie beinahe
in den Toilettenstuhl gefallen
Wo sind Sie bloß mit Ihren Gedanken?
Wissen Sie eigentlich
was so ein Stuhl kostet?
Ein Vermögen sage ich Ihnen
ein Vermögen

PFLEGER:
Wenn Sie mich umbringen wollen

sagen Sie es nur

*LESSING wendet sich ab und rollt zum Schreibtisch.
Er geht die Post durch.*

LESSING(*murmelnd*):
Rechnungen
Mahnungen
Weg damit

*Bis auf einen schmeißt er alle Briefe in den Papierkorb.
Er betrachtet den Brief lange bevor er ihn aufmacht.*

PFLEGER:
Ich würde jetzt gerne einkaufen gehen
Falls Sie etwas brauchen

LESSING(*lesend*):
Man hat mich zum Essen eingeladen
Außer Haus soll ich
außer Haus
eine neue Variante
Warum soll ich Schwimmen gehen
nur weil ich Fisch gerne esse?
Bringen Sie doch endlich die Schüssel weg
Der Gestank ist ja nicht zum Aushalten

*Vorsichtig nimmt der PFLEGER die Schüssel aus dem Toilettensstuhl und geht damit langsam
die Treppe hinauf.*

LESSING:
Passen Sie bloß auf
dass nichts überschwappt
sonst ist die ganze Wischerei
umsonst gewesen

zu sich

Wobei das Wischen an sich
naturgemäß ein unsinniges
ein sinnloses Unterfangen ist

nach oben

Ich sollte Ihnen das Schießen beibringen
Etwas Nützliches sollten Sie schon lernen
Hätte ich in Beirut
eine Pistole besessen
würde ich jetzt nicht im Rollstuhl kleben

Er nimmt eine Pistole aus dem Schreibtisch.

LESSING:

Mit beiden Händen
muss man sie umfassen
Die Arme ausgestreckt
im fünfundvierzig Grad Winkel
Langsam zu Ruhe kommen
den Puls mindern
Und dann einfach

*Wie von selbst löst sich ein Schuss.
Von oben hört man ein Geklappere.*

PFLEGER:

SCHEISSE

Gottverdammte Scheiße

LESSING:

Ein Tollpatsch
wie er im Bucho steht
Manchmal glaube ich
alle Pazifisten
sind Tollpatsche
Wenn man sich die Weltlage betrachtet
kein Wunder

Er widmet sich wieder dem Brief.

Man will mich also aus dem Haus locken
mit dem Vorwand
über mein Beiruter Tagebuch reden zu wollen
Lächerlich
einfach lächerlich
Dabei hatte ich einen sympathischen Eindruck
von dieser Frau
Ein Mädchen
fast noch ein Kind
und schon käuflich
In diesen Zeiten
kann man es niemanden verdenken
Ich werde gewappnet sein
Auf den Zahn werde ich ihr fühlen
Er nimmt einen Zettel und macht sich Notizen.

nach oben

Was ist los?
haben sie sich wieder hingelegt?

Er rollt mit dem Stuhl zur Treppe.

Lassen sie Wasser ein
ich möchte baden
oder soll ich nach oben kommen

Er lacht.

Dritte Szene

An der offen stehenden Wohnungstür steht der PFLEGER und wartet, immer wieder schaut er ängstlich nach oben.

Nach einer Weile tritt der MAKLER mit hängenden Schultern und vorgebeugtem Oberkörper, ein.

MAKLER(*ängstlich*):
Wo ist er?

PFLEGER:
Oben
Er nimmt ein Bad
Ich habe nicht viel Zeit

MAKLER:
Ich muss mich unbedingt setzen
Dass der Aufzug außer Betrieb ist
damit habe ich nicht gerechnet

Der PFLEGER schiebt ihm den leeren Rollstuhl hin. Der MAKLER lässt sich hineinfallen.

MAKLER:
Tut das gut
Ich dachte schon
ich schaffe es nicht bis hierher

An der offenen Wohnungstür klopft ein HANDWERKER.

HANDWERKER:
Schönen guten Tag zusammen
Ich soll hier einen Gucki einbauen

Der MAKLER versucht vergebens einen Arm zu heben.

MAKLER:
Die Tür da
wo das Loch ist

HANDWERKER:
Alles klar Meister

Der HANDWERKER begibt sich an seine Arbeit.

MAKLER:
Kann ER uns stören?

PFLEGER:
Ich sagte Ihnen doch schon am Telefon
er nimmt ein Bad
Und wenn er ein Bad nimmt

kann das in der Regel

MAKLER(*unterbricht*):

Nun gut

HANDWERKER:

Ne ganz schön trockene Luft hier

Der MAKLER hält dem PFLEGER seinen Brustkorb hin.

MAKLER:

Schlagen Sie mich

Der PFLEGER schaut erstaunt.

MAKLER:

Kommen Sie schon

Zieren Sie sich nicht

Schlagen Sie zu

Hier auf den Solarplexus

Der PFLEGER holt aus und schlägt dem MAKLER auf den Brustkorb.

Der MAKLER lacht, der PFLEGER verzieht voller Schmerz das Gesicht und hält sich die Hand

MAKLER:

Na

ist das eine Überraschung?

Eine Sonderanfertigung

trägt sonst nur der amerikanische Präsident

Nach Kennedy

tragen das alle amerikanischen Präsidenten

Fast fünfundzwanzig Kilogramm

Da kann *ER* mit einer Maschinenpistole

draufhalten

da passiert nichts

lachend

Entschuldigen Sie mein Lieber

ist ja nicht ganz Ihr Fach

HANDWERKER:

Verdammt trocken hier

MAKLER:

Und nun zur Sache

Sehen Sie

ich habe nichts gegen Behinderte

das müssen Sie mir glauben

auch nichts gegen Journalisten

obwohl das oft dasselbe ist

Er lacht.

Nun
Herr Lessing
ist einfach nicht mehr tragbar
für dieses Haus
verstehen Sie?
Er ist zu einem Sicherheitsrisiko
für die ganze Hausgemeinschaft geworden
Ich spreche da nicht für mich
Ich persönlich
habe überhaupt nichts davon
Stellen Sie sich doch nur vor
Es ist Abend
er sitzt hinter seinem Schreibtisch
raucht eine Zigarette
brütet irgendetwas aus
trinkt dabei ein paar Gläser zuviel
Und dafür habe ich Zeugen
das können Sie mir glauben
Nun
er nickt ein
die Zigarette fällt herunter
die Katastrophe ist perfekt
Bei all dem Papier in der Wohnung

HANDWERKER:

Und der verdammt trockenen Luft

MAKLER:

Da reicht ein Funken
und alles brennt lichterloh
Wissen Sie eigentlich
was so ein Dachausbau kostet?
Das dauert Jahre
bis Sie so etwas steuerlich abgesetzt haben
Von dem Ärger mit der Feuerpolizei
erst gar nicht zu reden
das überlasse ich anderen
Nein nein
Herr Lessing gehört in eine Anstalt
unter Aufsicht
Das ist zwar tragisch
aber nicht zu ändern
Glauben Sie
mir ist es leicht gefallen
meine Mutter damals in ein Heim zu bringen
Jetzt geht es ihr gut
sie ist unter Gleichgesinnten

obwohl es mich ein Vermögen kostet

PFLEGER:

Die Frage ist doch
bekomme ich die Wohnung
können sie mir das zusichern?

HANDWERKER:

Eine Staublungel werde ich bekommen

MAKLER:

Haben Sie nichts da
damit er endlich eine Ruhe gibt
diese Quengelei
ist ja nicht zum Aushalten

Der PFLEGER sucht zwischen den Aktentürmen nach etwas Alkoholischem.

MAKLER:

Was haben Sie eigentlich früher gemacht
wenn ich fragen darf?

PFLEGER:

Maschinenbau studiert

Der PFLEGER holt eine Flasche teuren Whisky hervor und bringt sie dem HANDWERKER.

HANDWERKER:

Ein Bier wäre mir lieber
Leute gibt's

MAKLER:

Diese Wohnung
ist doch nichts für Sie
Ich hätte da aber was in der Bachstraße
ein zehn Parteienhaus
achtzig Quadratmeter große Dienstwohnung
sehr kostengünstig
nur kleinere Handwerkerarbeiten
werden verlangt

HANDWERKER:

Hört sich gut an
Im Übrigen bin ich verheiratet
Meine Frau könnte putzen
oder den Garten in Ordnung halten
auch Wäsche- oder Bügelarbeiten
überhaupt kein Problem
Meine Frau arbeitet wie ein Pferd

Er lacht.

Wann können wir einziehen?

MAKLER(*erregt*):

Ja

wer redet denn mit Ihnen?

Kümmern Sie sich gefälligst

um Ihre Arbeit

wenn ich bitten darf

Der PFLEGER schaut nach oben.

PFLEGER:

Nicht so laut bitte

Sie können sich auf mich verlassen

In spätestens einer Woche

ist die Wohnung hier frei

Der MAKLER versucht aus dem Rollstuhl zu kommen, das Gewicht der kugelsicheren Weste drückt ihn aber immer wieder zurück.

LESSING(*von oben*):

Hallo Hallo

Der MAKLER bekommt Rückenlage.

PFLEGER:

Ich glaube es ist besser

wenn Sie jetzt gehen

MAKLER:

Ich bekomme keine Luft mehr

Er versucht mit den Armen zu rudern.

MAKLER:

Warum hilft mir denn niemand?

LESSING(*von oben*):

Hallo Hallo

Der PFLEGER bemüht sich den MAKLER aus dem Rollstuhl zu bekommen.

MAKLER:

Das Hemd

sie müssen das Hemd öffnen

HANDWERKER:

Da ist ja ein Geschoß in der Tür

Leute gibt's

LESSING(von oben):
Das Badewasser wird kalt

Unterdessen hat der Pfleger das Hemd des MAKLERS geöffnet.

MAKLER:
Die Schnalle
Sie müssen die Schnalle lösen

nach mehreren Versuchen

PFLEGER:
Da scheint was zu klemmen

MAKLER:
Das ist das Ende

HANDWERKER:
Ich mische mich ja ungern ein
aber im Auto hätte ich ne Blechschere

LESSING(von oben):
Hallo Hallo
Es zieht
Mir ist kalt

Der HANDWERKER klopft dem MAKLER auf die Brust.

HANDWERKER:
Gute solide Arbeit Meister
Ich glaube da hilft nur der Brenner

Mit Mühe heben der HANDWERKER und der PFLEGER den MAKLER aus dem Rollstuhl.

HANDWERKER:
Lassen Sie mal
bis unten kriege ich ihn schon alleine

Der HANDWERKER und der MAKLER verlassen die Wohnung.

HANDWERKER:
Also das mit der Bachstraße
würde mich schon interessieren
Vielleicht überlegen sie sich's noch
bis wir unten sind

LESSING(von oben):
Hallo
Ich will raus

Das Wasser ist eiskalt
Ich friere
Hallo Hallo

Der PFLEGER läuft nach oben.

Vierte Szene

In der Mitte des Raumes ein festlich gedeckter Tisch. Die JUNGE FRAU und LESSING essen gemeinsam. Der PFLEGER bedient sie.

LESSING:
Stellen Sie sich vor
Ein leeres Lokal
zwanzig unbesetzte Tische
Ich gehe auf einen dieser Tische zu
und setze mich
dabei berühre ich zufällig
den Tisch
und was sage ich Ihnen
er wackelt

Sie lächelt.

Ja ja
Ein leeres Lokal
zwanzig unbesetzte Tische
Neunzehn Tische
und dessen bin ich mir sicher
sind intakt
wackeln nicht
Ich aber habe mir
den einzigen nicht intakten Tisch ausgesucht
Ja
so bin ich

*Er schnippt mit den Fingern.
Der PFLEGER eilt herbei.*

LESSING:
Wo sind Sie denn mit Ihren Gedanken?
Schütten Sie schon nach

Der PFLEGER schüttet beiden nach.

LESSING:
Nun
der Ober kommt
nach gut einer Viertelstunde
Obwohl das Lokal leer ist
kommt der Ober erst nach einer Viertelstunde
Umso leerer ein Lokal
desto langsamer die Bedienung
Ein eisernes Gastronomiegesezt
Er gibt mir die Karte
Ich überlege lange
denn bei über vierzig verschiedenen Gerichten

ist es nicht leicht
eine Auswahl zu treffen
Obwohl der Ober schon ungeduldig wird
stelle ich mir
in aller Seelenruhe
mein Menü zusammen
Ich gebe meine Bestellung auf
der Ober verschwindet
ohne jedoch zuvor seinen Diener
nicht vergessen zu haben
Umso tiefer die Verbeugung
desto größer die Verachtung des Kellners
Sieht man bei einer Verbeugung
den schlecht rasierten Nacken
können Sie sich sicher sein
spuckt er Ihnen ins Essen

*Er prostet der JUNGEN FRAU zu, dann leert er das Glas in einem Zug.
Wieder schnippt er mit den Fingern.
Der PFLEGER eilt herbei.*

LESSING:
Was ist denn?
Was ist denn?
Die Gläser sind leer

PFLEGER:
Das ist jetzt schon die vierte Flasche

LESSING:
Aber aber
der Abend ist noch jung

Er macht eine Handbewegung, der PFLEGER geht nach oben.

LESSING:
Also
der Ober verschwindet
und ich warte und warte
Das Lokal füllt sich
Ich beobachte die anderen Gäste
wie sie schnell und zielsicher
die Tische in Beschlag nehmen
und ihr Essen bestellen
Ruhig und gelassen
sitzen sie auf ihren Stühlen
Sie haben ja auch allen Grund dazu
Ihre Tische wackeln nicht
bei ihnen kommt der Ober sofort
macht keinen tiefen Diener
Die ersten Gäste

bekommen Vorspeisen serviert
ich dagegen bekomme naturgemäß nichts
kann auch nicht ruhig auf meinem Stuhl sitzen
Es gibt überhaupt keinen Stuhl
auf dem ich sitzen kann
ruhig sitzen kann
Also
schlage ich das rechte Bein
über das linke Bein
bis zum Blutstau
dann wechsele ich die Position
wieder bis zum Blutstau
Alle Gäste essen brav ihre Suppe
nur ich nicht
obwohl auch ich naturgemäß Suppe bestellt habe
Aber zwischen Bestellen und Bekommen
liegen Welten
Ich ziehe die Beine zurück
weit unter meinen Stuhl
Die Füße pochen wie wild
Schweiß auf der Stirn
Wende mich ab
will diese Suppenesser nicht sehen
Aber egal wo ich mich hinwende
überall
schmatzende
schlürfende
Suppenesser
Ich strecke die Beine aus
stoße dabei aber gegen andere Stühle
auf denen selbstzufriedene Suppenesser
sitzen
Die ersten Gäste
schauen zu mir herüber
Eine ganze Horde Suppenesser
starrt mit ihren gelben Fettaugen
auf meinen Tisch

JUNGE FRAU:
Sie entschuldigen mich
für einen Moment

Die JUNGE FRAU geht nach oben.

LESSING(*immer lauter werden*):
Keine Luft mehr bekommen
kennen Sie das?
Vor lauter Ungerechtigkeiten
keine Luft mehr bekommen
Schon als Kind
bin ich so gewesen

Die Eltern in ihrer Einfalt
ein Asthmaanfall diagnostiziert
Um so mehr die Eltern
von einem Asthmaanfall gesprochen haben
desto häufiger
habe ich keine Luft mehr bekommen

Er schmeißt sein Besteck hin und schiebt den Teller beiseite.

LESSING:
Allein die Vermutung
es könnte eine Ungerechtigkeit vorliegen
hat mich wie ein Fisch
nach Luft schnappen lassen
Ja ja
wie ein Fisch
Jeden Tag
nach Luft geschnappt
jeden Tag
Und in der Nacht
in die Kissen gebissen
vor Ungerechtigkeit
Jeden Morgen
das ganze Zimmer voller Federn
Umso mehr die Eltern in ihrer Einfalt
an Frau Holle gedacht haben
ihr die Schuld für mein Tun
gegeben haben
desto mehr habe ich
Kissen zerbissen
Wie ein Fisch
jeden Tag und jede Nacht
nach Luft geschnappt
Jeden Tag und jede Nacht
auf den großen Holzhammer gewartet
Immer nur im Kreis geschwommen
wie der Karpfen
in der Badewanne
zu Silvester
Fast zugrunde gegangen
an der Gerechtigkeit
Falsch erzogen worden
gläubig
einfältig
Die falsche Erziehung
ist ausschlaggebend für mein Leben gewesen
Man kann seine Erziehung nicht abstreifen
wie einen Rock
Als Kind
es einmal versucht
Draußen hatte es minus zwanzig Grad

Ich habe die Fenster geöffnet
mich ausgezogen
und mich dann
in den Sessel des Vaters gesetzt
Am Anfang
als ich noch nach der Uhr geschaut
die Sekunden gezählt habe
ja da habe ich gefroren
Später habe ich mich auf einen Punkt
konzentriert
die Zeit ist nur so dahingeflogen
Im Krankenhaus bin ich aufgewacht
Lungenentzündung

Die JUNGE FRAU kommt wieder nach unten, der PFLEGER folgt ihr mit einer vollen Flasche Wein.

LESSING:
Beinahe hätte ich geheiratet
eine Adelige
Sie ist es auch gewesen
die mich ermutigt hat
frei zu arbeiten
nach Beirut zu fliegen
das Archiv anzulegen
Erst war es eine Flucht
in die Leidenschaft
die bald erlosch
Es blieb die Abhängigkeit
Die Abhängigkeit
ist das größte Übel überhaupt
Was stehen Sie hier herum
räumen Sie ab

Die JUNGE FRAU geht zum Bücherregal.

Der PFLEGER nimmt das Geschirr und geht damit nach oben.

LESSING:
Es ist egal
ob eine Frau
von einem Mann
oder ein Mann
von einer Frau abhängig ist
Wenn man nicht aufpasst
wird man immer träger
man gibt sich auf
in der Abhängigkeit
Ich habe mich nach der Leidenschaft
durch die Abhängigkeit
in meine Arbeit geflüchtet

in mein Archiv
das größte seiner Art
und nur hier existierbar
Hier und durch mich
nur funktionstüchtig
Einen Umzug
würde das Archiv
genauso wenig überleben
wie ich
Ein Umzug wäre der Tod

JUNGE FRAU:
Sie sollten es publik machen
Die Macht der Zeitungen
für sich ausnutzen
bei Ihren Verbindungen

LESSING:
Alles Unsinn
Die Macht der Zeitung
Unsinn
Die Zeitung ist ein käufliches Papier
nichts weiter
Die Anzeigen
sind das Wesentliche einer Zeitung
Für die Anzeigen
wird eine Zeitung herausgegeben
Die Artikel sind Beiwerk
Verstehen Sie
Beiwerk
nichts weiter
Glauben Sie allen Ernstes
eine Tageszeitung
wurde sich mit Maklern und Hausbesitzern
anlegen
wo diese doch
ganze Seiten mit Anzeigen füllen?

JUNGE FRAU:
Es gibt immer einen Weg
Ich kenne jemanden beim Anzeiger

LESSING:
Sie kennt jemanden bei der Zeitung
wie schön wie schön

Er rollt zur Bücherwand.

Sehen Sie hier
Zehntausend Artikel
Hunderttausend Artikel

Was rede ich
unzählige Artikel
sind hier deponiert
Jeder einzelne Artikel
eine kleine ausgeklügelte Lüge
Eine Wand voller Lügen
Ein Bollwerk
Und da glauben Sie
allen Ernstes
die Zeitungen
würden etwas für mich tun
Meinen Sie ich würde mich einreihen
in die Lügengeschichten?

Er zieht eine Akte aus einem Stapel.

Hier
Bahnunglück in Indien
mindestens fünfhundert Tote
Alles Lüge
Jedes Jahr
zu Weihnachten
kommt diese so genannte Meldung
in die Zeitung
auf die letzte Seite
unter Verschiedenes
Weltgeschehen
Seit vier Jahren
jedes Jahr dieselbe Geschichte

Er nimmt eine andere Akte.

Oder hier
Fünfzehnjährige Kenianerin
wächst und wächst
Zurzeit misst sie Dreimeterundfünf
Jeden Tag
steht so etwas in der Zeitung
Auf der ganzen Welt
gibt es Menschen
Büros
die nichts anderes zu tun haben
als solche Geschichten zu erfinden

JUNGE FRAU:
Dann machen wir eine Aktion
oder informieren die städtischen Behörden
Wenn die Stadt
sich bereit erklärt
Ihr Archiv zu kaufen
sind sie aus allem raus

LESSING:

Wie wahr
wie wahr
vor allem aus der Wohnung
dessen können sie sich sicher sein
Wem glauben Sie
gehören beispielsweise
die sanierten Altbauwohnungen?
Fragen Sie doch mal den Bürgermeister
die Stadtverordneten

JUNGE FRAU:

Wir könnten Flugzettel verteilen
Eine Solidaritätskundgebung
organisieren
Die ganze Straße überweist die Miete
auf ein Sperrkonto
Wenn dann noch das Fernsehen kommt

LESSING:

Trinken wir lieber
Die Nacht ist jung

JUNGE FRAU:

Es gibt immer einen Weg
Sie werden sehen

LESSING(*zu sich*):

Und wenn es nur der Notausgang ist

Fünfte Szene

*Der PFLEGER beseitigt die letzten Spuren der Nacht. Die JUNGE FRAU steht mit einer Zeitung in der Hand am Fenster und schaut hinaus.
An der Treppe steht ein Kanister.*

JUNGE FRAU:
Wirst du es ihm sagen?

Der PFLEGER antwortet nicht.

JUNGE FRAU:
Wir dürfen es nicht tun
er vertraut mir
das spüre ich
sonst hätte er sich nicht erneut
mit mir verabredet

PFLEGER:
Sechs Liter Reinigungsbenzin
habe ich ihm besorgen müssen
Sechs Liter
Erst reinigen wir uns
hat er gesagt
dann den weißen Smoking
Seit er dich kennt
will er jeden Tag baden
und behandelt mich wie seinen Diener
Weißt du eigentlich
was es heißt
ihn dort jeden Tag hinaufzutragen?
Nein
das kannst du dir nicht vorstellen
Schwer macht er sich
Lässt sich hängen
Absichtlich
absichtlich natürlich

von oben

LESSING:
Hallo Hallo

JUNGE FRAU:
Er ist ein guter Mensch
nicht so
wie du ihn immer beschreibst
Er hat Ideen

von oben

LESSING:
Hallo Hallo

PFLEGER:
Ich habe den Versetzungsantrag gestellt

von oben

LESSING:
Die Zeitung
wo bleibt die Zeitung

PFLEGER:
Der Makler hat schon Recht
er gehört in ein Heim
unter Aufsicht

Die JUNGE FRAU reicht ihm die Zeitung.

JUNGE FRAU:
Jetzt geh schon

Der PFLEGER geht die Treppe hinauf.

PFLEGER(*murmelnd*):
Wenn ich den Fön hineinwerfe
wär alles vorbei

JUNGE FRAU:
Ich könnte ihm einen Brief schreiben
mich für den schönen Abend bedanken
ihm alles erklären
Der Makler ist ein Schwein
das steht außer Frage
Vielleicht gibt mir der Anzeiger
erneut eine Chance
Den Makler vor aller Welt bloß stellen
das wäre was

von oben

LESSING:
Sieben Fehler
Sieben Druckfehler
und ein uraltes Bild
Das ist Schmierjournalismus
Jawohl
Schmierjournalismus

LESSINGS Flüche gehen im Föngeräusch unter.

JUNGE FRAU:
Ich mag ihn

Sie geht zu dem Bücherregal. Von einem der davor stehenden Aktentürme nimmt sie eine Mappe und schlägt sie auf.

JUNGE FRAU:
Was für eine Mühe
Von Tag zu Tag
eine größere Last

Der Fön verstummt.

JUNGE FRAU:
Eine gigantische Arbeit
wenn ich mir vorstelle
dass sein Lebenswerk
einfach zerstört werden soll

Der PFLEGER kommt mit hängendem Kopf die Treppe hinunter.

PFLEGER(*murmelnd*):
Selbst das schaffe ich nicht
Skrupel
Alles würde wie ein Unfall aussehen

Er sieht, dass die JUNGE FRAU eine Akte in den Händen hält.

PFLEGER:
Um Gotteswillen
fass nichts an

*Vor Schreck lässt die JUNGE FRAU die Akte fallen.
Auf dem Boden überall verstreut kleine Zeitungsartikel.*

Der PFLEGER setzt sich auf die Treppe.

PFLEGER:
Na wunderbar
jetzt werde ich wieder Schuld haben
wenn er in seinem Chaos
nichts wieder findet

zur JUNGEN FRAU

Lass liegen
ich mach' das schon
nachher

JUNGE FRAU:
Und wie hat er den Artikel aufgenommen?

PFLEGER:
Wie ein Verrückter
er hat gelacht

von oben

LESSING:
Eine Schere
ein Bleistift
Kleber und Papier

Der PFLEGER geht zum Schreibtisch und sucht die Utensilien.

PFLEGER:
Warum trifft ihn nicht einfach der Schlag?

dabei findet er die Pistole

PFLEGER:
Hier hier
ist das normal?

Er nimmt die Utensilien und läuft nach oben.

Die JUNGE FRAU hebt die heruntergefallenen Artikel auf.

JUNGE FRAU:
Ein ganzes Leben steckt in diesen
unzähligen kleinen Papierschnipseln
Alle sorgfältig ausgeschnitten
aufgeklebt
einsortiert
Ein Meisterwerk das Ganze

Der PFLEGER kommt nach unten, er schnappt nach Luft.

PFLEGER:
Du hast es geschafft
jetzt hasst er dich
Er schneidet
dich aus
also hasst er dich
er lacht
er muss dich hassen
Dabei hatte ich schon einen Plan

Er holt ein großes Blatt Papier aus seiner Tasche.

PFLEGER:
Schau

da sollte die Sitzecke hin
und da deine Bücher
Auf dem Balkon hätte ich Kräuter angebaut
für die Küche
Kerbel
Basilikum

JUNGE FRAU:
Hör auf

PFLEGER:
Das Bett
hätte ich genau unter das Fenster gestellt
da hätten wir die Sterne gesehen
Mit der Sonne wären wir aufgewacht
Blauer Himmel
Wolken ziehen vorbei

JUNGE FRAU:
Wir werden schon was anderes finden

PFLEGER:
Wo denn?
Ich möchte dich im Container sehen

von oben

LESSING:
Hallo Hallo

PFLEGER:
Oben wäre sogar Platz für ein Kinderzimmer

JUNGE FRAU:
Du wirst es ihm sagen ja?

von oben

LESSING:
Hallo Hallo

PFLEGER:
Die Wohnung wird auch ohne unsere Hilfe frei
das kannst du mir glauben

von oben

LESSING:
Das Badewasser wird kalt

PFLEGER :

So oder so
hat der Makler gesagt
weißt du wie der wohnt?
Der hat es geschafft

von oben

LESSING:
Hallo
Ich will raus
Es zieht
mir ist kalt

PFLEGER:
Ich habe die Lösung
Wir besuchen ihn einfach
jeden Tag
wenn du willst
im Heim

von oben

LESSING:
Der Stöpsel ist draußen
Hallo Hallo

Die JUNGE FRAU steht auf und verlässt wortlos den Raum.

PFLEGER:
Er muss hier raus
so oder so

von oben

LESSING:
Hallo Hallo

Sechste Szene

Mitten im Raum sitzt LESSING, er trägt die schmutzige Smokingjacke, seine Haare sind nass und zurückgekämmt, in der Hand hält er eine Whiskyflasche.

LESSING:

Allein gelassen

Sitzengelassen

Desorientiert

Desertiert

Man hat mich abgestellt

einfach verlassen

Er nimmt einen kräftigen Schluck.

Immer zu früh

immer zu spät

nie da

nicht hier

nicht anwesend

Mit Mühen schiebt er den Kanister vor die Tür und befestigt eine Apparatur, dessen lange Drähte er bis zum Schreibtisch hinüberzieht.

LESSING:

Jetzt kommt ohnehin niemand mehr

Morgen

ja Morgen

werden sie wieder Schlange stehen

Ohrenbetäubender Lärm

Menschengeschwätz

Die Stimmen

hoffnungslos Wartender

Langsam verschwindet das Bücherregal und eine Beirut Hotelbar wird sichtbar. In der Mitte steht ein Schreibtisch, dahinter sitzend der MAKLER, davor die JUNGE FRAU. Die beiden werden von einem Verfolger angestrahlt.

LESSING:

Taub müsste man sein

taub

MAKLER:

Sicher können Sie die Wohnung haben

wo sind wir denn

Sie sind mir sympathisch

ja ja

Auf den ersten Blick

sind Sie mir sympathisch gewesen

Ich habe ein großes Herz

gerade für junge Menschen

müssen Sie wissen
Wenn es nach mir ginge
würde ich nur an junge Leute vermitteln
Wer zahlt uns schließlich
später die Rente

Er lacht.

Ich bin der Meinung
man kann gar nicht früh genug
sein eigenes Leben führen
Erfahrungen sammeln
wie es so schön heißt
Leider haben die Wohnungsbesitzer
nicht so ein großes Herz
Verstehen Sie mich nicht falsch
aber für die Höhe der Kautions
bin nicht ich verantwortlich

JUNGE FRAU:
Wie viele Monatsmieten?

MAKLER:
Nun
wenn es nach mir ginge
höchstens eine
Aber der Besitzer
besteht auf drei

JUNGE FRAU:
Eine so schöne Wohnung
aber drei Monatsmieten
plus ihre Gebühr
das kann ich nicht aufbringen

Sie steht auf, der MAKLER schnell hinter seinem Schreibtisch vor.

MAKLER:
Aber aber
so eine schöne Wohnung
und so eine schöne Frau

Er fasst sie an der Schulter und drückt sie zurück in den Sessel.

MAKLER:
Wir werden schon eine Lösung finden
glauben sie mir
Für alles gibt es eine Lösung

LESSING rollt näher an das unsichtbare Bücherregal heran.

MAKLER:
Nur aufgeben darf man nicht
Das Ziel
niemals aus den Augen verlieren
Immer nur an das Ziel denken

dabei fährt er ihr über die Schenkel.

JUNGE FRAU:
Was soll das?

LESSING:
Gib's ihm

MAKLER:
Immer nur an das Ziel denken
dann wird alles gut

JUNGE FRAU:
Lassen Sie das bitte

LESSING:
Schlag ihm in die Eier

Sie versucht sich freizumachen, aber es gelingt ihr nicht.

JUNGE FRAU:
Hören Sie auf damit

MAKLER:
Aber aber

Er nimmt sie und hebt sie auf seinen Schreibtisch, sie wehrt sich vergebens.

MAKLER:
Wer eine Wohnung will
muss Opfer bringen
so ist das nun mal

Der MAKLER spreizt ihre Beine.

LESSING:
Aufhören
Sofort aufhören

Sein Rufen geht im Applaus, in Bravorufen, unter. Das Licht geht an. Im ganzen Raum befinden sich GÄSTE in Abendgarderobe. Der MAKLER und die JUNGE FRAU gehen ab. Der CONFERENCIER tritt in die Mitte. An der Seite sitzt am Flügel der PIANIST.

CONFERENCIER:
Danke Danke

Ich werde es weiterleiten
Doch erst einmal
möchte ich Sie auf das Herzlichste begrüßen
zur diesjährigen Jahreshauptversammlung

Er klatscht in die Hände.

Und da sagt man immer
Makler und Hausbesitzer hätten keinen Humor

Er rudert mit den Händen, die GÄSTE applaudieren.

Na bitte
ist das eine Stimmung
Bevor wir nun aber zum Höhepunkt
des heutigen Abend kommen
noch einmal Musik

*Der PIANIST spielt Unterhaltungsmusik.
Der PFLEGER (auch im weißen Smoking) kommt mit einer ALTEN DAME von der Seite.*

ALTE DAME:

Er findet es unverantwortlich
dass ich in meinem Alter
allein wohne
Dabei habe ich immer hier gewohnt
Seit fünfzehn Jahren ist mein Mann tot
Fünfzehn Jahre habe ich hier allein gelebt
Zu Weihnachten mal ein Blumenstrauß
aber sonst
hat er sich nicht um mich gekümmert
Jetzt will er mich in ein Heim stecken
Hier hat er Gehen gelernt
die ersten Zähne bekommen
gespielt
Am Tisch da
hat er die Schulaufgaben gemacht
immer fleißig
immer strebsam
Die Lateinvokabeln musste ich ihm abhören
Nachts musste ich ihn wecken
Mein Mann wollte unbedingt
dass er Jurist wird
Jetzt findet er es unverantwortlich
dass ich allein wohne
Der Nachbarin hat er gesagt
dass er Angst hat
mich einmal im Badezimmer
oder unter dem Bett zu finden
Ich soll in ein Zweibettzimmer
und das in meinem Alter

Überall werden fremde Menschen sein
unerträglich das Ganze
Im Heim
werden die Menschen nicht alt
sagt man

Die beiden gehen weiter.

1. GAST:
Wie geht's?

2. GAST :
Es muss
es muss
In dieser Jahreszeit sterben einfach zu wenige

3. GAST:
Ein schwüler Sommer
und man wär' aus dem Gröbsten heraus

4. GAST:
Einmal nur die Hongkong-Grippe
und der Markt ist wieder offen

5. GAST:
Ich bin der Meinung
mit der Rente
sollte auch das Recht
auf eine eigene Wohnung erlöschen

6. GAST:
Welches Recht?

Alle lachen und prostern sich zu. Der PIANIST spielt einen Tusch, die GÄSTE applaudieren.

CONFERENCIER:
Meine sehr verehrten und hochgeschätzten Damen und Herren
Wir kommen zur diesjährigen Preisverleihung

Der PIANIST spielt einen Tusch. Der CONFERENCIER rudert mit den Armen.

CONFERENCIER:
Spannung ist angesagt meine Herrschaften
eine Spannung wie frühmorgens
auf den Fluren des Wohnungsamtes

Er rudert wieder mit den Armen.

Ja ja ja
gibt's mir

Der CONFERENCIER zieht einen Zettel aus seiner Tasche.

CONFERENCIER:

Der dritte Preis
geht in diesem Jahr
und das ist die Überraschung schlechthin
an das

er rudert mit den Armen

Bischöfliche Ordinariat
Ja meine geschätzten Herrschaften
Sie haben richtig gehört
Der dritte Preis geht an das
Bischöfliche Ordinariat
Dazu schreibt die Jury

Er liest von einem Blatt Papier ab, das er aus einem Umschlag zieht.

Mit ihrem Vorschlag
St. Joseph zum Schutzpatron
zum Nothelfer der Makler zu machen
hat das Bischöfliche Ordinariat
den Berufsstand der Makler
in fast himmlische Sphären gehoben
Applaus für den dritten Preis

Er klatscht in die Hände, dann rudert er mit den Armen.

Applaus Applaus

Der PIANIST spielt einen Tusch.

CONFERENCIER:

Bevor wir zum zweiten Preis kommen
noch ein wenig Musik
Herr Kapellmeister

Der PIANIST spielt Unterhaltungsmusik.

LESSING hat unterdessen die Flasche Whisky fast bis zur Gänze geleert. Er nimmt seine Pistole und lädt durch.

LESSING:

Irgendwo muss noch Munition liegen

*Er rollt nervös hin und her, dabei fallen mehrere Aktentürme um.
Von der Seite kommen die ALTE FRAU und der PFLEGER.*

ALTE FRAU:

Ob man seine Erinnerungen mitnehmen darf?
Glauben Sie

dass alle Erinnerungen
Platz haben werden
in einem Zweibettzimmer?

*Sie gehen weiter.
Die Musik bricht ab.*

CONFERENCIER:
Die Pausen werden kürzer
die Spannung steigt
Kommen wir nun
zum zweiten Preis
Ich sage nur
Licht aus
Spot an
für unsere Unnahbare
für die kühle Blonde
für unsere Mata Hari
Applaus für unseren zweiten Platz

Ein Verfolger ist auf die Treppe gerichtet. Langsam schreitet im Abendkleid, die JUNGE FRAU herunter.

CONFERENCIER:
Hundertachtundsechzig Räumungen
ohne Polizei
ohne Gerichtsvollzieher
Da kann man nicht nur applaudieren
Da muss man
Applaus Applaus

Er klatscht in die Hände, dann rudert er mit seinen Armen.

LESSING:
Ich habe es gewusst
Von Anfang an
habe ich das Spiel durchschaut
Ein Beirut Tagebuch
hat es ja nie gegeben
Genauso wenig
wie es ein Bagdader Tagebuch geben wird
In Hanoi
hätte ich eines schreiben sollen
Aber Hanoi
ist nicht Beirut
und Beirut
nicht mit Bagdad zu vergleichen
B wie Bagdad
wie Beirut
B längst abgeheftet
einsortiert

Die JUNGE FRAU ist unten angekommen, sie wird von den GÄSTEN umlagert.

1. GAST:
Außergewöhnlich

2. GAST:
Sehr originell

3. GAST:
Einfach entzückend

4. GAST:
Und Ihr schwerster Fall?

5. GAST:
Erzählen Sie

mehrere GÄSTE:
Ja erzählen Sie

JUNGE FRAU:
Ohne Zweifel
der Trinker aus der Penthousewohnung
Sie müssen sich das vorstellen
ein am Rollstuhl gefesselter Alkoholiker
in einer Penthousewohnung

Alle lachen.

Vom Barhocker ist er gefallen
und hat sich den Wirbel verknackst

mehrere GÄSTE(*im Chor*):
Wunderbar Wunderbar

LESSING:
Alles Lüge
Alles Lüge
Heckenschützen
Überall sind Heckenschützen gewesen

Der MAKLER ist zu der Gruppe hinzugetreten.

MAKLER:
Wissen Sie meine Herrschaften
mit der Polizei
und dem Gerichtsvollzieher
verschreckt man ja nur die Leute
Sie verbarrikadieren sich
zerstören Eigentum

schrecken die Hausgemeinschaft auf
und verursachen nur Unkosten
Wir praktizieren die sanfte Methode

JUNGE FRAU(*lachend*):

Ich gehe mit ihnen in den Park
lade sie zu Kaffee und Kuchen ein
organisiere Kindergeburtstage

MAKLER:

Und unterdessen
schmeißen wir den Plunder
den ganzen Unrat hinaus
und bauen neue Schlösser ein

mehrere GÄSTE(*im Chor*):

Wunderbar Wunderbar

CONFERENCIER:

Liebe Damen verehrte Herren
Ein Höhepunkt jagt den anderen
Wir kommen nun zur Nummer Eins
zur absoluten
innovativen Nummer Eins
Wie im letzten Jahr
hat auch diesmal die Gruppe Ohlscheid
die Nase vorn
Applaus Applaus
für die Gruppe Ohlscheid

Der PIANIST spielt einen Tusch.

Der CONFERENCIER klatscht in die Hände, dann rudert er mit seinen Armen.

CONFERENCIER:

Innovativ
Innovativ kann ich nur sagen

In der Begründung der Jury heißt es

Er liest von einem Blatt Papier ab, das er aus einem Umschlag zieht.

Der Gruppe Ohlscheid
ist es gelungen mit ihrer Idee
aus Wohnungen Pensionen zu machen
also Zimmer nach handelsüblichen Preisen
zu einer Tagesmiete
dem Wohnungsamt zur Verfügung zu stellen
Damit wurde der Quadratmeterpreis
auf das zehnfache in manchen Städten
sogar auf das dreißigfache erhöht
Dass die Stadt die Renovierungskosten

Instandhaltung et cetera et cetera übernimmt
ist selbstverständlich
Da sind den Gewinnspannen keine Grenzen
mehr gesetzt
Applaus Applaus

Alle GÄSTE applaudieren.

5. GAST:
Das Recht auf Wohnen
darauf hätte ich auch kommen können

2. GAST:
Ich sage nur kauft Campingplätze

3. GAST:
Schullandheime

1. GAST:
Festwiesen mieten
Container aufstellen

4. GAST:
Einen Toast auf den Erfinder
der Stockbetten

Die GÄSTE prosten sich zu.

LESSING zielt auf die GÄSTE und schießt sein Magazin leer.

Siebte Szene

Der Schreibtisch ist zusammengebrochen, die Aktentürme umgekippt. Nur das Bücherregal ist unbeschädigt.

LESSING ist allein im Raum, um seinen Hals hängt das Jagdfernglas, in seinen Händen hält er ein Kästchen mit einem großen Hebel. Das Kästchen ist durch Drähte mit dem Kanister verbunden, der immer noch neben der Treppe steht.

LESSING:

Warum verschwindet Ihr nicht?

Warum lasst Ihr mich nicht in Ruhe?

Er schmeißt seine leere Whiskyflasche in den Raum.

Getroffen getroffen

Einen habe ich getroffen

Er rollt zum Fenster und schaut durch sein Jagdglas.

LESSING:

Diese Ruhe

trügerisch

Die Straße leer

leergefegt

wie abgesperrt

(in den Raum hinein)

feiert nur schön

Das Lachen wird Euch gleich vergehen

Menschenmassen

Menschengeschwätz

Ohrenbetäubender Lärm

Ihr werdet sehen

Die Kleider werden sie Euch

vom Leibe reißen

wer weiß

was sie anstellen werden

wenn ich ihnen sage

wer Ihr seid

Samstag

und die Straße ist leer

Das Telefon klingelt mehrmals.

Anfangs dachte ich

hier käme ich zur Ruhe

Mit dem Archiv wachsen

dachte ich

Mit dem Archiv wachsen und zur Ruhe kommen

Ein Ausweichen

ein fliehen

vor dem längst fälligen Herzinfarkt

Mit fünfunddreißig
den ersten Kollegen zu Grabe getragen
Mit fünfunddreißig beginnt es
Von da an ging es
Schlag auf Schlag
Jedes Jahr
mindestens einen Kollegen zu Grabe getragen

Das Telefon verstummt.

Ich war immer kränklich
schon in der Schule
Vom Sportunterricht befreit
selbst das Militär
wollte mich nicht
Das Archiv
hat mich am Leben gehalten
mich sozusagen
vor dem Tod bewahrt
Es hat mich vor dem Tod
aber auch vor dem Leben bewahrt
Kostbare Zeit
dem Archiv geschenkt
von jeher ein Sammler

An der Wohnungstür läutet es.

LESSING:
Niemand ist auf der Straße
sie müssen von hinten gekommen sein

Durch die Tür eine STIMME:
Herr Lessing
machen Sie die Türe auf
Wir wissen
dass Sie zuhause sind
Wenn Sie nicht freiwillig
die Türe öffnen
sind wir leider gezwungen
die Tür aufzubrechen
Herr Lessing
das wollen wir doch nicht
Herr Lessing haben Sie das verstanden?

LESSING:
Über die Tiefgarage.
sind sie gekommen
Ja
vor der Teilnahme
am Leben hat es mich bewahrt
mir Lebensläufe geschenkt

die ich mir zu eigen gemacht habe
Ich bin ein Dieb
Das Archiv hat mich zum Krüppel gemacht
Geistig
wie körperlich
Viel zu spät
habe ich es bemerkt
es ist nicht mehr aufzuhalten gewesen
es hat sich verselbständigt

Durch die Tür eine STIMME:
Es hat doch keinen Sinn Herr Lessing
Das Recht ist auf unserer Seite

LESSING:
Jetzt bin ich da
angekommen
am Ende
bei Z
Z
wie Zerstörung
Z
der letzte Buchstabe
Z
und das Regal ist voll
nichts passt mehr hinein
Z
passt nicht mehr herein
Z
muss draußen bleiben
Z
wird sich rächen
Z
wie Zwang
wie Zwangsräumung

Durch die Tür eine STIMME:
Die Zeit ist abgelaufen

LESSING:
Z
Zytotoxisch
die Zelle schädigend
vergiftend
das letzte Wort

*LESSING betätigt den großen Hebel.
Eine gewaltige Explosion erfüllt den Raum.
Ein kurzes, helles Licht, dann ist es dunkel und still.
Es rieselt kleine, sorgfältig ausgeschnittene Zeitungsartikel, auch auf die Zuschauer.*

E N D E

Mehr unter:

Einladung zum Lesen www.johanneswierz.de

GRAPEFRUIT MOON

von
Johannes Wierz

2012

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch
Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung
und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere Medien,
auch einzelner Abschnitte.

Das Recht der Aufführung oder Sendung ist nur von Johannes Wierz
zu erwerben.

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt.

www.johanneswierz.de

PERSONEN:

MICHAEL, *ledig, Dozent*

ULF, *verheiratet, zwei Kinder, Angestellter*

HERBERT, *verheiratet, bisexuell, Beamter*

THEO, *Strafentlassener*

Alle vier kennen sich schon seit ihrer Schulzeit.

MARIA, *Barfrau*

HILDE, *Transvestit und Sänger*

sowie:

ein NACHRICHTENSPRECHER, ein PIANOSPIELER, GESELLSCHAFTSDAMEN, drei
ÄLTERE HERREN, STRIPTEASETÄNZERIN, PUTZFRAUEN

Das Stück spielt in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts.

Erste Szene

In der Wohnung von THEO.

Das Wohnzimmer bestehend aus Sitzecke, Esstisch, Wohnzimmerschrank und Fernseher. Der Raum hat drei Türen, über der einen hängt ein Transparent: »Herzlich Willkommen Theo«, eine andere Tür führt Aus dem Schlafzimmer: Staubsaugergeräusche. Aus der Küche: Geschirrgeklapper.

Nach einer Weile: eine Stimme aus der Küche

MICHAEL (*ruft*):

Ulf

kannst du mal das Radio anmachen

Es kommen gleich Nachrichten

Und schalt um Gotteswillen

den scheiß Staubsauger ab

ist ja nicht zum aushalten

Der Staubsauger wird abgestellt.

ULF kommt mit einer Schürze bekleidet aus dem Schlafzimmer.

ULF:

Total verdreckt die Bude

Ist ja auch kein Wunder

nach all den Jahren

Hat sich ja niemand drum gekümmert

zur Küche hin

Wenigstens das Grobe

muss ich doch wegmachen

Er sucht das Radio.

Seit wann interessierst du dich

für die Nachrichten?

Aus der Küche

MICHAEL:

Die Quoten will ich hören

Die Lottoquoten

Sieben Millionen sind im Pott

MICHAEL kommt ins Wohnzimmer.

Auch er hat eine Schürze um, in der Hand hält er einen Teller und ein Handtuch.

MICHAEL:

Stell dir vor

sieben Millionen

Was man damit alles machen kann
Ein alter Bugatti
eine Yacht
'ne Insel in der Südsee
mit knackig braunen Mädchen drauf
mit solchen Titten

Er macht eine ausholende Armbewegung.

ULF:
Südseemädchen haben keine großen Titten
die sind höchstens so groß
wie Grapefruits aber dafür
schön fest und rund

MICHAEL:
Ist doch wirklich scheißegal
aber ich sag dir eins
Bei sieben Millionen
haben die auch große Titten
darauf kannst du dich verlassen

*ULF hat das Radio gefunden, er macht es an.
Aus dem Radio hört man die Stimme des NACHRICHTENSPRECHERS.*

NACHRICHTENSPRECHER:
Die wegen Polizistenmordes verurteilte
frühere Angehörige der terroristischen
Rote Armee Fraktion
Angelika Speitel
ist vom Bundespräsidenten
begnadigt worden
Das Bundespräsidialamt bestätigte gestern
einen Bericht des Nachrichtenmagazins
Der Spiegel
Die Ex-Terroristin
die noch in der Justizvollzugsanstalt
Köln-Ossendorf sitzt
soll demnächst auf freien Fuß
gesetzt werden
Ein ebenfalls an den Bundespräsidenten
gerichtetes Gnadengesuch
des früheren

ULF schaltet das Radio wieder ab. MICHAEL schaltet es wieder ein.

MICHAEL:
Ich will die Quoten wissen

NACHRICHTENSPRECHER:
Der innenpolitische Sprecher

der CDU/CSU
hat die Entscheidung im Falle Speitel
als verfrüht bezeichnet
Es sei unverständlich
warum bei ihr eine lebenslange
Freiheitsstrafe
nur zwölf Jahre
Freiheitsentzug bedeuten solle
während andere Mörder
die nicht aus der Terrorismusszene kämen
in der Regel 15 bis 30 Jahre
für Mord büßen müssen

ULF schaltet das Radio wieder aus.

ULF:
Ist ja nicht zum aushalten

MICHAEL:
Und die Lottoquoten?

ULF:
Scheiß auf die Quoten
Das muss man sich mal vorstellen
da wird die begnadigt
als ob nichts gewesen wäre
da wird so eine einfach begnadigt
von unserem Herrn Bundespräsidenten
nach lächerlichen zwölf Jahren
Unsereins würde da vermodern
kein Hahn würde nach einem krähen
Und so eine wird einfach begnadigt

MICHAEL:
Von wem redest du eigentlich?

ULF:
Hast du eben nicht gehört?

MICHAEL (*ärgerlich*):
Ich wollte die Lottoquoten hören

ULF:
Von der Terroristin red' ich
die von der RAF
die begnadigt werden soll
Na wie heißt sie denn gleich noch?
Haben sie eben doch noch gesagt

MICHAEL:
Aber nicht die Lottoquoten

ULF:
Sei doch mal still
Der Name liegt mir auf der Zunge

MICHAEL:
Ist ja auch egal
hab ja sowieso
ganz andere Zahlen gehabt

ULF:
Ich hab's Speidel
Genau
Speidel heißt die Tante
wie die Schauspielerin
kennst du doch
ist so in unserem Alter
und noch ganz gut in Schuss

MICHAEL:
Ja ja
Ich weiß wen du meinst
die Rotblonde
mit der würde ich auch gern mal
Die hätte nichts zu Lachen

ULF (*nachdenklich*):
Da buchten sie den Theo
für sechs Jahre ein
Muss die Zeit voll absitzen
obwohl er ein anständiger Bürger ist
Und so eine Polizistenmörderin
Terroristenfotze
kommt nach zwölf Jahren
schon wieder raus
Ich sag dir
dieses Land geht den Bach runter

MICHAEL:
Muss dir ehrlich sagen
Speidel sagt mir nicht viel
Ich meine
Speidel als Schauspielerin
Ja
Aber als Terroristin
wirklich
habe ich noch nie etwas von gehört

ULF:
Willst sie auch noch in Schutz nehmen
was?

So etwas gehört mindestens
lebenslänglich hinter Gitter
wenn nicht noch mehr
oder abgeschoben
Ich bin wirklich kein Freund der Todesstrafe
aber bei so einer
Es gibt keine Gerechtigkeit mehr
Aber ich sag dir
das wird noch viel schlimmer werden hier
Armer Theo
Der Theo hatte wenigstens einen Grund

MICHAEL:
Armer Theo
dem hat das Schicksal arg mitgespielt

Beide setzen sich.

ULF:
‘Ne Zigarette?

Er bietet ihm eine an.

MICHAEL:
Danke

*ULF gibt ihm Feuer. Beide rauchen schweigend.
Nach einer Weile*

ULF betrachtet seine brennende Zigarette

ULF:
Theo hat ja damit aufgehört
wegen der Kohle
Hauptsache er hat die Wohnung
nicht verkaufen müssen
So hat er wenigstens einen Platz
ein Zuhause
wenn er rauskommt

MICHAEL:
Könnt ich nie
Überhaupt Knast
würde ich nicht überleben
Dann schon eher die Kugel

ULF:
Ja ja
das sagt sich so leicht
Weißt du noch vor Gericht?
Als der Richter

er stockt

als der Richter das Urteil verkündete
Sechs Jahre ohne Bewährung
Und Theo?
Nicht einmal mit der Wimper hat er gezuckt
Das ist wahrer Charakter
Hätte ich ihm gar nicht zugetraut

MICHAEL:
Der Verteidiger ist ja auch eine Flasche gewesen
so ein richtiges Muttersöhnchen

ULF:
Der war schwul
ich sag's dir
Hundertprozentig
Das war eine Tunte
wie sie im Buche steht
Der hat unter seiner Robe
bestimmt Strapse getragen

Beide lachen

MICHAEL:
Da kannst du Recht haben
Auf jeden Fall
war er nicht verheiratet
konnte also gar nicht mitreden

ULF:
Bist du doch auch nicht

MICHAEL:
Das ist doch etwas ganz anderes
Ich habe beide sehr gut gekannt
war sogar Trauzeuge
wenn du dich erinnern magst

MICHAEL nimmt einen kräftigen Zug.

ULF:
Und dann der Staatsanwalt
Der Staatsanwalt
eine Frau
Eine Frau
in so einem Prozess
das roch doch direkt nach Verfahrensfehler
In so einem Prozess
eine Frau

da hatte er überhaupt keine Chance
Und wie die ausgesehen hat
richtig verbittert

MICHAEL:
Wahrscheinlich hat sie lang keinen
mehr drin gehabt
die Tante

ULF:
Lesbisch
So wie die aussah
Lesbisch
Lesbierinnen erkenne ich schon auf
hundert Meter Entfernung
Die gehen irgendwie anders

MICHAEL:
Wer weiß
was die zwischen den Beinen
alles so mit sich führen

Beide lachen.
MICHAEL steht auf.

Ich hol mir ein Bier
willst du auch eins?

ULF:
Na klar
bei der staubigen Luft

MICHAEL geht in die Küche.

ULF:
Ich glaube
ich hätte es genauso gemacht

MICHAEL (*ruft*):
Ein kaltes oder ein warmes ?

ULF:
Kalt natürlich
Also
wenn meine Inge
mir das antun würde
ich würde genauso durchdrehen
Ist ja auch ganz normal
steht ja schon in der Bibel

MICHAEL (*ruft*):

Was steht in der Bibel?

ULF:

Na das mit der Ehebrecherin
wurde einfach gesteinigt

MICHAEL kommt mit dem Bier wieder.

MICHAEL (*lachend*):

Soviel Steine gibt es in ganz Deutschland nicht

ULF:

Da kannst du Recht haben

Beide prostet sich zu.

Also

wenn das meine Inge machen würde
ich tät' schon durchdrehen
Da geht man ein Leben lang schuftet
für die Familie
rackert sich ab
und die liebe Ehefrau fängt ein Verhältnis an
Am besten noch mit einem Jüngeren
Weißt du
das habe ich der Inge auch gesagt
wenn sie beispielsweise

er überlegt

sagen wir mal
mit dir
etwas anfangen würde

MICHAEL macht einen erschrockenen Eindruck, fängt sich aber schnell wieder.

MICHAEL:

Wieso ausgerechnet ich?

ULF:

Ist doch nur ein Beispiel
Also nehmen wir einmal an
du und meine Inge
ihr hättet etwas miteinander
Ich meine da kann man ja drüber reden
nicht?

MICHAEL:

Drüber reden kann man
warum nicht

ULF:
Du und Inge
das wäre sogar verständlich

MICHAEL:
Also ich weiß nicht

ULF:
Warum?
Ihr kennt euch nun einmal lange
und dann ist es halt einmal
Ich betone
einmal
passiert
Nein wirklich
würde ich drüber wegkommen
Vielleicht ein paar Ohrfeigen
ein blaues Auge
im Affekt
aber das wäre es denn auch schon

MICHAEL (*ängstlich*):
Du würdest dich also mit ihm schlagen?

ULF:
Ach wo
Wie kommst du darauf?
Dir würde ich nichts tun
Sie bekäme ein paar hinter die Ohren

MICHAEL schaut erleichtert.

ULF nimmt einen großen Schluck und fährt dann fort

Aber bei einem Jüngeren
da würde ich ausrasten
da hätte ich kein Verständnis
Allein der Ästhetik wegen
Meine Inge und ein Jüngerer?
Nein danke
Da würde ich rot sehen
Das wäre mehr als eine Beleidigung
mir gegenüber
Ich schufte den ganzen Tag
so dass ich abends
total müde
ins Bett falle
und sie amüsiert sich mit einem Halbwüchsigen
Da würde ich rot sehen
Mal im Vertrauen
Bei ihren Hängetitten

glaub ich sowieso nicht daran
dass da noch einer spitz werden kann

er lacht.

Man merkt, dass das Thema MICHAEL unangenehm ist.

MICHAEL:
Hast du eine Ahnung
wann die kommen?

ULF:
Herbert holt ihn um drei ab
Dann will er ihm noch ein wenig
die Stadt zeigen
so zum eingewöhnen
hat sich ja auch viel verändert
in den Jahren

MICHAEL:
Ja Ja
Sechs Jahre sind eine lange Zeit
Sechs Jahre

ULF:
Lass uns mal wieder an die Arbeit gehen
damit wir fertig werden

*Beide trinken ihr Bier auf "Ex" aus. Dann geht jeder wieder in das Zimmer.
Nach einer Weile kommt MICHAEL mit einem Tablett Geschirr herein.*

*Aus dem Nebenzimmer hört man wieder Staubsaugergeräusche.
MICHAEL beginnt den Tisch für vier Personen zu decken.*

MICHAEL:
Sechs Jahre
Verdammt lange Zeit
Ich würde wahnsinnig werden
Sechs Jahre keine Frau
ganz schön hart
Gut
dass ich nie geheiratet habe
Ehefrauen bringen einen
entweder unter die Erde
oder in den Knast
Das hat schon mein alter Herr gesagt
der hat sich nicht umsonst scheiden lassen
Kann man sich heutzutage
gar nicht mehr leisten
eine Scheidung
Na ja
an mir ist der Kelch

noch einmal vorbeigegangen
Und das mit Theo
habe ich irgendwie kommen sehen
seine Frau war einfach zu selbstständig
hat auch mehr verdient als er
Das ist nie gut
wenn die Frau mehr verdient
Gibt nur unnötige Reibungspunkte
Theo hat darunter bestimmt gelitten
auch wenn er darüber nie geredet hat
Sie war einfach zu hübsch für ihn
und er zu gutmütig
Die hätte einen starken Mann gebraucht
zu dem sie hätte aufschauen können
Dann wäre das nicht passiert
Wie hatte das der Anwalt
noch so schön in seinem Plädoyer formuliert?
Er war halt der erste
der geschossen hat
wahrscheinlich hätte sie
das Opfer
einen Monat später oder so
genauso gehandelt

*Er ist mit dem Eindecken fertig und bringt das leere Tablett in die Küche.
Er kommt mit einem Bier wieder.*

MICHAEL setzt sich hin.

MICHAEL:
Keiner von uns hätte ihm das zugetraut
er war einfach nicht der Typ dazu
Ihm fehlte irgendwie der Ehrgeiz
das war schon in der Schule so
Wenn ich da nur an den Sportunterricht
zurückdenke
ein Versager auf der ganzen Linie
Schach spielen konnte er gut
aber sonst
Ich weiß noch
wie er das erste Mal mit dieser Frau
in unserem Stammlokal aufgetaucht ist
ganz schön gestaunt haben wir
Na ja
neidisch waren wir schon

Er nimmt einen Schluck.

Obwohl
solche Frauen habe ich auch abgezogen
aber nur für eine Nacht

Da bin ich Realist
So was kann man auf die Dauer nicht halten
Die wusste
wo es langgeht
das ist immer scheiße
Tanzt einem auf der Nase herum
und ehe man sich versieht
steht man als Blödmann da
Nee nee
ohne mich
Aber der Theo
war richtig Feuer und Flamme
hatte endlich was zum Angeben
Ist ja auch acht Jahre gut gegangen
Acht Jahre
was für ein Zeitraum
kann ich überhaupt nicht nachvollziehen
bin halt kein Gewohnheitstier
Drei Monate höchstens
und dann ist gut
wird ja auch sonst langweilig
in jeder Beziehung
Und außerdem entwickeln sich
die meisten Frauen
wenn sie verheiratet sind

Der Staubsauger wird abgeschaltet.

zu richtigen Muttertieren
richtigen Mamas
werden immer runder und runder
und ehe man sich versieht
liegt da so ein Fleischberg neben einem
Nein danke
Zum Glück gibt's ja den Puff

ULF kommt mit dem Staubsauger ins Wohnzimmer.

ULF:
Was ist mit dem Puff?

MICHAEL:
Nichts
hab nur laut gedacht

ULF:
Gar keine schlechte Idee
Wir legen alle zusammen
und Theo kann endlich wieder
so nach Herzenslust bumsen
Was für ein Geschenk

Man merkt, dass ihn das Thema »aufgeilt«.

Du
muss ich dir unbedingt erzählen
Ich war letzte Woche wieder *schauen*
Eigentlich wollte ich gar nicht
wollt halt nur *schauen*
ob *Frischfleisch* da ist
War da so eine Schwarze
ich sage dir
glaube Marokkanerin
Da konnte ich nicht nein sagen
Die hat es mir besorgt
mein lieber Schwan
so etwas hast du bestimmt noch nicht erlebt
Mit den Füßen
verstehst du?
Mit den Füßen
das war der helle Wahn
Endlich mal eine
die ihr Geld wert war

Die ganze Zeit reibt er an dem Staubsaugerschlauch, so als ob er onanieren würde. MICHAEL schaut ihn amüsiert dabei zu.

MICHAEL:
Weißt du eigentlich
dass zwanzig Prozent aller Männer
es mit dem Staubsauger treiben

Erst jetzt merkt ULF, was er die ganze Zeit tut.

ULF:
Idiot
Du und deine Statistiken

Er rollt das Staubsaugerkabel auf. MICHAEL ist aufgestanden.

MICHAEL:
Willst du auch noch ein Bier?

ULF:
Na klar
bei der trockenen Luft hier

MICHAEL geht in die Küche Bier holen.

ULF:
Würde meine Inge
mit mir nie machen

mit den Füßen
Sie würde irgendwas von Kirche reden
und sich zur Seite rollen

MICHAEL kommt mit dem Bier wieder.

Weißt du
wenn Frauen erst einmal über vierzig sind
kannst du sie vergessen
Ab vierzig werden sie frigide
das liegt wohl in der Natur
Manchmal beneide ich dich richtig
Wenn man noch einmal von vorne anfangen könnte

MICHAEL gibt ihm ein Bier.

MICHAEL:
Na na na
Du wirst doch nicht auf deine Tage
melancholisch werden
Passt nicht zu dir

ULF:
Du hast gut reden

Beide setzen sich.

Betteln muss ich
Betteln
verstehst du?
Bei der eigenen Frau
Betteln
Ich habe das Gefühl
dass sie sich irgendwie rächen will
Dabei hat sie überhaupt gar keinen Grund
Da sind die Kinder
das schöne Haus
Sie hat alles
Sie bekommt alles
Sogar ihren eigenen Wagen hat sie
Das hat noch lange nicht jede

MICHAEL:
Vielleicht sind es die Wechseljahre

ULF:
Nimm sie auch noch in Schutz
Nein nein
da steckt was anderes dahinter
werde ich schon noch herausbekommen

MICHAEL:
Seit wann machst du dir so viele Gedanken?
Kenne ich gar nicht an dir

ULF zündet sich eine Zigarette an.

ULF:
Ich habe irgendwie das Gefühl
als ob mir die Zeit davonrennt
Und jetzt
wo der Theo rauskommt
Sechs Jahre war er drin
und die Zeit verging wie im Fluge
Verstehst du?
Nichts ist passiert
als ob man selber dringesessen hätte
Sechs Jahre
und man selber hat alles verschlafen

MICHAEL:
Jetzt übertreibst du aber
Du hast ein Zuhause
Familie
was willst du mehr?

ULF:
Das sagt der Richtige
Zweiundvierzig
Ledig
Dickes Bankkonto
Ungebunden
Und du willst mir die Vorzüge
einer Ehe

MICHAEL (*unterbricht*):
Kannst du dich noch an Babette erinnern?
Die Tochter des Tankstellenbesitzers
Wie wir beide
sie flachgelegt haben
Zusammen
Weißt du noch?

ULF (*mürrisch*):
Die hieß nicht Babette
Barbara oder so
Ja
daran kann ich mich noch gut erinnern
ihr habt mich nämlich nicht mitgenommen
Herbert und du

MICHAEL:

Was erzählst du da?
Du warst dabei
und nicht Herbert
Du hast dich doch noch so geziert
weil sie so direkt war
weil sie uns beide
gleichzeitig haben wollte

ULF:
Herbert war dabei
das weiß ich ganz genau
Herbert und du
Ich habe mich um Theo kümmern müssen

MICHAEL:
Was hatte denn der Theo damit zu tun?

ULF:
Als ob du das nicht mehr wüsstest
Ihr habt ihn doch noch bequatscht
dass er dazu kommen soll

MICHAEL:
Ja ja
ich erinnere mich wieder
war das ein Spaß
Wir so mittendrin
im wahrsten Sinne des Wortes
kommt Theo rein
zieht sich die Hose runter
und will mitmachen
Was macht Babette?

ULF:
Barbara

MICHAEL:
Ist doch gleich
Sie haut ihm eine runter
und sagt
Du Schwein

Er versucht »Babette« nachzumachen. Er lacht dabei.

Du Schwein
Wir sind sie feste am rammeln
und sie sagt
Du Schwein
Du Schwein
war das ein Spaß
Armer Theo

der hat vielleicht geguckt
Du Schwein
sagt sie

*MICHAEL bekommt sich nicht mehr ein vor Lachen.
ULF schaut ein wenig ärgerlich.*

ULF (*ärgerlich*):
Ist es jetzt gut
Ist es jetzt gut

MICHAEL (*lachend*):
Wir waren schon ein großes Team

ULF:
Ich sag es dir
zum letzten Mal
ich war nicht dabei
verstehst du?
Ich war nicht dabei

MICHAEL (*ernst*):
Ist ja schon gut
hab schon verstanden
Du warst nicht dabei
Waren es halt
Herbert und ich
ist doch nicht so wichtig
Und wenn du schlechte Laune hast
lass sie nicht an mir aus
Okay?

ULF (*kleinlaut*):
Bin in letzter Zeit
ein wenig gereizt

Er steht auf und geht zum Schrank, öffnet eine Tür (eine große Hausbar wird sichtbar) holt eine Flasche Cognac heraus und schüttet sich ein großes Glas ein.

Willst du auch einen?

MICHAEL:
Nein danke

*ULF geht zum Fenster.
Er trinkt in langsamen Zügen und schaut aus dem Fenster.
Plötzlich nimmt er einen kräftigen Schluck, seine Augen werden größer.*

ULF:
Komm mal her
Das musst du gesehen haben

Komm schnell
bevor es zu spät ist

MICHAEL kommt ans Fenster und schaut hinaus.

ULF:
Nicht da
Da musst du hinschauen

er zeigt mit dem Finger

MICHAEL macht große Augen.

Wahnsinn nicht?
Ist das ein Körper?
Sind das Brüste?
Pass auf
gleich bückt sie sich wieder
Das Höschchen ist fast durchsichtig
Wahnsinn

MICHAEL:
Wie leichtsinnig

ULF:
Was sagst du?

MICHAEL:
Wie leichtsinnig
so die Fenster zu putzen
Sie wird noch runterfallen

ULF:
Jetzt
ja jetzt
Komm bück' dich schon
meine Kleine
Ja so ist schön
Hast du das gesehen
Wahnsinn
einfach Wahnsinn

MICHAEL:
Leichtsinnig
einfach leichtsinnig
Mit aller Seelenruhe
putzt sie die Scheiben von Außen
und das im vierten Stock

Seit wann bist du unter die Spanner gegangen?
Ich dachte

aus dem Alter wären wir raus

er wendet sich ab.

Tu was du nicht lassen kannst
Ich für meinen Teil
werde jetzt den Braten
in die Röhre schieben
es wäre schön
wenn du mir gleich
beim Zwiebelschneiden helfen könntest

Er geht in die Küche.

ULF:
Ob meine Inge
auch so die Fenster putzt?
Zutrauen würde ich es ihr
Abends die keusche Gattin
und morgens der Vamp
Unser Nachbar grinst mich in letzter Zeit
auch schon immer so komisch an
Ich sollte mir mal einen Tag frei nehmen
im Büro
einfach so gegen zehn Uhr zu Hause auftauchen
einfach so
Zweimal im Monat darf ich noch
das ist doch nicht normal
Sie wird ihren Ausgleich haben
und ich werde dahinter kommen
liebe Inge
darauf kannst du dich verlassen
und dann gnade dir Gott
Die armen Kinder
um die Kinder tut es mir leid

MICHAEL (*aus der Küche*):
Kommst du nun endlich
sonst werden wir nie fertig

ULF:
Komm ja schon

Er geht zur Hausbar und schüttet sich noch einen Cognac ein. Nachdenklich leert er das Glas in kleinen Zügen.

Nach einer Weile aus der Küche

MICHAEL:
Scheiße
Gottverdammte Scheiße

Er kommt in das Wohnzimmer, um einen Finger hat er ein Papiertaschentuch gewickelt, es ist blutdurchtränkt.

MICHAEL:

Ich habe mich geschnitten
nur weil du mir nicht geholfen hast
Hol mir mal ein Pflaster
aber schnell
Scheiße
Gottverdammte Scheiße
nur weil du dir
halbnackte Frauen anschauen musst

ULF sucht in den Schubladen nach Pflaster.

Hättest du vielleicht die Güte
dich ein wenig zu beeilen

ULF sucht weiter im Wohnzimmerschrank.

Wo suchst du denn auch
da findest du bestimmt nichts
Dich kann man auch zu nichts gebrauchen

Er geht in das Schlafzimmer. Unterdessen scheint ULF etwas gefunden zu haben. Er holt ein dickes Photoalbum aus einer Schublade.

ULF (*murmelt*):
Sylt 1978

Er setzt sich an den Tisch und blättert fasziniert in dem Buch.

*Nach einer Weile kommt MICHAEL wieder aus dem Schlafzimmer.
Um den Finger hat er einen großen Verband gewickelt. In der Tür bleibt er stehen und schaut auf ULF.*

MICHAEL:
Schön
Wirklich sehr schön

ULF schreckt hoch.

Ich bin fast am verbluten
und du schaust dir in aller Seelenruhe
Bilder an

ULF:
Komm mal her
so was hast du noch nicht gesehen
Unser lieber Theo

Ja ja
stille Wasser sind tief

Interessiert setzt sich MICHAEL neben ULF.

MICHAEL:
Na dann zeig schon her

ULF:
Na zu viel versprochen?

MICHAEL:
Das grenzt ja schon an Pornographie

er blättert weiter

Hätte ich dem Theo gar nicht zugetraut

ULF:
Wie kann man nur solche Photos
von der eigenen Frau machen
und sie dann auch noch so offen
herumliegen lassen?
Ich meine
schlecht hat sie ja nicht ausgesehen
die Kleine
Kein einziges Härchen
am Körper
das hat schon was
findest du nicht?

MICHAEL zeigt auf ein Bild.

MICHAEL:
Schau mal
da
Ich meine
ich kann mich täuschen
aber ist das nicht Herbert?

ULF:
Herbert?
Herbert ist viel größer

MICHAEL:
Den mein ich doch gar nicht
der dahinten
das ist Herbert

ULF:
Mensch Michael

Du hast vollkommen Recht
das ist Herbert
Herbert und Theos Frau
hätte ich nie gedacht
wirklich
wäre ich nie draufgekommen

Aus der Küche kommen kleine graue Wolken.

MICHAEL:
Herbert
die linke Ratte
Macht bei uns einen auf biederem Ehemann
und vergnügt sich heimlich mit rasierten Frauen

ULF:
War er denn schon 1978 verheiratet?

MICHAEL:
Na klar
seit 1976
noch vor dir
Aber Theo war noch nicht verheiratet
ob er sie durch Herbert kennen gelernt hat?

ULF:
Keine Ahnung
er hat mit mir nie darüber gesprochen
Müsstest du eigentlich wissen
Du warst doch Trauzeuge

Die Rauchwolken werden größer.

MICHAEL:
Trauzeuge schon
aber nicht Beichtvater

Beide lachen

Riechst du das auch?

ULF:
Wenn ich gewusst hätte
dass der Herbert und die
dann hätte ich es auch einmal versucht
Bei so einer hätte ich keine Skrupel
auch wenn der Theo mein Freund ist
Sie war halt so ein Typ von Frau
die mehrere braucht
die gar nicht genug bekommen kann
wie die Barbara von der Tankstelle

MICHAEL:
Babette
nicht Barbara

ULF (*nachdenklich*):
Frauen
sind schon die größeren Schweine
Nach Außen
reden sie von Emanzipation
und im Endeffekt
wollen sie von uns
doch nur
flachgelegt werden

er nimmt ein Bild aus dem Album.

Bin mal gespannt
was Herbert dazu sagt
Freu mich jetzt schon
auf sein blödes Gesicht

MICHAEL:
Riechst du immer noch nichts?

ULF:
Nein
ich rieche nichts

MICHAEL:
Als ob es irgendwo brennen würde

ULF (*lachend*):
Vielleicht bei der Nackten von gegenüber

MICHAEL ist aufgestanden und schaut aus dem Fenster. Dann erst dreht er sich um. Jetzt entdeckt er die großen schwarzen Wolken, die aus der Küche kommen.

MICHAEL (*entsetzt*):
Der Braten
Scheiße
Gottverdammte Scheiße

Er rennt in die Küche.

2.Szene

An einer Bushaltestelle gegenüber dem Gefängnis. HERBERT und THEO sitzen auf einer Bank, im Hintergrund eine große Reklametafel (leichtbekleidetes Mädchen lutscht ein Eis). HERBERT spielt nervös mit seinen Autoschlüsseln. THEO sitzt ruhig auf der Bank, mit einer Hand fährt er sanft über den Koffer, der neben ihm steht.

THEO:
Schön
dass du mich abgeholt hast

HERBERT:
War doch selbstverständlich

Beide schweigen für eine Weile.

HERBERT:
Wieso willst du mit dem Bus fahren?
Mein Wagen steht doch dahinten
Siehst du den roten BMW
das ist meiner
Erst ein halbes Jahr alt

THEO schaut nicht hin.

Wenn du willst
kannst du fahren

THEO (*ruhig*):
Du hast mich falsch verstanden
Ich möchte nicht mit dem Bus fahren
Ich möchte nur hier sitzen
Im Übrigen führt die Linie 31
nicht in meine Richtung
Es sei denn
ich würde an der übernächsten Station
umsteigen
in die Linie 46
Dann vier Stationen
und wieder umsteigen
Ist viel zu kompliziert
Die Linie 31 fährt bis Waldfriedhof
da ist Endstation

Ein Lächeln huscht über sein Gesicht.

leise

Am Waldfriedhof ist Endstation
wie wahr wie wahr

HERBERT, ein wenig verunsichert, versucht das Thema zu wechseln.

HERBERT:

Ich könnte dir die Stadt zeigen
hat sich eine ganze Menge verändert
in den Jahren
Du wirst staunen
Oder wir gehen irgendwohin
auf einen Kaffee
Es gibt jetzt sehr schöne Cafes
in der Stadt

THEO:

Weißt du eigentlich
dass die Verkehrsbetriebe
in den letzten sechs Jahren
sieben Mal die Preise erhöht haben?
Die Fahrpläne wurden dagegen
nur viermal geändert
Nur die Linie ist in den ganzen sechs Jahren
dieselbe geblieben
immer noch die 31
Vom Kreiskrankenhaus
über das Mädchenpensionat
an der Fabrik vorbei
dann hier
und zu guter Letzt
Endstation am Waldfriedhof
Und das alles in eineinhalb Stunden
oder sagt man anderthalb Stunden
Weiß ich gar nicht mehr
Herbert?
Was ist besseres Deutsch
eineinhalb Stunden oder anderthalb Stunden?

HERBERT (*zögernd*):

Ich glaube
man sagt anderthalb Stunden
aber beschwören
könnt' ich es nicht

THEO (*lächelnd*):

Beschwören
Schwören
Wir sind doch Freunde
nicht wahr?
Unter Freunden schwört man doch nicht

HERBERT:

Ja Theo

THEO:

Außer vielleicht die Freundschaft
Ich schwöre dir ewige Freundschaft
Ja das kann man sagen
Ja das sagt man so
Nicht wahr Herbert?

HERBERT:

Ja Theo

THEO:

Vor Gericht schwört man
muss man schwören
Vorausgesetzt man wird dazu aufgefordert
Der Eid ist das ernste
Feierliche Gelöbnis
das entweder die Gewissheit
über eine Tatsache schaffen
man nennt dies einen assertorischen Eid
oder die Erfüllung eines Versprechens
sichern soll
promissorischer Eid
Einen assertorischen Eid leisten Zeugen
und Sachverständige im gerichtlichen Verfahren
So wie mein Nachbar
der angeblich immer Schreie
aus unserer Wohnung gehört haben will
Ja mein lieber Herr Nachbar
hat damals einen Eid geleistet
einen assertorischen Eid
Zu unterscheiden sind die Eidesformel
die den eigentlichen Eid bildet
Ich schwöre
und die Eidesnorm
die die Aussage
beziehungsweise das Versprechen enthält
Der Eid kann mit oder ohne
religiöse Beteuerungsform
So wahr mir Gott helfe
geleistet werden
Als Beispiel
Art.56GG
§§ 58 EBG
481ZPO
66c StPO
Der Gesetzgeber hat darüber hinaus
für einen Zeugen oder Sachverständigen
der angibt
dass er aus Glaubens- oder Gewissensgründen
keinen Eid leisten wolle
die Möglichkeit der eidesgleichen Bekräftigung eingeführt

§§484 ZPO,66d StPO

Die beschworene Falschaussage kann
wohlgemerkt kann
als Meineid oder fahrlässiger Falscheid
bestraft werden

Die eidesstattliche Versicherung
von geringerem Gewicht als der Eid
dient in den durch Gesetz oder Rechtsverordnung
bestimmten oder zugelassenen Fällen dazu
eine Tatsachenbehauptung vor Gericht oder Behörde
glaubhaft zu machen

Er macht eine Pause.

Ist alles gar nicht so einfach
Aber wir haben ja für alles
eine Definition
Für alles gibt es Definitionen
Ich habe Zeit genug gehabt
mich damit zu beschäftigen
Vom Kreiskrankenhaus
über das Mädchenpensionat
an der Fabrik vorbei
dann hier
und zu guter Letzt
Endstation am Waldfriedhof
Und das alles in anderthalb Stunden
Nur morgens und abends
kommt der Bus etwas später
In der Regel so eine Viertelstunde
Eine Viertelstunde
kann unheimlich lang sein
wenn man wartet
Ich habe aus meinem Fenster
mal eine Frau beobachtet
die hat in einer Viertelstunde
vier Zigaretten geraucht
Stell dir das vor
Nur weil der Bus eine Viertelstunde
Verspätung hat
raucht sie vier Zigaretten
Vier Zigaretten

*HERBERT kramt in seiner Jackentasche und holt ein Päckchen Zigaretten heraus. Er bietet THEO
eine an.*

THEO:
Nein danke
habe aufgehört
schon vor Jahren

HERBERT zündet sich eine Zigarette an.

THEO:
Würdest du das auch schaffen
in einer Viertelstunde
vier Zigaretten?

HERBERT:
Ich weiß nicht
vielleicht

THEO:
Man muss doch wissen
wie viel man so raucht
Stell dir vor
ich hätte es mir nicht abgewöhnt
Hast du vielleicht was zu schreiben dabei?

HERBERT sucht in den Taschen, er findet einen Kugelschreiber, aber kein Papier.

THEO:
Gib mir die Schachtel
Ich machte nur mal etwas ausrechnen

HERBERT gibt ihm die Zigarettenschachtel und den Kugelschreiber.

THEO beginnt zu rechnen.

THEO:
Sechzehn Zigaretten in der Stunde
Acht Stunden Schlaf
bleiben noch sechzehn Stunden übrig
Sechzehn mal sechzehn
wären zweihundertsechsfünfzig
Zweihundertsechsfünfzig mal
dreihundertfünfundsiebzehn Tage
Die Schaltjahre lasse ich mal außer Acht
Also
Dreiundsechzigtausendvierhundertvierzig
das ganze mal sechs
wären dann
Fünfhundertsechzigtausendsechshundertvierzig
Zigaretten
Wie viel sind so in einer Packung?

Er schaut auf die Banderole.

Also zwanzig Stück
zu vier Mark
Fünfhundertsechzigtausendsechshundertvierzig
dividiert durch zwanzig

ergibt Achtundzwanzigtausendzweiunddreißig
Rechne ich wieder umständlich
Ich hätte besser erst die vier Mark
durch die Anzahl der Zigaretten
in einer Packung dividiert
da wäre mir eine große Rechnung erspart geblieben
Na ja jetzt nur noch die 28.000
28.032 mal 4
und schon habe ich das Ergebnis
112.128 Deutsche Mark
Das sind zwei Drittel des Kaufpreises
meiner Eigentumswohnung
Ist schon erstaunlich
was da für eine Summe zusammenkommt
Findest du nicht?

HERBERT macht nervös seine Zigarette aus.

HERBERT:
Fahren wir?
Die anderen warten bestimmt schon auf uns

THEO:
Die obere Reihe
das dritte von links
das war mein Fenster
Von da habe ich auch die Haltestelle
beobachtet
Eine Zeitlang habe ich sogar Buch geführt
Wer wo wann
und mit wem einsteigt
aber dann habe ich ja die Arbeit
in der Bücherei bekommen

er zeigt mit dem Finger

Siehst du
das da
war mein Fenster
Von hier sieht es etwas größer aus
als es in Wirklichkeit ist
Das liegt daran
dass die Fenster nach außen hin
größer werden

lachend

Richtige Schießschachte
wie bei einer Burg

HERBERT ist aufgestanden.

HERBERT:

Komm lass uns fahren

ja?

Ulf und Michael

haben extra für dich gekocht

Wenn wir uns nicht beeilen

fangen sie ohne uns an

THEO:

Ich muss gerade an meine Mutter denken

eigentlich war sie die einzige

die mich regelmäßig besucht hat

HERBERT:

Nun ja

du weißt doch wie das ist

Der Beruf

die Familie

da bleibt nicht viel Zeit

hättest ja mal schreiben können

HERBERT setzt sich wieder hin, er macht einen verlegenen Eindruck.

THEO:

Du hättest ihre Augen sehen sollen

Ich glaube

sie hat es richtig genossen

Da drinnen konnte ich ihr ja

auch nicht fortlaufen

Sie hat es genossen

da bin ich mir sicher

Sie hat den gleichen Blick gehabt

wie damals

als sie Vater nach dem zweiten Schlaganfall

aus dem Krankenhaus abholt hat

im Rollstuhl

Durch die ganze Stadt hat sie ihn geschoben

um allen zu zeigen

jetzt gehört er endgültig mir

Ja

es sind dieselben Augen gewesen

Kuchen hat sie mir mitgebracht

und Kreuzworträtsel

nur Weintrauben haben noch gefehlt

Sie hat sich eingebildet

ich wäre in einem Sanatorium

oder so

Das Schlimmste in all den Jahren

sind ihre Besuche gewesen

Behandelt hat sie mich

wie einen kleinen Jungen
Im Winter hat sie mir
selbst gestrickte Handschuhe
und eine Pudelmütze geschenkt
Das musst du dir vorstellen
eine Pudelmütze
Zum Gespött aller
hat sie mich gemacht
Was muss sie mich hassen
Mit einundvierzig Jahren
bekomme ich von ihr eine
selbst gestrickte Pudelmütze
vor den Augen des Wachpersonals
Ihr Grinsen hättest du sehen sollen
Und dann hat sie noch
Mein Junge gesagt
Bei jedem Besuch
Mein Junge
Bei jedem Gespräch
Mein Junge
Geht's dir auch gut
mein Junge?

HERBERT:
So sind sie halt
die Mütter
Als ich mit einundzwanzig ausgezogen bin
was hat sie da für ein Theater gemacht
Im Flur hat sie gestanden
und geheult
hat mir gedroht
sich umzubringen
Das ganze Haus hat sie zusammen geschrien
Ein halbes Jahr
habe ich Schuldgefühle mit mir herumgetragen
Ich glaube
verziehen hat sie mir
bis heute nicht

Man merkt HERBERT an, dass ihm das Thema »Mutter« sehr nahe geht.

THEO:
Wenn sie mich abholt hätte
ich wäre wieder hineingegangen
Glaube mir
Ich hätte mich umgedreht
und wäre wieder rein gegangen

HERBERT zündet sich eine Zigarette an.

HERBERT:

Mein ganzes Leben
habe ich so eingerichtet
dass es ihr gefällt
Dass sie stolz sein kann
auf ihren Sohn
Das ganze Leben
Alles Lügen
Nur damit eine kleine alte Frau
stolz sein kann
Geheiratet
Kinder gezeugt
eine kleinbürgerliche Karriere gemacht
alles nur
für eine kleine alte selbstsüchtige Frau
Alles nur
weil ich nicht den Mut aufgebracht habe
ihr die Wahrheit zu sagen
nicht die Kraft habe
vor sie hinzutreten
und zu sagen
Mama
Dein Sohn ist schwul
homosexuell
Dein Sohn
den du so liebst
ist schwul
Die Frau
die beiden Kinder
alles nur dir zuliebe
Dein Sohn
liebt ausschließlich Männer

Er nimmt einen kräftigen Zug.

Sie würde sich an ihre linke
mütterliche Brust fassen
und über Herzschmerzen klagen
Gott dafür danken
dass diese Schande
Vater nicht mehr erleben musste
Und dann würde sie zu weinen beginnen
wie oft habe ich mir das alles vorgestellt
ausgemalt
Eigentlich lächerlich
nicht wahr?
Total lächerlich
Angst vor der Mutter
vor der Konsequenz
und das mit zweiundvierzig Jahren
Vor zwanzig Jahren
gegen den Schah demonstriert

Steine geschmissen
da habe ich keine Angst gehabt
Wahrscheinlich würde sie meine Veranlagung
Rudi Dutschke oder Willi Brandt
in die Schuhe schieben
Der Junge braucht eine starke Hand
hat sie immer und immer wieder
zu meinem Vater gesagt
Der Junge verkommt
wenn er nicht geführt wird
Ja
geführt hat sie gesagt
und nicht *geleitet*
Und beim Anblick der Bilder
von unseren Demonstrationen
in der Tagesschau
hat sie gesagt
wo soll das bloß noch hinführen
Und wo hat uns das hingeführt?
Der Gang durch die Institutionen
Der lange Marsch durch die Institutionen
Den Gang durch die Institutionen machen
Nur
auf dem Gang sind wir nicht geblieben
sondern in die Chefzimmer gekrochen
Wie die jungen Hunde
sind wir um die Chefsessel umher gekrochen
Und jetzt sitzen wir selber drauf
auf den Chefsesseln
Und unsere Hintern sind genauso rund
wie die von unseren Vorgängern
und nichts hat sich verändert
im Gegenteil
die *Schraube* ist noch einmal
angezogen worden

Er nimmt THEO in den Arm, der schaut weiter hin ins Leere.

Was hatten wir uns alles vorgenommen?
Was hatten wir uns nicht alles vorgenommen?
Freiheit
Freiheit
ein scheiß Wort
Freiheit
haben wir durch Geld ersetzt
Viertausend Mark jeden Monat
über Dauerauftrag auf andere Konten
Miete Strom Wasser Heizung Müllabfuhr
Versicherung fürs Auto
Versicherung für den Hausrat
Krankenversicherung

Lebensversicherung
Im Grunde alles total lächerlich
Mit 4000 Mark
sind wir früher ein halbes Jahr ausgekommen
nicht wahr Theo?

THEO schaut auf die Armbanduhr.

Und ich habe immer noch Angst
meiner Mutter zu sagen
dass ich schwul bin
und das mit zweiundvierzig Jahren
Jetzt ist es eh zu spät
viel zu spät
um etwas zu ändern

THEO:
So spät ist er noch nie gekommen
Fast eine halbe Stunde
eine viertel Stunde
ja
in Stoßzeiten
aber eine halbe Stunde

HERBERT kommt aus seinen Gedanken zurück.

HERBERT:
Komm lass uns fahren
wer weiß
wann der Bus kommt
Außerdem warten die beiden auf uns

THEO:
Schläft Michael
immer noch mit Ulfs Frau?

HERBERT schaut irritiert.

HERBERT:
Woher soll ich das wissen?
Da misch ich mich nicht ein

THEO(*lachend*):
Ja ja
fast schon hätte ich es vergessen
Der geborene Diplomat
Hast dich nicht verändert Herbert

HERBERT:
Es geht mich nichts an
Das ist alles

Warum sollte ich mich da einmischen?
Hinterher bin ich nur der Blöde
der Buhmann

THEO:
Vielleicht steht er
am Mädchengymnasium
und die Schule ist aus
Früher
haben wir immer
die letzten beiden Stunden blau gemacht
um rechtzeitig
am Mädchengymnasium
sein zu können
Erinnerst du dich?
Damals hast du dich auch schon raus gehalten
Weißt du noch?
Barbara
oder Beate
so hieß sie doch
Oder?
Und du hast den Schiedsrichter gespielt
Ulf getröstet
als er von ihr
eine Ohrfeige bekommen hat

HERBERT:
Ich habe nie blau gemacht
Euer Blödmann bin ich gewesen
habe für euch die Aufgaben
mitschreiben müssen
damit Ihr euch amüsieren könnt
So ist das gewesen
Und an eine Barbara
oder Beate
kann ich mich nicht erinnern
Ist aber auch kein Wunder
bei eurem Verschleiß damals

THEO steht auf und nimmt seinen Koffer.

THEO:
War ne schöne Zeit damals
Können wir?

HERBERT macht einen erleichterten Eindruck. Er wirft ihm die Autoschlüssel zu.

HERBERT:
Fahr du
Der Wagen wird dir gefallen

Er nimmt den Koffer.

Wohin soll es gehen?
Nachhause?

THEO:
Waldfriedhof

HERBERT lässt den Koffer fallen.

HERBERT:
Waldfriedhof?

THEO:
Du hast richtig gehört
Waldfriedhof
Ich bin noch nie da gewesen
Und es ist wohl meine verdammte Pflicht
sie da zu besuchen
Sie ist meine Frau
Herbert

HERBERT:
Theo
Lass uns doch erst zu dir nach Hause fahren
Hm
Mensch Alter
die warten auf uns
Wir feiern ein bisschen
Und morgen
wenn du dann immer noch willst
fahre ich dich gerne hin

THEO:
Sechs Jahre
hat man mir vorgeschrieben
was ich zu tun und zu lassen habe
Jetzt ist Schluss damit
Ich fahre jetzt zum Waldfriedhof
Verstehst du?
Entweder du kommst mit
oder du bleibst hier
Ganz einfach

HERBERT:
Aber Theo
so war das eben doch nicht gemeint
Ich bin doch dein Freund
und als Freund habe ich die Pflicht

THEO (*unterbricht*):

Pflichten und Rechte
Sechs Jahre lang
sind sie mir eingetrichtert worden
die Rechte und Pflichten
Hör auf damit
mit diesem Salm
Wo warst du denn?
Wo wart ihr denn
als es darauf ankam?
Verdrückt habt ihr euch
Im Gerichtssaal
verschämt in der Ecke gesessen

HERBERT:
Aber das ist doch nicht wahr
Zusammengelegt haben wir
für den Anwalt
Was hätten wir sonst tun können?
Okay
wir hätten dich vielleicht öfters besuchen sollen

THEO (*unterbricht*):
Eure Besuche
waren die allerschlimmsten
noch schlimmer
als die von meiner Mutter
Ihr habt doch nur von euch erzählt
wie gut alles läuft
geschäftlich
privat
Und die dummen Sprüche am Schluss
Theo
wenn du was brauchst
Zum Kotzen war das

HERBERT:
Ja ja
Kotz dich ruhig aus
Ich kann dich verstehen

THEO lacht hysterisch.

THEO:
Ja ja
ein *Ich kann dich gut verstehen*
kommt leicht über die Lippen
Nicht wahr?
Ich kann dich verstehen
und alles ist erledigt

THEO stellt sich bedrohlich vor HERBERT.

THEO:

Aber so warst du immer schon
immer schlichtend
bloß keinen Ärger
Haben sich Ulf und Michael
bestimmt auch gedacht
sonst hätten sie ja nicht dich geschickt

HERBERT weicht zurück.

HERBERT:

Ist ja schon gut
wenn du unbedingt darauf bestehst
fahren wir zum Waldfriedhof

HERBERT nimmt THEO in seine Arme. Die ganze Anspannung scheint sich in THEO zu lösen. Er beginnt leise zu weinen. HERBERT fährt ihm über den Kopf.

THEO (*leise*):

Es tut mir leid
wirklich
es tut mir leid

HERBERT (*tröstend*):

Geht schon in Ordnung
Ich fahr dich wohin du willst
Die Hauptsache ist doch
dass du jetzt frei bist

Man hört, dass sich ein Bus der Haltestelle nähert. Dann das Zischen der sich öffnenden Bustüren.

3.Szene

Auf der Bühne steht ein riesengroßes, behaartes, schwarzes Dreieck; davor ein Nachtclubportier in Uniform. Er singt, einige Leute gehen vorbei, lassen sich aber durch seinen Gesang nicht animieren die Bar »Schwarzes Dreieck« zu betreten.

Portier (*singt*):
Vergiss mein nicht
Vergiss mein nicht
sang einst
der Frankenfeld
Drum kommen sie rein
in unsere Bar
hier gibt es viel
für wenig Geld
Das Schwarze Dreieck
freut sich
die Damen warten schon
Jetzt kommen sie rein
jetzt kommen sie rein
denn gleich beginnt die Show

(Musik: Frankenfeld)

ULF und MICHAEL tauchen auf. Das große, behaarte, schwarze Dreieck öffnet sich. Das innere einer Nachtbar wird sichtbar.

"Das Dreieck" ist die vorherrschende geometrische Form in der Nachtbar. (Theke, Bühne, Spiegel, Tische, Aschenbecher etc.)

An einem Tisch sitzen mehrere Männer im mittleren Alter (graue Anzüge mit Namensschildern am Revers).

MARIA, die schon bessere Zeiten gesehen hat, spült Gläser.

MICHAEL und ULF betreten schwankend die Bar.

MARIA gibt dem Pianisten ein Zeichen, worauf dieser zu spielen beginnt.

MICHAEL:
Mensch
die haben ja umgebaut
haben ja was gemacht
aus der Bruchbude
Da wird der Theo aber staunen

MICHAEL lacht, ULF rülpst.

ULF:
Alles von meinem Geld
Nur weil die eigene Frau
Ach was soll's
Hätte ihn fast mal gekauft
den Laden
Den ganzen Laden
verstehst du?

MICHAEL schaut sich um.

MICHAEL:
Scheint aber nicht sehr voll zu sein
Sei froh
dass du ihn nicht gekauft hast
ist ja überhaupt nichts los

ULF:
Werden schon was los machen
was?

Sie haben die Theke erreicht und setzen sich auf die Barhocker.

ULF:
Wäre doch gelacht
Jetzt wo wir wieder komplett sind

MARIA kommt zu ihnen herüber.

MARIA (*hessisch*):
Abend Ulf
lässt dich auch mal wieder blicken
Wen hast du denn da mitgebracht?

Sie grinst MICHAEL an.

Sieht ja richtig lieb aus
das Bübche
Was Bübche?
Wie heißt du denn Bübche?

MICHAEL (*kleinlaut*):
Bübche
Hast du gehört?
Sie hat Bübche zu mir gesagt

ULF (*zu MARIA*):
Aber Maria
das ist doch der Michael
Michael
Kennst du ihn nicht mehr
Der hat doch bei dir
die ersten Reitversuche unternommen

er lacht

MARIA:
Na wenn's so ist
Was wollt ihr denn trinken?

ULF:
Zwei Whiskys
schottischen
aber ohne alles

MARIA (*zu MICHAEL*):
Wenn du nachher
ein bisschen *remember*
mit mir spielen möchtest
Bübche
musst du nur sagen

(*zu ULF*)
Also zwei Whiskys ohne alles
und für mich
ein Zambazulu

Bevor sie geht, zwinkert sie MICHAEL noch einmal zu.

MICHAEL:
Was stellt die denn da?
Da würde ja selbst die Fremdenlegion
dran vorbeimarschieren

ULF:
Ist doch ganz nett hier

MICHAEL:
Ich bin ja nicht empfindlich
aber das *Bübche*
geht mir auf den Geist
Und ausgerechnet die
die hat doch in den letzten Jahren
außer Drinks verkaufen
keine geschäftlichen Kontakte mehr gehabt

ULF:
Ja ja
hättest dich halt nicht so rar machen sollen
du und deine Studentinnen
Hier weht ein anderer Wind
hier wird noch eine andere Musik gespielt

Er macht eine Trompete nach. Der PIANIST schaut genervt.

Einer der HERREN am Tisch:

1. HERR (*singend*):
Endlich Stimmung
Rot ist die Liebe

schwarz ist das Loch
auch wenn es weh tut
rein muss er doch
rein muss er doch

Der ganze Tisch lacht, bis auf einen der HERREN.

2. HERR:
Aber Herr Doktor Wühlmühle

1. HERR:
Noch ne Flasche Schampus
wenn ich bitten darf

er steht auf

Und bitte nicht mehr *Herr Doktor Wühlmühle*
Den ganzen Abend schon immer
Herr Doktor Wühlmühle
Wir wollen doch fröhlich sein
Sagt doch einfach
Herr Doktor zu mir

Er lacht laut und lässt sich wieder auf seinen Stuhl fallen. Die anderen HERREN schauen verlegen.

MICHAEL (*genervt*):
Was für eine Stimmung
wie im Altersheim

MARIA bringt die Drinks.

MARIA:
Zwei Whiskys ohne alles

(*zu MICHAEL*)
Na Bübche
gefällt es dir auch hier?

MICHAEL ignoriert sie.

Vom Tisch her.

1. HERR:
Wo bleibt der Schampus?
Und vor allem
wo bleiben die Frauen?

MARIA lässt sich nicht aus der Ruhe bringen, sondern prostet den beiden zu.

MARIA:
Na denn

auf euer Spezielles
Prösterchen Ulf
Prösterchen mei Bübche

(leise)

Die da hinten können warten
So Leut' habe ich gerne
Bestellen eine Flasche Schampus
mit drei Gläsern
Das sind mir die Richtigen
Drei Gläser
aber spitz wie tausend Böcke
Ich hab schon zu den Mädchen gesagt
wir beginnen mit der Show nicht eher
bevor die mindestens vier Flaschen Schampus
getrunken haben
Ihr entschuldigt mich

MARIA geht nach hinten und kommt mit drei GESELLSCHAFTSDAMEN wieder. Jeder gibt sie einen Kübel mit Champagner. Die Damen gehen zu dem Herrentisch.

MICHAEL:

Mann
Kann mich gar nicht daran erinnern
die einmal flachgelegt zu haben
Und wenn
muss das in meinem früheren Leben gewesen sein
so alt wie die ist

ULF:

Wart doch erst mal ab
wenn die anderen Mädels kommen
Und dann gibt es ja noch die Hilde
Da staunst du was?
Ja ja
Hilde ist immer noch im Geschäft
20 Jahre Showbranche
das muss ihr erstmal
einer nachmachen
Und Hilde
ist besser denn je

MICHAEL:

Du meinst doch nicht etwa *die Hilde*
das kann doch wohl nicht wahr sein
die ist doch auch schon uralte
Bitte sag
dass du eine andere Hilde meinst

ULF *(lenkt ab)*:

Wo bleiben eigentlich Theo und Herbert?

Herbert müsste doch schon längst
einen Parkplatz gefunden haben

MICHAEL:
Wenn die hören
dass das hier ein Altersheim ist
gehen die sowieso gleich wieder

ULF:
Immer noch besser hier
als in deinen Studentenlokalen
Einfach lächerlich
Du und deine Studentinnen
Wirklich einfach lächerlich

MICHAEL:
Was meinst du denn
mit *meinen Studentinnen*?

ULF:
Was ich damit meine?
Gib doch zu
Du bist doch nur Dozent geworden
um die jungen Dinger zu vernaschen
um leichter
an sie heranzukommen
Du hättest doch sonst
überhaupt keine Chancen mehr

MICHAEL:
Immer noch besser
als sein ganzes Geld
in so einem Bums zu lassen
Findest du nicht?

ULF:
Tu doch nicht so scheinheilig
wo ist denn da der Unterschied?
Du bezahlst deine Studentinnen doch auch
lädst sie zum Essen ein
gehst mit ihnen ins Theater
oder ins Kino
Wenn du das zusammenrechnest
kommst du auf dieselbe Summe
Und außerdem bumsen sie dich nur
weil du ihr Dozent bist
verstehst du
Du bist gewissermaßen ihr *Statussymbol*
Prost Michael
Kostet dich immer eine ganze Stange Geld
dein Kinderbums

Kaufst Ihnen hinterher
bestimmt auch noch Klamotten
Ist das nicht lächerlich?
Du gibst mehr Kohle aus
als ich hier
Also ich find das lächerlich
Die Mädels
wollen doch nur dein Geld
Ab einem gewissen Alter
sollte man sich darüber im Klaren sein
dass Frauen nur Geld wollen
dass Geld
das einzige ist
was sie geil macht

Der PIANIST spielt gerade: »you are the sunshine of my life«

MICHAEL (*singt*):
You are the sunshine of my life
lalala la lalela la
Du bist der Sonnenschein für mich
lalala la lalala la

er wird immer lauter

An der Stelle, wo es musikalisch überhaupt nicht passt, setzt der »Herrentisch« ein.

Alle HERREN (*grölen*):
Du bist der Sonnenschein für mich
lalala lalalala la
Du bist der Sonnenschein für mich
lalala la lalela la

HERBERT kommt herein, er macht noch einen nüchternen Eindruck.

ULF (*zu HERBERT*):
Das hat aber gedauert
Wo hast du denn Theo gelassen?

HERBERT:
Ist er noch nicht hier?
Ich hab ihn vorher raus gelassen
Ich bin fünfmal um den ganzen Block gefahren
bis ich einen Parkplatz gefunden habe
und den auch im absoluten Halteverbot

ULF:
Theo wird schon auftauchen
vielleicht musste er ja mal kotzen

Bei dem Wort »kotzen« verzieht MICHAEL das Gesicht, er steht auf und eilt zur Toilette.

HERBERT:

Was ist denn mit dem los?

ULF:

Ich hab' unserem Sunnyboy
nur mal die Meinung gesagt
Scheint ihm wohl nicht bekommen zu sein
Was soll's

Er steht auf und legt seinen Arm um HERBERT.

Komm wir setzen uns drüben hin

zu MARIA:

Maria
Eine Flasche Schampus
Und bring dir auch ein Glas mit

MARIA:

Wo ist denn das Bübche?

ULF:

Der ist mal für kleine Königstiger

Die drei lachen.

HERBERT und ULF gehen zum Tisch und setzen sich.

Am Tisch.

HERBERT:

Das ist also dein *Club*

ULF:

Gefällt es dir hier?

HERBERT:

Ich bin mir nicht so sicher
ob das hier
das Richtige
für Theo ist
Du hast doch selber gesehen
ihm geht es noch nicht so gut
Wenn ich gewusst hätte
was das für ein Laden ist
hätte ich euch nicht gefahren
Dem Theo ist momentan nicht nach
Großer Unterhaltung
und schon gar nicht nach Frauen

MARIA bringt den Champagner und füllt die Gläser. Auf der dreieckigen Bühne gehen die

Scheinwerfer an. Die erste STRIPTEASETÄNZERIN beginnt mit ihrem Programm. MARIA geht wieder.

HERBERT:

Also ich finde das
unheimlich geschmacklos
von dir

ULF:

Jetzt hab dich nicht so
So ein bisschen nacktes Fleisch
wird ihn auf andere Gedanken bringen

MICHAEL kommt wieder und setzt sich dazu.

MICHAEL:

Ist Theo immer noch nicht da?

ULF (*scherzend*):

Hast früher aber auch mehr vertragen
Alter

MICHAEL:

Du hast wohl lang keine in die Schnauze gekriegt?

HERBERT:

Ich glaube
ich geh' mal schauen
wo Theo bleibt

ULF (*ernst*):

Du bleibst schön hier
Ihr bleibt beide schön hier
und amüsiert euch
Verstanden?
Wir haben ausgemacht
dass wir heute
zur Feier des Tages
einen draufmachen
Also werden wir das auch tun
Prost meine *lieben Freunde*

Er nimmt sein Glas und trinkt es in einem Zug aus. Die beiden anderen zögern, dann erheben auch sie ihr Glas und trinken.

ULF:

Maria
noch ne Flasche

HERBERT:

Also ich finde das ziemlich geschmacklos hier

gerade in Anbetracht

ULF (*unterbricht*):

Du bist doch nicht Theos Mutter
oder?

MICHAEL:

Theo wird sicherlich gleich kommen
dann können wir immer noch woanders hingehen.

MICHAEL und ULF wenden sich der Show zu. HERBERT hat bei dem Wort »Mutter« wieder sein Stichwort bekommen.

HERBERT:

Mein ganzes Leben
habe ich so eingerichtet
dass es ihr gefällt
Dass sie stolz sein kann
auf ihren Sohn
Das ganze Leben
Alles Lügen
nur damit eine kleine alte Frau
stolz sein kann
damit sie was erzählen kann
angeben
beim Friseur oder beim Metzger
Geheiratet
Kinder gezeugt
eine kleinbürgerliche Karriere gemacht
alles nur
für eine kleine alte selbstsüchtige Frau
Alles nur
weil ich nicht den Mut aufgebracht habe
ihr die Wahrheit zu sagen
Ich hatte nie die Kraft
mich zu entscheiden
Habe nie Entscheidungen getroffen
Nicht die Kraft gehabt
vor ihr hinzutreten
und zu sagen
Die Frau
die beiden Kinder
alles nur dir zuliebe
Eigentlich lächerlich
total lächerlich
Angst vor der Mutter
Angst
ihr die Wahrheit
an den Kopf zu schmeißen
Eigentlich lächerlich nicht wahr?

Unterdessen hat einer der HERREN versucht, die Bühne zu betreten. Er wird von MARIA und dem PIANISTEN mit Gewalt wieder heruntergeholt. Die STRIPTEASETÄNZERIN zeigt dem HERRN den Mittelfinger.

ULF (zu HERBERT):

Hast du das gesehen?
Die hat *Diesen* gemacht
einfach *Diesen*

Er zeigt beiden den Mittelfinger.

ULF (*lachend*):
Einfach nur *Diesen*
Ist das ein Spaß

*Die beiden schauen gelangweilt.
Nach einer Weile bringt MARIA eine neue Flasche Champagner.*

ULF:
Wurde aber auch Zeit
meine Freunde und ich
sind am verdursten

MARIA (zu MICHAEL):
Na Bübche
geht's wieder besser?

*MICHAEL schaut genervt.
Die Bühne wird dunkel. ULF steht auf und geht mit MARIA zur Theke. Beide setzen sich auf die Hocker. MARIA greift über die Theke und holt eine Flasche Whisky und zwei Gläser. Beide prostern sich zu.*

Am Tisch.

MICHAEL:
Ulf ist ja heute ganz besonders mies drauf
Ich glaube
der kommt jetzt schon
in die *midlife crises*
Den ganzen Tag
war er aggressiv
richtig unausstehlich
Und über Frauen hat er hergezogen
besonders über seine eigene

HERBERT:
Ich meine
mich geht es ja nichts an
aber so ganz unschuldig
bist du daran wohl auch nicht

MICHAEL:
Was soll das denn heißen?

HERBERT:
Nun
wie soll ich es sagen
Ich meine
versteh mich jetzt nicht falsch
Also ich wollte sagen
Du und die Inge
Ich meine
es geht mich ja wirklich nichts an
Aber du und Inge
Ihr habt doch immer noch was zusammen
Oder?

MICHAEL:
Mach es nicht so kompliziert
Ja
ich schlafe mit ihr
Wenn auch nur ab und zu
Und?
Ist er doch selber schuld
Er behandelt sie
wie den letzten Dreck
da muss er sich nicht wundern
wenn sie sich anderweitig orientiert

HERBERT:
Ich meine
wäre es nicht besser
du würdest mal mit ihm reden
ihm reinen Wein einschenken
Dann weiß er wenigstens
woran er dran ist

MICHAEL:
Du hast sie wohl nicht mehr alle
was soll ich ihm denn sagen?
Etwa
Ulf mein guter Freund
Ich schlafe seit Jahren mit deiner Frau
nicht aus Liebe
nein aus Mitleid
Es hat sich einfach so ergeben
Nimm es dir nicht so zu Herzen
lieber Ulf
Weißt du
sie schläft nur mit mir
weil sie sich vor dir ekelt

und ich ihr das Selbstwertgefühl zurückgebe
Lieber Ulf
keine Angst
es ist keine Liebe dabei
kein Gefühl
sondern nur
weil sie sich vor dir ekelt
sonst nichts
Na denn prost

HERBERT:
Entschuldige
ich wollte nicht

MICHAEL (*unterbricht*):
Hör doch auf
Schau ihn dir einmal an
Bei abgetakelten
ausgemusterten Nutten
da fühlt er sich wohl
da treibt er sich rum
Und weißt du auch warum?
Weil er voll von Minderwertigkeitskomplexen ist
Weil er es im Leben
zu nichts
aber auch zu gar nichts gebracht hat
Erst hat er sich bei seiner Inge aus geweint
bis sie ihn dann nicht mehr ernst genommen hat
das hat er denn wiederum mitbekommen
und ihr übel genommen
Er hat sie geschlagen
vergewaltigt
Ja
so ist unser lieber Freund Ulf
Und warum das alles?
Weil er es nicht geschafft hat
weil das Leben an ihm vorbei rennt
Und eines sage ich dir
so ganz unter uns
im Endeffekt
ist sowieso nur seine Frau schuld
seine Frau und seine Kinder sind an allem schuld
Frau und Kinder
bereiten einem Mann
ab einem gewissen Alter
nur Selbstzweifel
Die Ehe
zerstört den letzten wilden Funken im Mann
Du bist auch irgendwann fällig
alles nur eine Frage der Zeit

HERBERT:

Vielleicht sollte ich mal mit ihm reden?

MICHAEL:

Weißt du

was er eben ernsthaft zu mir meinte?

Er hatte glatt die Dreistigkeit

sich mit mir zu vergleichen

Er vergleicht seine Puffbesuche

setzt sie gleich

mit meinen Bekanntschaften

Er hat doch glatt behauptet

dass es dasselbe sei.

wenn ich mit einer Frau essen gehe

sie hinterher noch zu mir auf ein Gläschen einlade

und wir dann manchmal

wenn auch nicht selten

miteinander ins Bett gehen

Dass es dasselbe sei

wie wenn er

in den Puff geht

Das musst du dir einmal vorstellen

HERBERT:

Nun ja

ich will mich da nicht einmischen

Kann auch nicht so mitreden

MICHAEL:

Trinken wir lieber noch einen

Er nimmt die Flasche aus dem Kübel und schüttet nach. HERBERT hat sich eine Zigarette angezündet und schaut nervös zur Tür.

HERBERT:

Wo Theo nur so lange bleibt?

An der Bar

MARIA:

Na denn Prösterchen

ULF:

Ja denn

Prost Maria

MARIA:

Du hast doch was

ULF:

Was soll ich schon haben?

Vielleicht AIDS?

er lacht

MARIA (*ernst*):

Das ist nicht zum Lachen

ULF:

Maria Maria

Bei mir brauchst du keine Angst zu haben

Ich bin eine treue Seele

Entweder meine Frau

oder deine Mitarbeiterinnen

Ist doch Ehrensache

MARIA:

Na denn prost

Sie stoßen an. ULF leert sein Glas in einem Zug, MARIA schüttet ihres unauffällig weg. Dann füllt sie die Gläser.

ULF:

Weißt du

wir feiern heute ein Wiedersehen

ein alter Freund ist zurückgekommen

Ein Wiedersehen mit allen Schikanen

Gekocht haben wir für ihn

fröhlich waren wir

Und was macht er?

Er ist einfach abgehauen

einfach so

Lässt uns einfach im Stich

lässt uns einfach warten

MARIA:

Du weißt

ich warte gern mit dir

ULF versucht ihr an die Brüste zu gehen, sie weicht ein wenig zurück. Er fällt vom Hocker.

MARIA:

Bist ja heute ein ganz Schlimmer

Trinken wir auf deinen Tatendrang

Er setzt sich wieder hin. Sie stoßen beide an. Er trinkt wieder in einem Zug das Glas leer, sie schüttet es wieder unauffällig aus.

ULF:

Schmeiß den Herrentisch raus

und wir machen eine Intimfete

MARIA (*leise*):

Würde ich ja gerne machen
aber der Umsatz
Es läuft nicht mehr wie früher
besonders die Wochenenden
Die Samstage sind mit Abstand
die schlechtesten Tage
Alles bleibt Zuhause
und macht auf Familie
Erst *Wetten das*
mit den Kindern
dann im Kabel einen billigen Sexfilm
zum Aufgeilen
und zur Krönung
hinterher
noch schnell über die Mutter gerutscht
Richtig pervers ist das

ULF:

Genau genau
richtig pervers

MARIA:

Deutschland wird immer spießiger
In spätestens zwei Jahren bin ich weg
irgendwo in die Sonne
vielleicht Ibiza

nachdenklich

Früher
haben die Frauen
noch aus Liebe geheiratet
Da sind die Männer auch noch hierher gekommen
Heute ist das anders
Heute
wird nur noch aus Berechnung geheiratet
Wer die meiste Kohle hat
ist als erster weg
Und wir haben das Nachsehen
Unser Vertreter sagt
er hätte noch nie so viel Reizwäsche
an Privathaushalte verkauft
wie in den letzten Jahren

ULF (*zu sich selbst*):

Ist meine Alte
bestimmt auch dabei
Reizwäsche an
und dann Fensterputzen
wie die Nachbarin von Theo

Und das alles
wenn ich im Büro bin
Na denn prost

Beide stoßen an (sie trinken wie gehabt).

Am Tisch

MICHAEL:
Möchte nur mal wissen
was der an ihr findet

(zynisch)
Wusste gar nicht
dass er pervers veranlagt ist

MICHAEL füllt die Gläser, HERBERT beobachtet ihn dabei.

HERBERT:
Vielleicht handelt er einen Sonderpreis für uns aus
Für uns wird es sonst teuer
Ich meine
ich habe ja nichts dagegen mal einen
draufzumachen
wirklich nicht
Aber ein Krösus bin ich auch gerade nicht
Dass ich im Parkverbot stehe
wird mich bestimmt einen Fünfziger kosten
Hoffentlich werde ich nicht abgeschleppt
Vielleicht könnten wir
ich meine
es ist nur ein Vorschlag
meine entstehenden Kosten
auf alle umsetzen

MICHAEL:
Du hast se wohl nicht mehr alle
Am Essen hast du dich auch nicht beteiligt

HERBERT:
Ist ja auch nicht meine Schuld gewesen
das mit dem Braten
Und wo der Theo nicht da ist
hat es sowieso keinen Sinn
zu feiern
Vielleicht sollte ich lieber mal nach ihm schauen

Er steht auf, MICHAEL zieht ihn wieder runter.

MICHAEL:
Könnte dir so passen

jetzt abhauen
und mich hier allein lassen
Ich sehe schon
nachher kann ich alles noch bezahlen

HERBERT:
War ja nur ein Vorschlag
Mach mir halt Sorgen um Theo

MICHAEL:
Theo kommt schon
kannst dich drauf verlassen
Der hat sechs Jahre Knast ausgehalten
da wird er auch einen Tag Freiheit aushalten
Nein nein
Theo wird schon kommen
Er ist immer ein Spätzünder gewesen
Theo ist immer zu spät gekommen
Kannst du dich noch an Babette erinnern
Die Tochter des Tankstellenbesitzers
Wie wir beide sie flachgelegt haben
Zusammen
Weißt du noch?

HERBERT:
Ich kann mich an keine Babette
Beate
Barbara
oder sonst wie erinnern
Ich will das mal
von vorne herein klarstellen

MICHAEL:
Was erzählst du da?
Du warst dabei
hat Ulf mir gesagt
Du hast dich doch noch geziert
weil sie so direkt war
weil sie uns gleichzeitig haben wollte

Herbert:
Theo sagt
er wäre dabei gewesen
Und ich hätte mich um Ulf
oder dich gekümmert
Aber so genau
also mit Bestimmtheit kann

MICHAEL (*unterbricht*):
Noch ne Flasche Champagner
wenn ich bitten darf

Am Herrentisch bahnt sich ein Streit an. ULF kehrt zum Tisch zurück.

1. HERR:
Verloren
Verloren
einfach lächerlich
Ich habe meine Briefftasche nicht verloren
Beklaut worden bin ich
Das Flittchen
hat sie mir geklaut

Er packt eine der GESELLSCHAFTSDAMEN am Arm.

Du bleibst schön hier
Ich möchte sofort den Geschäftsführer sprechen

Er steht schwankend auf.

So nicht meine Herrschaften
so nicht
nicht mit Doktor Wühlmühle
Wo kommen wir denn da hin?

er lässt sich wieder in den Sessel fallen.

2. HERR:
So beruhigen sie sich doch
Herr Doktor Wühlmühle
Sicherlich
alles nur ein bedauernswerter Irrtum
Es wird sich alles aufklären
Nur beruhigen sie sich
die anderen Gäste schauen schon

Der 1.HERR versucht die GESELLSCHAFTSDAME auszuziehen.

1.HERR:
Irgendwo muss sie doch sein
Hast dich wohl für ziemlich clever gehalten
Hast wohl geglaubt
uns ausnehmen zu können
Kleine Fotze
Was?

Die Frau beginnt zu schreien.

Herbert, ULF und MICHAEL haben interessiert die Szene verfolgt. ULF schaut in die Runde.

ULF:
Wie früher?

MICHAEL (*grinsend*):
Wie früher

Herbert:
Wenn es denn sein muss
wie früher

Die drei stehen auf und gehen zum Herrentisch.

ULF:
Kann ich vielleicht irgendwie helfen?

2. HERR:
Sind sie der Geschäftsführer?

MICHAEL hat unterdessen die GESELLSCHAFTSDAME von dem 1. HERRN befreit. Sie flüchtet mit der anderen GESELLSCHAFTSDAME zur Theke.

ULF:
Das haben wir gerne
Saufen
Frauen
und dann nicht zahlen wollen
Unschuldige Damen des Diebstahls bezichtigen

1. HERR (*unterbricht*):
Was erlauben Sie sich?
Wissen Sie überhaupt
wen Sie vor sich haben?

3. HERR:
Sollten wir nicht lieber gehen?

2. HERR:
Ein guter Vorschlag Herr Doktor Doktor Rittershaus

Er versucht aufzustehen, ULF drückt ihn zurück in den Sessel.

ULF:
Hier geblieben
Erst wird gezahlt
Meine Herrschaften

2. HERR:
Eine Unverschämtheit
Haben Sie nicht gehört?
Herr Doktor Wühlmühle
möchte den Geschäftsführer sprechen

1. HERR:

Lassen Sie nur
so ist halt der Mob
der Pöbel

Die drei packen sich je einen HERREN, eine Schlägerei beginnt. Die drei hauen brutal auf die drei HERREN ein. Der PIANOSPIELER haut voll in die Tasten um den Lärm zu übertönen.

Während der Schlägerei kommt THEO herein und setzt sich unbemerkt an einen Tisch. Die drei haben die HERREN vor die Tür gesetzt und gehen zu ihrem Tisch zurück. Bis auf Herbert sind sie unbeschadet davongekommen.

MARIA:
Ich gebe eine Runde aus

Der PIANOSPIELER spielt: »you are the sunshine of my life«

4. Szene

In der Nachtbar. Ein paar Stunden später.

Unbemerkt sitzt THEO immer noch allein am Tisch. Vor sich hat er ein Grablicht aufgestellt.

An dem anderen Tisch geht es hoch her. Die beiden GESELLSCHAFTSDAMEN und MARIA haben sich dazugesellt.

ULF hat seine Hose ausgezogen. MICHAEL sitzt im Unterhemd da und Herbert betrachtet seinen zerrissenen Anzug.

Die Stimmung ist gut.

ULF:

Hilde

wir wollen Hilde sehen

MARIA:

Für Hilde ist es jetzt zu spät

ULF legt seinen Kopf zwischen ihre Brüste.

ULF:

Mama Mama

Tittilein will Hilde sehen

sonst geht er nicht ins Bett

dann ist Bübchen bockig

MICHAEL und HERBERT(im Chor):

HILDE HILDE

HILDE HILDE

HILDE HILDE

MARIA (*lachend*):

Ist ja schon gut

ist ja schon gut

Wenn ihr so nett bittet

Sie gibt dem PIANOSPIELER ein Zeichen. Er hört auf zu spielen. Auf der Bühne geht der Verfolger an und die Musik setzt ein. HILDE, eine hagere Gestalt im weißen Nerz und Kostüm, von der man nicht weiß, ob sie Mann oder Frau ist, beginnt zu singen.

(»IN DIESER STADT« von Niessen)

THEO zündet ein Vierundzwanzigstundenlicht an.

Die anderen lauschen der Musik.

THEO (*zu sich selbst*):

Es hat sich eine ganze Menge verändert

Die Stadt ist bunter geworden

die Lichter heller

Es wird wieder gebaut

die Lücken geschlossen

Die Neonlichter

verfälschen die Wirklichkeit
Plakatwände sind größer geworden
und überall Baugerüste
Keine Lücken mehr
Es hat sich viel verändert
die Stadt

HILDE singt ein weiteres Lied (»Eins und eins, das macht zwei« von NIESSEN).
Einzelnen stehen ULF und Herbert auf und singen eine Strophe mit HILDE. Den Refrain singt der ganze Tisch mit.

Wieder applaudiert der ganze Tisch. Sie fordern eine Zugabe.

THEO (*zu sich selbst*):
Am Waldfriedhof ist Endstation
Die Strecke abgegangen
die ganze Route der Linie 31
Wollte nur sehen
wo die Fehler liegen
die Verspätungen entstehen
Feststellen
wo die Differenz liegt
zwischen Theorie und Wirklichkeit
Die Wirklichkeit
Vorbei am Klärwerk
neben der Kinderklinik
dann das Mädchenpensionat
Die Stadt hat sich verändert
sie ist bunter geworden
heller
als in meinen Erinnerungen
Vielleicht liegt es nur an der 25 Watt Birne
Sechs Jahre
nur das Licht einer 25Watt Birne
Eine 25 Watt Birne
verändert auf die Dauer die Sichtweise
Ja
eine helle und schnelllebige Stadt
und dennoch
hat die Linie 31 regelmäßig Verspätung
Sechs Jahre
nur Theorie
Sechs Jahre
Wirklichkeit fehlen mir
Ausgelöscht
Sechs Jahre
einfach weg
Die Illusion der Liebe
mit den eigenen Händen zerstört
aber dafür rauche ich nicht mehr
Es gibt sie nicht mehr

die Zigarette danach

THEOS Stimme geht in den Zugabe Rufen unter.

Die Bühne wird dunkel. Der Verfolger geht an.

HILDE trägt jetzt zusätzlich eine große weiße Federboa.

Sie singt: (»Ich zieh mich an und langsam aus« HAMMERSCHMID/KNEF)

Während des Refrains beginnt sich HILDE langsam auszuziehen.

Die Musik ist zu Ende, doch bevor HILDE die letzte Hülle fallen lässt, erlischt das Licht.

5.Szene

*Die GESELLSCHAFTSDAMEN haben unauffällig den Tisch verlassen.
Der PIANOSPIELER räumt seine Noten zusammen. MICHAEL ist am Tisch eingeschlafen, ULF beschäftigt sich mit MARIA und HERBERT zählt die leeren Flaschen und schreibt auf die Tischdecke Zahlen.*

THEO betrachtet das Vierundzwanzigstundenlicht.

THEO (zu sich selbst):

Das Leben ist vielfältig
aber wir haben ja für alles
eine Definition
Für alles gibt es Definitionen
Mehr oder weniger zwanghaftes Verhalten
und Aktivitäten
die zur sexuellen Erregung und zu Lustgefühlen
führen
sich jedoch stark
von der gesellschaftlichen Sexualnorm abheben
bezeichnet man als Perversion
Fetischismus
Sexuelle Erregung und Befriedigung werden durch
Betrachten verschiedener Kleidungsstücke
wie Strümpfe
Büstenhalter
Slips
oder Körperteile
außerhalb der Genitalregion
wie Beine
Brust
Haare erreicht
Als Voyeure
werden Personen bezeichnet
die durch vorwiegend heimliches Beobachten
von sexuellen Objekten
nackten Frauen oder des Geschlechtsverkehrs
zur sexuellen Befriedigung gelangen
Zum Glück haben wir ja für alles
Definitionen

HERBERT:

Ich habe mal grob kalkuliert
mein kaputter Anzug
die Benzinkosten
und der eventuelle Bußgeldbescheid
macht so ungefähr
meinen Anteil
an den heutigen Getränken aus
Von daher wäre mein Vorschlag
wohlgemerkt

es ist nur ein Vorschlag
Ihr bezahlt die Getränkerechnung
und ich die sonstigen Kosten

*Er schaut in die Runde.
Niemand hat ihm zugehört.*

Da ich von euch keinen Einwand höre
gehe ich davon aus
dass ihr meinen Vorschlag akzeptiert

Er steht auf und erhebt sein Glas.

Ich danke euch
meine Freunde
für euer entgegengebrachtes Vertrauen
und möchte mich gleichzeitig von euch verabschieden
Prost

Er trinkt aus und verlässt schnell die Bar

ULF richtet sich auf. Er sieht, dass MICHAEL schläft.

ULF:
Hey du Studentenficker
aufwachen

Er rüttelt an ihm.

MARIA geht zur Theke und macht die Rechnung fertig.

ULF:
Das Mädchen vom Straßenstrich
trinkt abends immer Edelkirsch
weil sie selbst
nur eine Nutte ist
Dichter hätte ich werden sollen
und nicht Familienvater
Ich geh ins Büro
und meine Frau fickt
was daherkommt
Ist das nicht wunderbar
einfach wunderbar
Hey Michael
aufmachen
eh aufwachen

er singt
Wacht auf Verdammte
dieser Erde
lalalalalala

MICHAEL schreckt hoch.

MICHAEL:
Was ist denn los?

ULF:
Abmarsch
Feierabend
Ende
Wir müssen gehen
wieder hinaus
in die kalte Wirklichkeit

MICHAEL:
Was ist denn mit dir los?

ULF:
Nichts
Nichts ist mit mir los
rein gar nichts
ist mit mir los
Nichts geht mehr
nichts steht mehr
Nichts geht mehr
nichts steht mehr
ist das nicht wunderbar

Er zieht sich die Hose an, MICHAEL sein Hemd.

MICHAEL (*lachend*):
Weißt Du noch
in der Schule beim Schwimmunterricht?
Da sind wir auch immer die letzten gewesen

ULF (*zur Theke*):
Schreib alles auf Maria
Ich zahl die Tage

*MICHAEL und ULF stützen sich gegenseitig und verlassen langsam das Lokal.
Auf dem Weg*

MICHAEL:
War ein schöner Abend
fast so schön
wie damals mit Babette

ULF:
Barbara

MICHAEL:

Ne
war echt schön

ULF:
Der Haushund
heult die ganze Nacht
wie ein Schloshund
weil er keines hat
Die Edelnutte trinkt Edelhirsch
weil ihr Mann keiner ist
Das Mädchen von dem Straßenstrich
trinkt abends immer Edelkirsch
trinkt abends immer Edelkirsch

Beide verlassen die Bar.

6. Szene

Die Bar ist leer, bis auf THEO, der immer noch an seinem Platz sitzt.

Das Arbeitslicht ist eingeschaltet. THEO schaut zu dem Tisch, an dem seine Freunde gesessen haben.

THEO:

Na

habt ihr euch gut amüsiert?

Es ist schön

gute Freunde zu haben

Nicht wahr?

Reinreißen

hätte ich euch können

damals vor Gericht

Aber ich bin nicht nachtragend

bei so lieben Freunden

kann man doch nicht nachtragend sein

Ihr habt sie mir nicht gegönnt

Von Anfang an

habt ihr sie mir nicht gegönnt

Habt ihr Angebote gemacht

eindeutige Angebote

Begrabscht habt ihr sie

Geil wart ihr

weil sie meine Frau war

Er steht auf und geht zu dem Tisch.

*Auf dem Tisch liegt das Transparent mit der Aufschrift »Herzlich Willkommen Theo«
und eine Fotografie.*

Er nimmt die Fotografie in die Hand.

THEO:

Sylt 1978

War ne schöne Zeit

Herbert war auch mit

Auf Sylt hat er mir gestanden

dass er auch mit Männern schläft

Das arme Schwein

mit seinen Gewissensbissen

Er spricht mit der Photographie.

THEO:

Ich hab dich geliebt

weißt du das

Na klar

weißt du das

Du hast es immer gewusst

von Anfang an

Von Anfang an

habe ich dich geliebt

bis sie kam
die Eifersucht
Ein Unfall war's
Ein Anfall an Liebe
und Eifersucht

Er zerreißt das Bild.

Wegziehen werde ich
die Wohnung verkaufen
und die Erinnerungen
weschmeien
Erinnerungen
sind wie Spiegelbilder
aus einem Fenster betrachtet
hat irgendjemand mal gesagt
habe ich irgendwo mal gelesen
Ich werde das Spiegelbild zerstören
und die Fenster geschlossen halten
Fenster
sehen von außen
sowieso immer größer aus
als sie in Wirklichkeit sind

*HILDE (jetzt abgeschminkt und im Straenanzug) kommt von hinten, setzt sich an den Flügel und klimpert vor sich hin.
Die Außentür wird geöffnet, das Tageslicht wirft ein helles dreieckiges Licht in den Raum.
PUTZFRAUEN mit Mlltten, Eimern, Aufnehmern etc. betreten die Bar und beginnen sauberzumachen.*

THEO:

Ich werde noch eine Viertelstunde warten
und dann mit der Linie 46
zum Bahnhof fahren
mich in irgendeinen Zug setzen
und weit fortfahren
Irgendwohin
Die Linie 46
kommt zwar planmäßig schon in fünf Minuten
aber um diese Uhrzeit
hat sie mindestens zehn Minuten Verspätung
Da liegt sie im Vergleich zur Linie 31
noch gut in der Zeit
Die Linie 31
hat jetzt schon mindestens
eine Viertelstunde Verspätung
Die Linie 31
Vom Kreiskrankenhaus
ber das Mädchenpensionat
an der Fabrik vorbei
dann hier

und zu guter Letzt
Endstation am Waldfriedhof
und das alles in anderthalb Stunden
Die Linie 46
fährt zum Bahnhof
in weniger als neun Minuten
Alle fünf Minuten
hält ein Zug im Bahnhof
alle fünf Minuten
fährt einer ab

Er zieht seine Armbanduhr aus und steckt sie in die Tasche.

Ab jetzt
brauche ich keine Uhr mehr
Züge kommen
oder sie kommen nicht
Im Fünfminutentakt

HILDE spielt »grapefruit moon« von Tom Waits.

THEO:
Fünf Minuten
kann man leicht überbrücken
genau eine Zigarettenlänge
Zeitlos
ab jetzt
nur mehr zeitlos

Er verlässt die Bar.

HILDE spielt das Lied bis zu Ende

Man hört, wie sich die Türen eines Busses öffnen und wieder schließen.

E N D E

Mehr Informationen unter www.johanneswierz.de

STAMMHEIM

von
Johannes Wierz

2012

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch
Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung
und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere Medien,
auch einzelner Abschnitte.

Das Recht der Aufführung oder Sendung ist nur von Johannes Wierz
zu erwerben.

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt.

Das Stück spielt in einer Gefängniszelle im Hochsicherheitstrakt von Stammheim.

PERSON:

MANN ein verurteilter Wirtschaftsboss

Erste Szene

Eine schwere Eisentür wird zugeschlagen.

Der MANN telefoniert.

MANN:
Irgendwie
muss ich hier herauskommen
wäre doch gelacht
Hallo
Hallo

Der MANN sitzt in der Mitte des Raumes und telefoniert mit einem Mobiltelefon.

Hallo
Noch nicht einmal
ein Besetztzeichen
Hallo

Er legt das Telefon beiseite.

Gut
dass meine Gruppe
nicht in diesen Mist investiert hat

Er sucht in seinem Aktenkoffer nach Papieren.

Irgendwo
muss ich sie haben
Wenn ich mich in der nächsten halben Stunde
nicht bei Frau Schmidt melde
bricht in der Firma ein Chaos aus

Er nimmt das Telefon.

Hallo
Hallo
Vielleicht
sollte ich den Anbieter wechseln

Hallo
Hallo

Er presst das Telefon fest an sein Ohr.

Scheiße verdammte
ich komme hier nicht raus

*Er legt das Telefon beiseite.
Der MANN steht auf und geht zum vergitterten Fenster.*

Keine Wolke am Himmel
und trotzdem funktioniert es nicht
Atmosphärische Störungen
hat der Direktor
der technischen Abteilung gesagt
Atmosphärische Störungen
im einundzwanzigsten Jahrhundert
dass ich nicht lache

Warum komme ich hier nicht heraus?

Es piept.

Auf dem Weg zum Telefon

Ich habe es gewusst
Frau Schmidt
Sie sind ein Juwel

Er fällt über einen Stuhl.

Frau Schmidt
bleiben Sie dran
halten Sie aus

Er rafft sich auf.

Frau Schmidt
ich komme
nur Geduld

Obwohl er eine Taste drückt, piept das Telefon weiter.

Frau Schmidt
hören Sie mich
Sagen Sie doch was
Frau Schmidt
bitte

Er drückt mehrere Tasten. Das Telefon hört nicht auf zu piepen.

Christel
bist du es
Christel
wenn du es bist
mach auf der Stelle
die Leitung frei
Hast du verstanden
Nein
warte

Hörst du
ruf in der Firma an
ich brauche sofort die Gebrauchsanweisung
von diesem scheiß Telefon
Hallo
bist du noch dran?

Hallo

Entnervt wirft er das Telefon auf das Bett.

Keiner kommt herein
Ich komme nicht hinaus

Er stampft mit den Füßen auf den Boden.

Was ist denn das?

Er tritt mehrere Male fest auf und klopft dann die Wände ab.

Diese Idioten
Kein Wunder
das seinerzeit
die Baufirma
Konkurs hat anmelden müssen
Diese Idioten
haben tatsächlich
Stahlbeton benutzt
Stahlbeton
auf dem Kostenvoranschlag
ja
auf der Rechnung
ja
Himmel das ist normal
Stahlbeton
so etwas
verbaut man doch nicht
Alle Welt
schreibt Stahlbeton
auf die Rechnung
bei öffentlichen Ausschreibungen
bei staatlichen Bauten
Vielleicht
zehn Prozent
von der veranschlagten Summe
verbaut man
wenn überhaupt
Und ich habe *Bau-Grosse*
auch noch ins Geschäft gebracht
dachte wirklich
er wäre einer von uns

Wie man sich täuschen kann
was habe ich den Minister
beknien müssen
Wahrscheinlich
ist der Pool
den ich dem Minister
gestiftet habe
auch aus Stahlbeton
Na wunderbar
Grosse
was bist du nur
für ein Versager
Schießt sich auch noch eine Kugel in den Kopf
dieser Idiot
Bringt sich wegen Schulden um
War ja auch Atheist
der Grosse
Baut hier den ganzen Kasten
aus Stahlbeton
Manche Menschen
sind wirklich
nicht zu retten

Er holt aus seiner Pfeifentasche ein wertvolles Stück heraus und stopft sie genüsslich.

Wenigstens
habe ich sein Haus
auf Madeira
aus der Konkursmasse
retten können
Der Minister
hat die Kurzurlaube
immer genossen

Er zündet ein Streichholz an. Die Flamme flackert.

Zug
Hier herrscht Zug
Ich ruiniere mir doch nicht meine Pfeifen

Das Streichholz erlischt.

Zweite Szene

Auf dem Boden liegen unzählige Streichhölzer. Der MANN kniet vor einer Steckdose und fuchtelt mit seinem Pfeifenreiniger in derselben herum. Im Mund zitternd eine Zigarette.

MANN:

Kein Saft
Die Heizung
bullert vor sich hin
Die Klimaanlage
läuft auf vollen Touren
und ist nicht zu regulieren
Aber den Strom
stellen sie ab
Na wunderbar
einfach wunderbar

*Umständlich versucht er das Telefon zu öffnen. Der Akku fällt heraus.
Er nimmt die Pfeifenreiniger und stellt eine Verbindung zwischen Steckdose und Akku her. Funken entstehen.
Er hält die Zigarette an die Funken und zieht kräftig.*

Genau so
muss sie schmecken
die Zigarette danach
Die letzte Zigarette
vor der Exekution
Was ist das
für eine Gesellschaft
was für ein Staat
wo ein Staatsanwalt
selbst Richter
ihren Beruf
ausüben dürfen
ohne in der Partei zu sein?
Da stimmt doch was nicht
Das Ganze
grenzt an Anarchie
Die Blicke
allein
die neidischen Blicke
bei der Offenbarung
meines offiziellen
zu versteuernden
Jahreseinkommens
waren ja eindeutig
Befangen
das ganze Gericht
war befangen

An der alten Zigarette zündet er sich sofort eine neue an.

Um mich
klein zu kriegen
müssen die sich
schon etwas besseres
einfallen lassen
Dass ich mehr
als der Bundeskanzler verdiene
ist eine Selbstverständlichkeit
Nur für den kleinen Neider
von Staatsanwalt
nicht fassbar
Wahrscheinlich ein ganz Linker
dieser Staatsanwalt
vom Richter
erst gar nicht zu reden
Grüner
oder Kommunist
Wer heutzutage
ein öffentliches Amt
bekleidet
und nicht
einer Partei angehört
muss zwangsläufig
verdächtig sein
Vielleicht
ist ihm ein Kontakt
zur Terroristenszene nachzuweisen
oder zu einem Geheimdienst
Alles nur eine Frage
von Beziehungen
Ob Christel
den Prozess verfolgt hat?
Durfte mich ja nicht umdrehen
wegen der Journalisten
und aus taktischen Gründen
Ja
auf meinen Anwalt
kann ich mich
jederzeit verlassen

Er zündet sich an der alten Zigarette eine neue an.

Wahrscheinlich
sitzt Gerhard schon beim Justizminister
Ich habe ihm Bankvollmachten übertragen
Die Nacht werde ich überleben
Eine Nacht ist doch lächerlich
Im Grunde
hätte das Strafmaß
überhaupt nicht höher

ausfallen können
hat Gerhard gesagt
Umso höher das Strafmaß
desto besser stehen die Chancen
bei der Revision
Drei Jahre
im Grunde lächerlich
Der Verfahrensfehler
liegt klar auf der Hand
Ein politischer Prozess
mit einem politischen Urteil
Da wurde mit zweierlei Maß gemessen
Wer hat denn das Gerichtsgebäude
seinerzeit
modernisieren lassen?
Das bin doch ich gewesen
Spätestens Morgen
bin ich draußen
Gerhard
wird mich hier
rausholen
Allein Christel
könnte es nicht ertragen
Er weiß ja
wie nah sie
am Wasser gebaut ist

Er zündet sich mit der alten Zigarette eine neue an.

Werde ohnehin
kein Auge zutun

Eine Nacht
ist doch wirklich lächerlich

Dritte Szene

Der MANN geht auf und ab.

Auf dem Tisch liegen mehrere beschriebene Blätter.

Auf dem Boden überall Zigarettenkippen und zerknülltes Papier.

MANN:

Ein unschöner Morgen

was für ein

trauriges Wetter

Nach so einer Nacht

freut man sich

auf jeden neuen Tag

Das Frühstück

Na ja

Durch die Kost hier

werde ich sicherlich

ein paar überflüssige

Pfunde abnehmen

Kein lästiges schwimmen im Pool mehr

keine Staus

keine unnötige Zeitverschwendung

Effektiver

kann man gar nicht mehr leben

Und diese Ruhe

keine Störungen

kein Telefon

Er klatscht in die Hände.

Was liegt an?

Die Post

als erstes die Post

Naturgemäß

hat die Post

wieder einmal Verspätung

Werde wohl ein Postfach

einrichten lassen müssen

Werde den maroden Laden

schon auf Trab bringen

wäre doch gelacht

Den Anzug

kann ich abschreiben

stiften werde ich ihn

dem Roten Kreuz

für eine Tombola

Was habe ich hier

die Bediensteten beknet

auf den ein oder anderen Euro

wäre es mir nicht angekommen
Ich sagte höflich
bitte bringen Sie
den Anzug
zu Löscher
Löscher
Ja
Löscher
Aber hier im Haus
ist der Name Löscher
vollkommen unbekannt
Ich sagte höflich
der Löscher
L ö s c h e r
da bringen doch alle
ihre Anzüge hin
der Minister
einfach alle
Aber Löscher
kennt hier niemand
Hier haben Sie
meine Kreditkarte
Der Taxifahrer
wird Löscher
mit Bestimmtheit kennen
Die nehmen wir nicht
Überhaupt kein Problem
ich habe Kreditkarten
der unterschiedlichsten Art
überall gültig
kein Limit
Nehmen wir nicht
Wir nehmen keine Kreditkarten
Klappe zu
Was ist das für ein Haus?
Was ist das für ein Land?

Er beginnt zu schreiben.

Anfrage
an den Landtag
Prüfung
der Notwendigkeit
eines Untersuchungsausschusses
in Sachen
Grosse Tief- und Hochbau
insbesondere
der Berücksichtigung

Er zerknüllt das Papier.

Ich mache mir
doch wegen dem Grosse
die Hände nicht schmutzig

Er nimmt ein neues Blatt Papier.

Erstens
Telefonanschluß
Zweitens
Eilantrag
für ein neues Postfach
Drittens

Er zerknüllt das Papier.

Nein
Die Fehlerquelle
liegt doch offen auf der Hand
Am ersten Tag schon
habe ich sie geortet
Die Struktur
ist die Bremse
darüber gibt es überhaupt keine Zweifel
Was habe ich dem Minister
auf all unseren gemeinsamen Reisen
immer wieder gepredigt
Was habe ich ihn beknet
Privatisierung
Grundsätzlich
Privatisierung
auf allen Gebieten
Umso weniger Steuern
sind vom einzelnen zu entrichten
Aber was macht der Minister
er zerbeißt meine Pfeifen
weil er seine
vergessen hat
und möchte
dass ich ihm Knoten beibringe
fühlt sich schon
als waschechter Seemann
nur weil er Backbord
von Steuerbord
unterscheiden kann
Ich hätte ihn
in der Ägäis
absaufen lassen sollen
Ich Idiot
springe ihm noch nach
Nicht einmal
die hiesigen Zeitungen

haben darüber berichtet
dass ich ihm
das Leben gerettet hat

Er öffnet seinen Pfeifenkoffer und betrachtet liebevoll seine Kostbarkeiten.

Bei jedem Wendemanöver
hat es Knacks gemacht
und wieder
ist eine Pfeife
zerbissen gewesen
Zum Glück
gibt es Amman
in Zürich
auf Amman
kann man sich verlassen

Er fährt liebevoll über seine Pfeifen.

Alle meine Lieblinge
hat er
wieder hinbekommen
Des Ministers Tochter
beim Sonnenbaden auf Deck
hat alles entschädigt
Dieses kleine geile Luder

Er steht auf und geht hin und her.

Der Minister
hat wenigstens
eine Familie
Christel hingegen
wird es noch gar nicht registriert haben
dass ich hier bin
Gut
dass die Kleine
aus der Schule ist
auch so eine Institution
die längst vollkommen
privatisiert gehört
Lehrer
verdienen ja nichts
da entsteht
schnell Neid
und meine Kleine
muss darunter leiden
Wäre sie in ein Internat gegangen
nach Davos
beispielsweise
ich hätte mich nicht

um ihren Abschluss sorgen müssen
Jetzt muss die Familie warten
Ich muss die Struktur
verändern
Ganz ohne Zweifel
Wirtschaftlich rentabel
muss das Ganze werden
Das alles hier
doch nur
ein Zuschussbetrieb
Alles ohne Perspektive
Dem muss Abhilfe
geschaffen werden

Er geht den Raum ab.

Eins
zwei
drei vier
fünf
sechs
Viel zu groß
zu großzügig
Ja
groß
und
zügig

Am Tisch macht er sich Notizen.

Hier
eine Klimaanlage zu installieren
der reine Luxus
reinste Geldverschwendung
Darauf sollte der Bund der Steuerzahler
mal sein Augenmerk richten
Wir werden das schon hinbiegen
wäre doch gelacht
In zwei Tagen
ist Vorstandssitzung
bis dahin
habe ich Zeit
Über die Suspension
kann ich nur lachen
die ist doch nicht
ernst zu nehmen
Sollen sie ruhig schreiben
ich wäre weg vom Fenster
werde schon wieder mitmischen
aufmischen werde ich
Einen Plan

werde ich vorlegen
der sich gewaschen hat
etwas revolutionäres
etwas noch nie Dagewesenes
Mit Kusshand
was sage ich
auf Knien
werden sie mich bitten
den Vorstand wieder zu übernehmen
Ein Plan muss her
ein Konzept

Stehend schreibt er mit einem großen Filzstift auf ein Blatt Papier.

ARBEIT

und schmeißt es auf den Boden

ZEIT

auf ein anderes Blatt Papier

Zeit
Arbeit
Arbeit und Zeit
Die Bahnlinie
liegt keine fünf Kilometer von hier
Ein Wochenende mit dem Minister
und ein Anschluss ist perfekt

Er setzt sich und stellt einen Plan auf.

Zeit und Arbeit
auf der Habenseite
Kosten
Nun
wir
die Eigentümer
übernehmen die Betriebskosten
der Anstalt
sowie
die Verhandlungs-
beziehungsweise
Prozesskosten
dafür gewährt uns die Landesbank
zinsgünstige Kredite
Punkt Eins
Jeder Verurteilte
steht uns
für die Dauer
seines Aufenthaltes

beziehungsweise
seiner Inhaftierung
uneingeschränkt
zur Verfügung
Sozialabgaben
wenn dann schon nötig
übernimmt die Staatskasse
Punkt Zwei
Sofortige Zusammenlegung
aller Gefangenen
Es kann nicht angehen
dass jeder Gefangene
eine eigene Zelle hat
Mannschaftsunterkünfte
Stockbetten
Jede Produktionseinheit
jede Schicht
ein Schlafraum
Man lebt
und arbeitet
gemeinsam
Allein
hier in diesem Raum
bekäme man locker
zwanzig Stockbetten unter
Zwanzig Stockbetten
sind zu vertreten
sind sicherlich human
Da die Leute
sowieso
den ganzen Tag arbeiten
sind sie froh
wenn sie abends
in ihr Bett kommen
In der Freizeit
Bildung von Kulturgruppen
Theater
Orchester
und und und
Die Banken
brauchen Sicherheit
Ich muss mit dem Minister sprechen
Das Arbeitsmaterial
muss gewährleistet sein
Quoten
müssen eingerichtet werden
Fangquoten
Verurteilungen
müssen schneller
vonstatten gehen
Revisionen

müssen ausgeschlossen werden
Untersuchungshäftlinge
müssen in die Produktion
eingebunden werden
Standgerichte
im ganzen Land
sind Standgerichte
einzurichten

*Er nimmt einen Packen Papier, setzt sich auf den Boden und beginnt
damit Modelle zu bauen.*

Jetzt gilt es nur noch
das Kartellamt auszuschalten
Eine Aufgabe
an der sich der Minister
profilieren kann
Nein
der Minister
ist kein Problem
Zum Glück
sind Minister
austauschbar
Die Baracken
die Unterkünfte
kommen an den Südflügel
nahe
des Eisenbahnanschlusses
Die Gefangenen
sind nach ihren Vergehen
vorsortiert
und durch ein Zeichen
zu markieren
Links
neben der Rampe
die ärztliche Untersuchung
Eine Trennung
muss sein
Selektion
ist wichtig
In der Gleichbehandlung
der Gefangenen
liegt ja schon
das Übel
des hiesigen Strafvollzugs
Die Mindeststrafen
müssen erhöht werden
gar keine Frage
sonst lohnt das Anlernen nicht
Wenn der Minister
uns die Quoten zusichert

spielen auch die Banken mit
Die Anstalt ist ausbaufähig
umso größer
das Lager
desto höher
der Produktionsausschuss
Revolutionär
das ganze
Freigeist von jeher
Den Staat
auf Trab bringen
wofür lebt man sonst
Ein großer Konzern
wird entstehen
etwas
noch nie Dagewesenes
Zeit
Arbeit
Arbeit und Zeit
wird auf unseren Fahnen stehen
Ein Slogan muss her

Er betrachtet das Modell.

4. Szene

Der MANN findet keinen Schlaf.

MANN:
Niemand
kann sich entscheiden
niemand
trägt hier Verantwortung
Wahrscheinlich
haben sie meine Berichte
noch nicht einmal gelesen
Seitenweise
Protokolle geschrieben
Die Heizung klopft
und das Wachpersonal
ignoriert es
Die Heizung
dient als perfekte Nachrichtenübermittlung
und das Wachpersonal
legt meine Protokolle
zu den Akten
Auch diesen Teil
der Arbeit
mag er auch
noch so schmutzig sein
sollte man nicht
dem Staat überlassen
Wenn diese Leute
erst einmal ihre Verbeamtungsurkunde
in den Händen halten
ist es aus
Nur noch
das allernotwendigste
wird getan
Motivationsblockade
die Verbeamtung
Ich kenne das Morsealphabet
Ich schreibe mit
Nacht für Nacht
Was brauchen
diese Subjekte
eine Zusammenlegung
wenn ihr Nachrichtensystem
so perfekt funktioniert
Nacht für Nacht
werden hier
Attentate
geplant
und die Herren Beamten
haben keine Ahnung

stellen sich taub
stecken den Kopf
in den Sand

Er lauscht

Sie reden über mich
Ganz ohne Zweifel
sie meinen mich
Sie wollen mich holen kommen
Das Schwein
muss sterben
abstechen
wollen sie mich
Ausbluten soll ich
Sie haben die Messer gewetzt
sie wollen mir
an die Gurgel
Heute Nacht
soll das Schwein sterben

Es macht sich jemand an der Tür zu schaffen. In Panik versucht sich der MANN zu verstecken, was ihm aber nicht gelingt. Die Türklappe wird geöffnet, ein Lichtstrahl fällt in den Raum. Der MANN versucht dem Lichtstrahl auszuweichen.

Ein Irrtum
ganz bestimmt
ein Irrtum
Ich weiß nicht
was man Euch
über mich erzählt hat
Genossen
Ich darf doch
Genossen sagen
Ja
Ich bin einer von Euch
bin es immer gewesen
bin nur einen
anderen Weg gegangen
Der Wolf im Schafspelz
sozusagen
Hört Ihr
der Wolf im Schafspelz
Ich bin den Weg
durch die Institutionen gegangen
Ich habe den beschwerlichen Marsch
auf mich genommen
so
wie wir es damals
besprochen haben
Allein bin ich gewesen

an vorderster Front
allein auf mich gestellt
Immer
ja immer
ist es mein
vordringlichster Wunsch gewesen
selbst eine Zelle
zu bilden
ein eigenes Kommando
Ich weiß
wo der Minister
seine Urlaube verbringt
kenne all seine Schwächen
und seine Gewohnheiten
Ich werde Euch
alles sagen
alles was ich weiß
Genossen
Kampfgenossen
Ich habe die Wirtschaft unterwandert
Meine Gruppe
ist die erste gewesen
die in Massen
Leute entlassen hat
Ich allein
habe die Arbeitslosenrate
in die Höhe getrieben
Ich allein
habe den sozialen Frieden gestört
Der Kampf geht weiter
er darf nie zu Ruhe kommen
Warum
sagt Ihr nichts
Warum
redet Ihr nicht mit mir
Stellt Fragen
stellt doch Fragen
Genossen
Ich brauche mich nicht zu rechtfertigen
Ich bin Revolutionär
ich habe dem Staat
Schaden zugefügt
ihn in Millionenhöhe
geschädigt
Ich habe alle Minister bezahlt
in die Tasche
habe ich sie gesteckt
diese kleinen fetten Minister
allesamt
Macht Schluss
Ich bitte Euch

macht endlich Schluss
stecht mich ab
Ich flehe Euch an
schießt endlich
Eins
zwei
zwei
Halt
Halt
Was ist mit der Zigarette
Ihr habt die Zigarette vergessen
Eine Zigarette gehört dazu
was sein muss
muss sein
Habt Ihr Zigaretten?
Habt Ihr Feuer?
Raucht jemand von Euch Pfeife?
Alle Intellektuellen
rauchen doch Pfeife
Ich habe kostbare Pfeifen
Ihr Schweine
noch nicht einmal
eine Zigarette
Ihr gottlosen Schweine
Angst davor
mit mir zu reden
mit mir
in Kontakt zu treten
Ich könnte
Eure Augen sehen
Was seid Ihr bloß
für feige Schweine
Jetzt macht schon
Bringen wir es hinter uns

Er schließt die Augen. In die Türklappe wird eine dampfende Suppenterrine gestellt.

5. Szene

*Der MANN kehrt seinen Raum.
Im Hintergrund läuft leise Musik.*

MANN:
Saustall
Schweinestall
alles
in den Ausguss
alles
ins Klo
Alles
im Kopf
Einer von vielen
haben sie gesagt
höflich
Alles im Kopf
dass ich nicht lache
Brauche keine Modelle
Eigentlich
braucht man ja nichts

Er findet ein Buch und setzt sich auf das Klosett.

Die Welt der Bücher
war nie die meine
Was ist Phantasie
im Gegensatz zu dem
was einem das Leben bietet?
Nicht zögern
zupacken
anpacken
Realitäten schaffen
sich auf das Wesentliche
konzentrieren
Immer nur
auf dem Klo gelesen
Bei mir
stehen die Bücher
im WC
Die einzige Ruhezone
der einzige Fluchtpunkt
In der Schule schon
alle geistigen Arbeiten
auf dem Klo erledigt
Hausaufgaben
Spickzettel
Meine Vermieterin hier
war von einem anderen Schlag
Anscheinend

spielte Zeit
für sie keine Rolle
Sartre
Camus
Marcuse
die Regale
sind voll davon
Irgendetwas
stimmt nicht mit der Musik

*Der MANN wirft das Buch in das Klosett und drückt die Spülung.
Dann lauscht er der Musik*

Links
kommt nichts
Links
ist alles tot
Links
alles tote Hose
Rechts
ist alles voll da
Da fehlt ja ein Kabel
der linke Lautsprecher
ist ja überhaupt nicht angeschlossen
Das Lautsprecherkabel fehlt
Irgendetwas
stimmt hier nicht
Es muss doch einen Grund haben
warum ausgerechnet
das linke Kabel fehlt
Links bringt Unglück
Alles Linke
ist vom Pech verfolgt
Sterben
Linkshänder
nicht früher?

*Er nimmt das rechte Lautsprecherkabel.
Die Musik verstummt.*

Viel zu dünn
geht gar nicht
Selbst wenn man es
doppelt nehmen würde
einen Menschen hält es nicht
Bei der kleinsten Belastung
wird es reißen

Er macht eine Schlinge und legt sie um seinen Hals.

Was für ein Unsinn

mit solch einem Kabel
bricht man sich höchstens
die Beine

Er steigt auf den Tisch und bringt an der Decke das Kabel an.

Wird das ein Spaß
Den grauen
müden Alltag
dieser unmotivierten Beamten
etwas durcheinander bringen

*Er stellt sich auf den Stuhl und zieht die Schlinge zu.
Dann springt er.*

E N D E

Mehr Informationen unter www.johanneswierz.de

JUBILÄUM

**von
Johannes Wierz**

2013

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch
Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung
und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere Medien,
auch einzelner Abschnitte.

Das Recht der Aufführung oder Sendung ist nur von Johannes Wierz
zu erwerben.

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt.

www.johanneswierz.de

PERSONEN:

RENE ALLERMANN.....Stammgast, Autor

ALTE FRAU

JUNGER MANN

KOWASLKI

RECHEW und WAGNER.....zwei Schachspieler

GRAF

GRÄFIN..... Königin der Nacht

MUSIKER

INSASSEN

CHEFARZT

1. ARZT

2. ARZT

ASSISTENZARZT

HAUSMEISTER

ZDL

ALLEINUNTERHALTER

MINISTERPRÄSIDENT

JOURNALISTEN

GÄSTE

1. Szene

In der Psychiatrie.

Auf dem Flur einer geschlossenen Abteilung. Rechts und links viele Türen, die mit Zahlen gekennzeichnet sind, gegenüber den Türen, Bänke. In der Mitte (nach hinten versetzt) ein übergroßes Fenster, durch das man in einen großen Saal schauen kann. Der Saal wird gerade festlich geschmückt.

Auf der linken Seite sitzen: eine ÄLTERE FRAU und ein JUNGER MANN.

JUNGER MANN:

Das Warten ist das Allerschlimmste
Die Zeit ist zäh
wie ein Kaugummi
Warten ist sinnlos
Wenn man sich entschließt
zu warten
ist man hoffnungslos verloren
Das Leben draußen
ist schnell
sehr schnell
Ein Tag mit sinnlosem Warten zugebracht
und man hat den Anschluss verpasst
Wenn man wartet
glaubt man
dass die Zeit nicht vergeht
aber genau das Gegenteil
ist der Fall
Wenn man aufhört
zu warten
ist es zu spät
um noch aufzuspringen
Wer wartet
scheidet aus
und zwar für immer

ALTE FRAU:

Ich warte nicht
habe seit langem
kein Zeitgefühl mehr
wozu auch
Ich habe nichts und niemanden
auf den ich warten kann
also warte ich nicht
Beim Arzt muss ich warten
Aber das ist kein richtiges Warten
wenn man es muss
Alles was man muss
ist nicht richtig
ist nicht wahr
Die Wahrheit kann nicht erzwungen werden

Hier muss ich sein
habe eine Vorladung
Da ich hier sein muss
bin ich nicht hier
Nur meine Angst ist hier
Es ist egal
ob ich hier sitze
oder woanders
Überall nur ein muss
Der Arzt sagt
ich sollte versuchen
an mich zu denken

JUNGER MANN:

Wieder dieses sinnlose Warten
und überall
die gleichen Flure
Diese Flure
sind wie ein Vakuum
erst durch das Öffnen der Türe
kommt die Zeit wieder
und dann ist es zu spät
Immer
wenn es längst zu spät ist
wird eine Tür geöffnet
In diesen Fluren
hängen keine Uhren
Ich habe in diesen Fluren
noch nie eine Uhr hängen gesehen
Überall da
wo das warten sinnlos ist
hängen keine Uhren
Die Ärzte sind schlaue Menschen
vorbeugende Charaktere
Ohne Uhr
auch keine Sinnlosigkeit
denken sie

ALTE FRAU:

Drüben bereiten sie eine Feier vor
Ich habe das Schild gesehen
Fünfzig Jahre
stand darauf
umrahmt von goldenen Lorbeerblättern
Ein Jubiläum
ein Geburtstag
An Geburtstagen
geht immer alles drunter und drüber
das wird hier nicht anders sein
Als ich fünfzig Jahre alt wurde
hat sich mein Mann

extra frei genommen
Der Tagesablauf wurde auf den Kopf gestellt
Zum Frühstück gab es Brötchen
Aber schön war es
Ja es war schön
An meinem fünfzigsten Geburtstag
ist mein Mann
sehr lieb zu mir gewesen
Geburtstage
sind außergewöhnliche Tage
sie stellen die Regelmäßigkeit auf den Kopf
Fünfzig Jahre
stand auf dem Schild
Ein fünfzigjähriges Jubiläum
wird gefeiert
das wirft alle Regelmäßigkeiten
über den Haufen
Fünfzig Jahre
eine schöne Zeit

JUNGER MANN:

Ich kann nur hoffen
dass ich dieses Alter nicht erreiche
Fünfzig Jahre
sinnloses Warten
werde ich nicht aushalten
Zwanzig Jahre ohne Ruth
sinnloses Warten ohne Ruth
kann ich nicht aushalten
Ich bin krank
sagen die Ärzte
weil ich ohne Ruth nichts aushalte
Ohne Ruth ist ja auch alles sinnlos
Zwanzig Jahre
ohne Ruth
nur sinnloses Warten
Und draußen
herrscht eine andere Welt
Eine schnelle Welt
auf die ich nicht mehr aufspringen kann
Ruth hat man mir einfach weggenommen
regelrecht aus der Hand
hat man sie mir gerissen
Die Eltern haben mich nie leiden können
Ihre Eltern waren von Anfang an gegen mich
Es hat mich nicht verwundert
dass sie mich angezeigt haben
Aber dennoch ist es ein Unrecht
dass man sie mir weggenommen hat
Die Welt wollte ich ihr zeigen
wie ich es ihr versprochen hatte

Aber wie soll ich ihr die Welt zeigen
wenn ich mich hier
jede Woche melden muss?

ALTE FRAU:
Hoffentlich habe ich alles dabei

Sie kramt in ihrer Handtasche und holt mehrere Zettel heraus.

Wenn man nicht alles dabei hat
muss man wiederkommen
und sich wieder hinten einreihen
Man muss so lange wiederkommen
bis man alles dabei hat
Was "alles" ist
bestimmen sie
Für ein Wiederkommen
reicht meine Angst nicht aus
dann müssen sie mich wieder holen
Wenn man alles dabei hat
muss man nicht wiederkommen

Auf der rechten Seite geht eine Tür auf. ZWEI ÄRZTE in weißen Kitteln treten heraus.

1. ARZT:
Ich habe gehört
dass sie die Jubiläumsrede halten werden

CHEFARZT:
Ja ja
man hat mich gebeten
Auch das gehört dazu
auch das sind Pflichten
eines Chefarztes
obwohl mir dies nicht sonderlich liegt
Aber was soll man machen
Das Kuratorium
die Direktion
da ist man machtlos
Man ist halt selber nur ein Rädchen
ein kleines Rädchen im Getriebe
Wussten Sie eigentlich
dass wir über 250 Mitarbeiter haben

1. ARZT verneint.

Trösten Sie sich
ich habe es auch nicht gewusst

Er blättert in den Unterjagen.

Exakt 263 Mitarbeiter
Tapfere Streiter für die Gesundheit
für das Wohlergehen
für das Wohl der Gesellschaft
für das Wohl einer Kranken-Gesellschaft
Wie finden die Formulierung?

1. ARZT:
Nun von einer kranken Gesellschaft

CHEFARZT (*unterbricht*):
Nein nein
das meinte ich nicht
Tapfere Streiter
habe ich in meine Rede eingebaut
Bei

Er blättert in seinen Unterlagen.

263 Mitarbeitern
dachte ich mir
es ist besser
wenn ich von einem Kollektiv spreche
und niemanden besonders hervorhebe
Man ist ja doch nicht in der Lage
an alle zu denken
wie leicht vergisst man jemanden
Nicht wahr
Herr Kollege?
Das schafft nur böses Blut

er lacht verkrampft.

Irgendjemanden vergisst man immer
Nein nein
darauf lasse ich mich nicht ein
Es soll ja ein harmonischer Abend werden
Eine schöne Jubiläumsfeier
sollte man nicht so leicht
aufs Spiel setzen
Die Herren vom Betriebsrat
werden schon zu genüge
für Aufregung sorgen

Bei

er blättert wieder in den Unterlagen

263 Mitarbeitern
kann man nicht jedem gerecht werden
Tapfere Streiter

Eine Armee
im Kampf gegen die Krankheiten
gegen die Geisteskrankheiten
Die Geisteskrankheit
ist die größte Herausforderung unserer Zeit
der wir gemeinsam und entschlossen
entgegentreten müssen
Herr Kollege
falls Sie es in naher Zukunft
auf meinen Posten
abgesehen haben
würde ich eine Möglichkeit sehen
wie Sie sich
vor einer größeren Zuhörerschaft
profilieren könnten

Beide verlassen durch eine andere Tür den Flur.

JUNGER MANN:
Die weißen Wände
begleiten einen
ein Leben lang
Aus dem warmen Mutterbauch
herausgepresst
in den kalten
weißgekachelten Kreißsaal
Schon in dem weißgekachelten Kreißsaal
ist man allein
da nützt das glückliche Lächeln
der Mutter
nicht viel
Das Lächeln der Hebamme und des Arztes
ist sowieso nur aufgesetzt
Seitdem ich das Leichenschauhaus
kennen gelernt habe
kann mir niemand mehr etwas vormachen
Der Kühlraum
unterscheidet sich
in keinsten Weise vom Kreißsaal
Der einzige Unterschied besteht darin
dass der Kühlraum im Keller
und der Kreißsaal im Parterre liegt
und dazwischen überall
diese weißen Wände
Überall ein nahtloser Übergang
Die Farbe weiß
macht einen krank

ALTE FRAU:
Sie werden mich vergessen haben
es wäre nicht das erste Mal

Am Empfang wird man noch freundlich begrüßt
Ein Herzlich Willkommen
kommt ihnen leicht über die Lippen
Wenn man aber erst eine Nummer hat
seine Wartenummer
ist man hoffnungslos verloren
Mir macht es ja nichts aus
Ich bin es gewohnt
vergessen zu werden
Ich bin eine unscheinbare Person
hat auch der Herr Professor gesagt
Ein netter Mensch
der Herr Professor
Meinem Mann
hat das Unscheinbare gefallen
Wir sind nie weggegangen
immer Zuhause geblieben
Zuhause
habe ich es uns schön gemacht
Uns fehlte es an nichts
ein Radio
der Fernseher
Ich war halt nicht darauf vorbereitet
als mein Mann starb
hat auch der Herr Professor gesagt
Aber wer ist schon auf den Tod vorbereitet?
Das bringen sie nie im Fernsehen
Was hätte ich schon anderes tun sollen?

*Auf der anderen Seite geht eine Tür auf.
Der HAUSMEISTER und der ZIVILDIENTLEISTENDE betreten den Flur.
Sie haben eine Werkzeugtasche und einen großen Holzkoffer dabei.*

HAUSMEISTER:
Früher war alles aus Holz

Er fischt eine Flasche Bier aus dem Blaumann und nimmt einen großen Schluck.

Früher hießen ja auch alle Willi
Auf meinen Großbaustellen
hießen sie alle Willi

er lacht

Ja
in ganz Deutschland
war ich auf Montage
Karstadt in Köln
Kaufhof in München
habe ich alles mitgebaut
Und dann macht dieser dumme Wichser pleite

weil er den Hals nicht voll kriegen kann
Ja so geht das
Hast du die Maße?

ZDL:

Von der Decke ein Meter sechzig
in einem Abstand von zwei Metern

HAUSMEISTER:

Das ist mal wieder typisch
für die Herren Akademiker
überhaupt keinen Blick fürs Praktische
Anstatt sie uns die Maße von unten angeben
Jetzt muss ich wieder die Leiter holen

er nimmt einen Schluck

Holst du mal die Leiter aus dem Keller

*Mürrisch verschwindet der ZDL. Der HAUSMEISTER leert die Bierflasche öffnet die Holzbox und tauscht die Flasche gegen eine neue aus.
Er öffnet die Flasche mit dem Schraubenzieher.*

Früher war alles aus Holz
Da hat man dreißig Jahre
seine Knochen hingehalten
Bei Wind und Wetter
geschuftet bis zum Umfallen
Und dann
macht die Firma pleite
Konkurs
und was bleibt übrig?
Kaputte Knochen
und eine goldene Uhr
zum Fünfundzwanzigsten
Scheiß Sozis
wären die damals
nicht an die Macht gekommen
würde ich heute
noch auf dem Bau arbeiten
Als die Wende kam
war ich schon zu lange draußen
Scheiß Sozis
Dann
hat mir das Arbeitsamt
diese Stelle vermittelt
und ich musste auch noch danke sagen
Das Leben ist hart
aber es lehrt ungemein
Na denn Prost

Er nimmt einen kräftigen Schluck. Dann holt er aus der Holzkiste mehrere Bilderrahmen heraus und legt sie den Flur entlang .

Dass ich mal
in der Klapsmühle lande
hätte ich im Traum
nicht gedacht
Da drüben
sitzen auch so zwei arme Schweine
dabei bringt die Behandlung
überhaupt nichts
Irgendwann
springen sie ja doch
vom Dach
oder laufen Amok
Und ich kann den Dreck
wieder wegmachen
Von wegen im Herbst
nur Laub kehren
schön wär's
Früher hatte man solchen
die Spritze gegeben
und alle hatten ihren Frieden
Schon gut
dass ich nicht
in die Geschlossene muss
da soll es ja drunter und drüber gehen
Nee nee
früher war alles aus Holz

Der ZDL kommt mit der Leiter zurück.

Mit dem Zollstock messen sie die Wand aus und zeichnen Punkte ein.

ALTE FRAU:
Junger Mann
so setzen Sie sich doch
Setzen Sie sich neben mich
Wir könnten uns unterhalten

JUNGER MANN:
Vielleicht sollte ich mir eine Zigarette anzünden

er setzt sich

Kennen Sie das Phänomen mit der Zigarette?
Passen Sie auf
Sie müssen sich vorstellen
Wir stehen an der Haltestelle
und warten auf den Bus
Eine Viertelstunde

Zwanzig Minuten
eine halbe Stunde
aber kein Bus weit und breit
obwohl er längst überfällig ist
Sie zünden sich eine Zigarette an
und prompt nach dem zweiten Zug
biegt der Bus um die Ecke
und sie müssen
die gerade angezündete Zigarette wegwerfen
Das gleiche gilt für das Telefon
Den ganzen Tag klingelt das Telefon nicht
draußen regnet es
und sie nehmen ein Schaumbad
Noch keine fünf Minuten in der Badewanne
schon klingelt das Telefon

ALTE FRAU:
Seit fünfzehn Jahren
haben wir Telefon
und nie hat es geläutet
obwohl ich jeden Freitag bade
Wer hätte uns auch schon anrufen sollen?
Der einzige der das Telefon benutzt hat
ist mein Mann gewesen
Jeden Morgen
hat er die Zeitansage angerufen
wegen der Uhr im Wohnzimmer
Die alte Pendeluhr ist immer nachgegangen
jetzt steht sie
Siebzehn Uhr fünfunddreißig
Die Todeszeit meines Mannes
Ich habe sie angehalten
genau wie in dem Film
mit dem bekannten Schauspieler

JUNGER MANN:
Als ich Ruth mit nach Hause genommen habe
ist das Telefon unaufhörlich gegangen
Ihre Eltern
müssen sie wissen
Ihre Eltern
sind von Anfang an
gegen unsere Verbindung gewesen
Ruth und ich
wir wollten heiraten
Ihre Eltern hielten uns für zu jung
und jetzt ist es zu spät

ALTE FRAU:
O.W.Fischer
Ja O.W.Fischer ist es gewesen

der in dem Film
die Uhr angehalten hat
Mein Mann
hat ihn nicht leiden können
den O.W.Fischer
der war ihm nicht geheuer
Er hat lieber Krimis geschaut
mein Mann
und diese Ratespiele
wo man ein Auto
oder eine Flugreise gewinnen kann
Ich habe damals die Uhr angehalten
und die Schlafzimmertür zugemacht
In der ersten Zeit ging es noch
Ich habe im Wohnzimmer auf der Couch geschlafen
bis der Geruch immer stärker wurde

Sie öffnet die Handtasche und holt ein kleines Fläschchen heraus.

Wollen sie auch einen Schluck?

sie trinkt

Cola mit Jägermeister
Früher habe ich nur Cola getrunken
aber Cola ist nicht gut
für den Magen
haben sie im Fernsehen gesagt
Jägermeister
ist gut für den Magen
hat mein Mann immer getrunken
wegen der Magengeschwüre
Cola mit Jägermeister beruhigt

JUNGER MANN:

Ich muss einen klaren Kopf behalten
Das wichtigste hier ist ein klarer Kopf
sonst ist man hoffnungslos verloren

ALTE FRAU:

Mein Mann hat viel getrunken
aber geschlagen hat er mich nie

sie nimmt einen Schluck

Nein
geschlagen hat er mich nie
Er hat es auch nicht leicht gehabt
Mit 45 Jahren Invalide
Frührentner
Er hat dann angefangen

aus Streichhölzern
Häuser zu bauen
Ja geschickt war er schon
habe ich auch den Leuten vom Fernsehen gesagt

JUNGER MANN:

In Südfrankreich
hat man mich dann festgenommen
Eine Unachtsamkeit meinerseits
Das mit dem Doppelzimmer
ist ein großer Fehler
gewesen
Wenigstens
habe ich ihr Frankreich
zeigen können
wenigstens
etwas von der Welt

ALTE FRAU:

Ja
die Leute vom Fernsehen waren sehr nett
Sie haben mich zum Essen eingeladen
und mir den Friseur bezahlt
weil ich mir Butter ins Haar machen musste
Die Leute vom Fernsehen haben gesagt
dass man die Wirklichkeit
inszenieren muss
sonst glaubt sie einem niemand
Den ältesten Kittel
habe ich überziehen müssen
Am Anfang
habe ich mich ein wenig geniert
Lampenfieber
haben die Leute vom Fernsehen gesagt
Ich hatte Lampenfieber
wie ein richtiger Filmschauspieler

JUNGER MANN:

Der vom Gericht beauftragte Psychiater
meinte in seinem Gutachten
ich hätte Ruth nur mitgenommen
das Wort "geraubt"
hat er absichtlich ausgeklammert
weil man wohl
in meinem Fall
nicht von Diebstahl
sprechen kann
um aufzufallen
Verstehen Sie?
Um aufzufallen
Der Psychiater

der gerichtsmedizinische Gutachter
glaubte allen Ernstes
ich hätte Ruth mitgenommen
um aufzufallen
Ein vollkommener Blödsinn
Deswegen bin ich hier
und muss warten
würde ich jetzt beispielsweise
einfach durch die Tür III eintreten
ohne anzuklopfen
würden sie mir glatt
eine Megalomanie unterstellen
Megalomanie ist der Größenwahn
müssen sie wissen
Nein nein
ich muss dieses sinnlose Warten ertragen
Es ist wahrscheinlich
nur eine Prüfung
Es tut mir leid für Sie
dass Sie mit darunter zu leiden haben
Sie wollen sehen
wie weit man gehen kann
Sie glauben
durch ein Nichtbeachten
meiner Person würde ich erneut auffällig
Auffällig

er wird lauter bis er schreit

AUFFÄLLIG
AUFFÄLLIG
AUFFÄLLIG

ALTE FRAU (*unterbricht*):
Seien Sie doch ruhig
sonst müssen wir wiederkommen
Für mich bedeutet es die Hölle
wenn ich wiederkommen muss
Allein die vielen Menschen
auf der Straße
und im Bus
wie sie mich anstarren
wie sie andauernd auf mich zukommen
Nehmen sie Rücksicht auf mich
bitte

er setzt sich wieder

JUNGER MANN:
Es hat sowieso keinen Sinn
Wenn die wollen

dass wir warten
warten wir

2. Szene

Unterdessen haben der HAUSMEISTER und der ZDL die Bilder aufgehängt. Der JUNGE MANN und die ÄLTERE FRAU sitzen immer noch da.

ZDL:

Eins verstehe ich nicht
Das Haus feiert fünfzigjähriges Jubiläum
aber der Grundstein ist von 1919

HAUSMEISTER:

Lass mich in Ruhe damit
Die Zeitungen sind doch voll davon
Die ganze Stadt spricht über das Jubiläum
Die Mäuler zerreißen sie sich

Er holt eine Zeitung aus der Kiste und liest laut.

Auch hier sind Menschen "behandelt" worden
"Ballastexistenzen" "ausgemerzt"

Nein

an diesem Haus ist die Schuld
nicht spurlos "vorbeigegangen"
Es ist eine Statistik des Schreckens
160 Kinder traten zwischen 1942 und 1944
die Reise zu anderen "Pflege" - Anstalten
die Reise in den Tod an
Sechs von ihnen entkamen
dem vorbestimmten Schicksal
Bevor die Erwachsenen
zu Tode gespritzt wurden
kamen die Kinder dran
Die Rechtsgrundlage dazu
wurde nicht veröffentlicht
Dazu fehlte den Machthabern der Mut

Der HAUSMEISTER gibt dem ZDL die Zeitung.

HAUSMEISTER:

Jetzt blüht wieder die Bauwirtschaft
An allen Ecken und Enden
werden Fachkräfte gesucht
Und ich muss bei den Irren
Bilder aufhängen
Wenn mich jemand suchen sollte
ich bin im Keller

*Er verschwindet durch eine Tür. Der ZDL liest interessiert in der Zeitung.
Durch eine andere Tür treten der 1. und der 2. ARZT auf den Flur.*

1. ARZT:

Wenn ich es Ihnen sage
Der Chef hat mich gebeten
Ihnen auszurichten
dass Sie die Festrede
halten sollen
Er hält große Stücke auf Sie
Und so eine Chance bekommen Sie nie wieder
das können Sie mir glauben

Er sucht in den Unterlagen

Der Chef hat ein paar Gedanken aufgeschrieben

er reicht sie dem 2. ARZT.

2. ARZT (*liest*):
Tapfere Streiter
Eine Armee
im Kampf gegen die Krankheiten
gegen die Geisteskrankheiten

beide verlassen durch eine andere Tür wieder den Flur.

*Von der linken Seite kommt KOWALSKI, ein älterer Herr. Er trägt einen abgenutzten Bademantel, darunter einen gestreiften Schlafanzug.
Er grüßt den JUNGEN MANN und die ÄLTERE FRAU.
In der Mitte bleibt er stehen. Er beobachtet, wie im großen Saal die Vorhänge zugezogen werden.
Nach einer Weile geht er in den rechten Flur und betrachtet die Bilder. Er zündet sich eine Zigarette an.*

KOWALSKI:
Schöne Bilder
wirklich schöne Bilder

ZDL:
Guten Tag
Herr Kowalski
Was machen Sie denn da?
Sie wissen doch
rauchen ist auf den Fluren
strengstens untersagt
wegen der Feuermelder

KOWALSKI:
Die sind abgestellt
Wenn einmal im Jahr
die Herren
von der Landesregierung kommen
werden sie einfach abgestellt
Sie können das nicht wissen

aber vor vier Jahren
als der Minister da war
hat seine Zigarre
Großalarm ausgelöst
Da war vielleicht was los
Wenn die "Hohen Herren"
auf Besuch kommen
werden die Feuermelder
immer abgestellt
obwohl es verboten ist

Er betrachtet wieder die Bilder.

Fünfzig Jahre Psychiatrie
hängt an den Wänden
Dabei ist der Grundstein von 1919
Das wirft so manche Frage auf
Finden Sie nicht?

ZDL:

Haben Sie den Artikel in der Zeitung gelesen?
"Buch belegt Schrecken der Kindereuthanasie"

Kowalski:

Nach dem Krieg habe ich gedacht
alle Schubladen würden geöffnet
und alles käme an den Tag
Aber
man hat geschwiegen
Alle haben geschwiegen
und ich bin hierher gekommen
Die Generation danach
hat es ja nicht mehr miterlebt
und aus diesem Grunde geschwiegen
Und heute schweigen sie
und nennen es Geschichte
Das Schweigen
das große Schweigen
das nicht öffnen der Schubladen
der großen Schubladen
ist Historie geworden
Ist noch ein Bier da?

Er schaut im Holzkasten nach und holt eine Flasche heraus.

Er nimmt einen großen Schluck

Ich nehme dieses Etablissement
nur noch im Winter
in Anspruch
Da spar ich die Heizkosten

Im Herbst
erzähle ich all denen
die es nicht hören wollen
die Wahrheit
und lande zwangsläufig hier
Es gibt im Winter
keinen besseren Platz
als diesen
Es sind die Heizkosten
die mich zwingen
die Wahrheit zu sagen
Im Frühjahr schweige ich
im Sommer auch
Der Mensch
ist sowieso
mehr an der Unwahrscheinlichkeit interessiert
als an der Wahrheit
Diese Institution
versteht sich als eine Art Lebenshilfe
Im Winter sagen sie
ich sei lebensuntüchtig
weil ich die Wahrheit sage
mich über das Eingesperrtsein beschwere
mich wehre
wenn sie mir Spritzen
geben wollen
Wenn dann
die Tage länger werden
und es keinen Nachtfrost mehr gibt
sage ich ihnen
dass ich gerne bleiben möchte
am liebsten für immer
Dann werde ich entlassen

*Von der linken Seite kommt ein MUSIKER im Frack, vor dem zugezogenen Fenster bleibt er stehen und lauscht der Musik, die gerade eingesetzt hat.
Im großen Saal proben die Musiker, man hort Verdi.*

MUSIKER:
In jungen Jahren
freiwillig
dem Musikstudium nachgegangen
Musik
mein ein und alles
Klangbilder mein Horizont
In jungen Jahren
ein zu weiches Herz
das noch hüpfte
wenn Musik erklang
In jungen Jahren
ein viel zu weiches Herz

eine viel zu zarte Seele

Er presst sein Ohr an die Scheibe und verzieht das Gesicht zu einer Grimasse.

Alles Dreck
die Musik
alles Schund
Alles Lüge
die Musik
Musik
Musik
was heißt das schon?
Musik ist Dreck
Fliegenscheiße mehr nicht
Noten
Notengedrucktes
nichts als wie Fliegenscheiße
Blendwerk
ja ja
alles nur Blendwerk

KOWALSKI:
Die Lüge
gehört zum Leben

(zum ZDL)
zur Lebenstüchtigkeit
Genauso wie
nicht zuöffnende Schubladen
und abgeschlossene Türen
Sie sollten sich den heutigen Abend
nicht entgehen lassen
Eine illustre Gesellschaft
wird sich hier einfinden
Selbst der Minister
hat sich angekündigt
Die Lügner
die großen Selbstbetrüger
werden heute
ihren großen Auftritt haben
und wir'
die an der Wahrheit
zugrunde zu gehen scheinen
wir werden hinter geschlossenen Türen
ihren Worten lauschen
Ein Feuerwerk an Lügen
wird auf uns hernieder rieseln

MUSIKER:
Im Kopf
habe ich sie drin

die falsche
falsche Musik
Die falsche Musik
das falsche Notenwerk
und von daher
falsch gelebt
Jetzt bin ich fast taub
und habe die falsche Musik
im Kopf
Wenn man mit der falschen Musik
auf die Welt kommt
ist man von vornherein
hoffnungslos verloren
Verloren
durch falsche Musik
Alles verloren
weil alles falsch ist
unecht
Um so lieblicher
die Musik
desto verlogener
die Gefühle
die da hinter stecken
Gefühle
was heißt schon Gefühle
Absichten stecken dahinter
Absichten
verlogene Absichten
Musik ist Blendung
Jahrelang
nur ein Blender gewesen
Große Orchester
sind leicht verführbar
durch gewaltige Klanggebilde
Gewaltige Klanggebilde
drücken auf die Hirnschale
Fanfarenstöße
Trompetenstöße
machen mit der Zeit taub
Die Streicher sind trügerisch
wie das Leben
Trompetenstöße
dass man es nicht aushalten kann
Streicher
unentwegt Streicher
die einem etwas vorgaukeln
Und ehe man sich versieht
tauchen aus der falschen Richtung
die Klarinetten auf
hysterische Klarinetten
Bläser und Streicher

nur euphorisches Blendwerk
Musik
ist Blendwerk
Täuschung
Selbst der Händedruck
zwischen Konzertmeister und Dirigent
ist Täuschung
dient der Täuschung
gegenüber dem Publikum
Denn in der Tiefe seiner Seele
verachtet doch der Dirigent
seine Musiker
weil sie nicht in der Lage sind
das wiederzugeben
was verlangt wird
Um so intensiver der Händedruck
die Begrüßung
desto größer
ist in Wirklichkeit
die Verachtung
Die Bläser schlagen aufs Gehör
die Streicher auf die Psyche
Musik ist auf die Dauer
gesundheitsschädlich
Zum Glück habe ich der Musik
den Rücken gekehrt
Viel zu spät
habe ich der Musik
den Rücken gekehrt
Zu spät
für einen anständigen Beruf

Er lauscht weiter der Musik und erstarrt.

Von der linken Seite kommen RECHEW und WAGNER (jeder einen Stuhl unter dem Arm) und setzen sich in die Mitte des Raumes.

RECHEW:
Schach?

WAGNER:
Schach!

RECHEW:
Auf ehrlich?

WAGNER:
Auf ehrlich!

RECHEW ballt die Fäuste.

RECHEW:
Rechts oder links?

WAGNER:
Links

RECHEW öffnet die linke Hand. Sie ist leer.

RECHEW:
Schwarz

WAGNER:
Da kann man nichts machen

*Beide starren auf ein unsichtbares Schachbrett.
Nach einer Weile*

RECHEW:
Bauer von c2 auf c4

WAGNER:
Springer von g8 auf f6

RECHEW:
Springer von b1 auf c3

WAGNER:
Bauer nach c5

Ihre Züge werden immer schneller.

RECHEW:
Springer nach f3

WAGNER:
Bauer nach e6

RECHEW:
Bauer nach g3

WAGNER:
Bauer nach b6

RECHEW:
Läufer nach g2

WAGNER:
Läufer nach b7

RECHEW:
Rochade

WAGNER:
Rochade?

RECHEW:
Rochade!

WAGNER:
Sie und Ihre Englische Eröffnung
Ihre Englischen Eröffnungen
gehen mir seit geraumer Zeit
schon auf den Geist
machen mich krank
rauben mir nachts den Schlaf
Sie wissen genau
dass ich eine Aversion habe
gegen Ihre Englische Eröffnung
Bauer nach d6

RECHEW:
Bauer nach b3
Wenn man mit sich selber redet
bekommt man Magengeschwüre
zwangsläufig

WAGNER:
Läufer nach e7

RECHEW:
Zumindest
ein Magengeschwür
ist sicher
Der Körper wehrt sich
gegen die eigene Stimme
gegen die eigenen Gedanken
Im Endeffekt
will der Körper
mit einem nichts zu tun haben
Bauer nach d4

WAGNER:
Alle Welt
macht sich über den Selbstmord lustig
Nach Außen tun sie
unerhört betroffen
machen sich wichtig
mit ihrer Betroffenheit
biedern sich an
Aber in ihrem Innersten
lachen sie
über die Sinnlosigkeit

des Selbstmordes
wie sie glauben
Bauer c5
schlägt Bauer d4

RECHEW:
Dame
schlägt Bauer d4

WAGNER:
Bauer auf a6

RECHEW:
Läufer auf a3

WAGNER:
Rochade

RECHEW:
Rochade?

WAGNER:
Rochade!
Sie lachen so lange
über den Selbstmord
bis es sie selbst trifft

RECHEW:
Turm von f1 auf d1

WAGNER:
Springer auf e8

RECHEW:
Läufer auf b2

WAGNER:
Springer auf d7

RECHEW:
Bauer nach e4

WAGNER:
Springer nach c5

RECHEW:
Dame nach e3

WAGNER:
Dame nach b8

RECHEW:

In einem gesunden Körper
steckt auch ein gesunder Geist
Ein völliger Blödsinn
Springer nach d4

WAGNER:

Springer nach f6

RECHEW:

Bauer nach h3

WAGNER:

Turm nach c8

RECHEW:

Bauer nach g4

WAGNER:

Bauer nach h6

RECHEW:

Bauer nach f4

WAGNER:

Springer nach h7

RECHEW:

Ein gesunder Körper
ein geradezu
durchtrainierter Körper
hat überhaupt keine Zeit
sich mit seinem Geist
auseinanderzusetzen
und schon gar nicht
mit der inneren Stimme
Dame nach f2

WAGNER:

Alle Welt lacht
über den Selbstmord
über die Sinnlosigkeit
wie sie glauben
Die ganze Welt lacht
so lange
bis sie selbst
davon betroffen ist
Turm nach a7

RECHEW:

Turm nach d2

WAGNER:
Irgendwann
muss sich auch die Welt
entscheiden
Läufer nach a8

RECHEW:
Turm von a1 nach e1

WAGNER:
Läufer nach f6

RECHEW:
Bauer nach h4

WAGNER:
Bauer nach g5

RECHEW:
Ein gesunder Geist
ist so
mit sich beschäftigt
dass er gar keine Zeit hat
sich mit dem Körper zu befassen
den er sowieso
für überflüssig hält
Bauer von h4
schlägt Bauer auf g5

WAGNER:
Bauer von h6
schlägt Bauer auf g5

RECHEW:
Bauer von f4
schlägt Bauer auf g5

WAGNER:
Läufer nach g5

RECHEW:
Turm von d2 auf d1
Falls aber doch
der Geist
sich
mit dem Körper beschäftigt
ist er verloren
der Körper

WAGNER:

Springer nach d7

RECHEW:

Der Körper
hat nicht den Hauch
einer Chance
wenn der Geist anfängt
sich mit seinem Körper
zu beschäftigen
Turm nach d3

WAGNER:

Springer nach e5

RECHEW:

Er ist hoffnungslos verloren
wenn der Geist anfängt
mit seinem Körper zu reden
Turm nach h3

WAGNER:

Der Selbstmord
ist nur das natürliche Ende
der Destruktivität des Menschen
Turm nach e8

RECHEW:

Springer von c3 nach e2

WAGNER:

Turm nach c7

RECHEW:

Bauer nach a4

WAGNER:

Dame nach d8

RECHEW:

Dame nach g3

WAGNER:

Der Mensch ist destruktiv
von Geburt an
Er zerstört alles
was er in die Finger bekommt
Da ist der Selbstmord
direkt ein Glücksfall
Springer nach g6

RECHEW:

Dame nach h2

WAGNER:
Bauer nach f6

RECHEW:
Wenn der Körper
sich auf die innere Stimme einläßt
bekommt er Magengeschwüre
Die Magengeschwüre
sind die Sendboten
der inneren Stimme
Turm nach d1

WAGNER:
Der Selbstmord
wäre ein Glücksfall
wohlgemerkt wäre
wenn es nicht immer
die Falschen wären
die Selbstmord begehen
Gerade diejenigen
die sich vor der eigenen Destruktivität ekeln
die es nicht mehr aushalten
vor Ekel
bringen sich um
Turm nach g7

RECHEW:
Springer nach f3

WAGNER:
Läufer schlägt Bauer auf e4

RECHEW:
Turm schlägt Bauer auf d6

WAGNER:
Dame nach c7

RECHEW:
Läufer nach a3

WAGNER:
Läufer nach e3
Schach!

RECHEW:
Schach?

WAGNER:

Schach!

RECHEW:

Es gibt nur Kopf-
oder Bauchmenschen
Kopf oder Bauch
König nach f1

WAGNER:

Die Welt mordet tagtäglich
und freut sich insgeheim
über jeden Selbstmord
Läufer nach c5

RECHEW:

Läufer von a1
schlägt Läufer auf c5

WAGNER:

Dame schlägt
Läufer auf c5

RECHEW:

Man muss sich entscheiden
Kopf oder Bauch
Kopf oder Zahl
Geist oder Konsum
Turm nach d4

WAGNER:

Läufer schlägt
Springer auf f3

RECHEW:

Wer aber sagt
in einem gesunden Körper
steckt auch ein gesunder Geist
der meint doch nur
die Mittelmäßigkeit
den mittelmäßigen Menschen
Turm schlägt
Läufer auf f3

WAGNER:

Springer nach e5

RECHEW:

Turm nach h3

WAGNER:

Springer schlägt

Bauern auf g4

RECHEW:
Dame nach d6

WAGNER:
Der Selbstmord
ist nur das Resultat
eines ungleichen Kampfes
mit sich selbst
Die Frage ist nur
siegt die Vernunft
über den Trieb
oder der Trieb
über die Vernunft
Dame nach f5
Schach

RECHEW:
Turm nach f3

WAGNER:
Dame nach b1
Schach

RECHEW:
Turm nach d1

WAGNER:
Dame nach e4

RECHEW:
Turm nach g3

WAGNER:
Springer nach e3
Schach

RECHEW:
Der Einklang
von Geist und Körper
gelingt nur
in der Mittelmäßigkeit
Wer Hochleistungen erbringen möchte
muss sich entscheiden
Kopf oder Bauch
König nach g1

WAGNER:
Springer schlägt Läufer auf g2

RECHEW:
Turm schlägt Turm auf g7
Schach

Wagner:
Schach?

RECHEW:
Schach!
Die Partie
ist längst verloren
man spielt weiter
nicht weil man glaubt
es noch einmal herumreißen zu können
nein
es ist die Neugier
man möchte nur wissen
wie viel Schritte
der andere noch braucht
um einen zu vernichten

WAGNER:
König schlägt Turm auf g7

RECHEW:
Springer nach g3

WAGNER:
Dame nach a8

RECHEW:
Ja wenn das so ist
werde ich es noch ein wenig
hinauszögern
Dame nach c7
Schach

WAGNER:
König nach h8

RECHEW:
Turm nach d7

WAGNER:
Springer nach f8

RECHEW:
Springer nach f5
Jetzt machen Sie schon

WAGNER:

Noch zwei Züge
und ich bin matt

RECHEW:

Bis zum 41. Zug
lagen Sie klar in Führung
hatten Sie die Vorteile
Sie können sich nicht entscheiden
Ihre Vorteile nicht nutzen
das ist Ihr großer Fehler

WAGNER:

Sprüche
nichts als Sprüche
Hätte ich Sie nicht
darauf aufmerksam gemacht
dass Sie
nur noch zwei Züge brauchen
um mich matt zu setzen
Sie würden wahrscheinlich
immer noch auf meine Offensive warten
Ich bin es doch
der Ihre krankhafte Bescheidenheit
ihr Leisetretertum
aushalten muss
Sehen Sie
in zwei Zügen
haben Sie gewonnen
Sie haben gewonnen
und müssen es ertragen

RECHEW:

Wer sagt denn
dass ich gewonnen habe
Nur weil Sie aufgeben
heißt das noch lange nicht
dass ich gewonnen habe
Sie haben mich gewinnen lassen
das ist etwas anderes
Ich lasse mir
von Ihnen
keinen Sieg aufzwingen

WAGNER:

Es ist jedes Mal dasselbe
Sie können nicht gewinnen
Nie
wollen Sie gewinnen
Dabei habe ich bei dieser Partie
nicht den Hauch einer Chance

RECHEW:

Ich lasse mir von Ihnen
keinen Sieg aufzwingen
Ihre Spielchen
Ihre Erniedrigungen
sind nicht zum Aushalten

Er nimmt das unsichtbare Brett und schmeißt es WAGNER an den Kopf. WAGNER hält die Hände vor den Kopf und stürzt zu Boden.

Zwei Pfleger kommen und versuchen die beiden zu trennen.

WAGNER:

Er kann nicht gewinnen
Immer dreht er durch
wenn er gewinnt

RECHEW:

Andauernd
lässt mich dieses Schwein gewinnen
Irgendwann
bringe ich ihn um
irgendwann

RECHEW und WAGNER werden abgeführt.

3. Szene

Der MUSIKER lauscht weiter den Klängen. KOWALSKI schaut sich interessiert die Bilder an. Der JUNGE MANN und die ALTE FRAU warten immer noch. Aufgeregt kommt der ASSISTENZARZT auf den rechten Flur und stürzt sich auf den ZDL.

ASSISTENZARZT:

Weißt du schon das Neuste?
Du wirst es nicht glauben
Aber
es geschehen noch
Zeichen und Wunder
Damit hätte ich nie gerechnet

ZDL:

Was ist denn los?

ASSISTENZARZT:

Darauf kommst du nie
Selbst für mich ist es kaum fassbar
Was hielt ich diese Anstalt
diese Klinik
für veraltet in ihren Strukturen
Was wollte ich kämpfen
für Veränderung
für Umstrukturierung
Habe ich mich nicht immer
für Chancengleichheit
ausgesprochen
für mehr Verantwortung
mehr Mitspracherecht
auch für Assistenzärzte?

ZDL:

Jetzt sag schon
was ist denn los?

Assistenzarzt:

Du wirst es mir nicht glauben
aber
aber ich darf
die Jubiläumsrede schreiben
Ich werde die Rede halten
Es ist kaum zu glauben

Die Musik verstummt.

Der ZDL und der ASSISTENZARZT gehen rechts durch eine Tür ab. Von links kommt die GRÄFIN (Königin der Nacht).

GRÄFIN:

Schöne Bilder nicht wahr?
Hast du ihn entdecken können?

KOWALSKI:
Du weißt
dass er nicht drauf ist
Auf keinem der Bilder
Er kommt nicht vor
in der Geschichte
Wie so viele andere auch

GRÄFIN:
Hast du alles vorbereitet?
Hat das Geld gereicht?

KOWALSKI:
Die Bilder machen so einen
ehrlichen Eindruck
Sie wirken so friedlich
fast wie naive Malerei
Er wäre jetzt sechzig Jahre alt
nicht wahr Gräfin?

GRÄFIN:
Gibt es Probleme?
Haben wir etwas nicht bedacht?
So sag schon

Er schaut sie an.

KOWALSKI:
Schön hast du dich gemacht

GRÄFIN:
Ich bin es ihm schuldig

KOWALSKI:
Schuld
Was ist Schuld
in Anbetracht dessen
was passiert ist?

GRÄFIN:
Im Gegensatz zu dir
maße ich mir an
zu sagen
was Schuld ist
wer Schuld hat

KOWALSKI:
Die Königin der Nacht

hat Lampenfieber
Nach so vielen Jahren
der erste große Auftritt
Das Schlimme ist
dass alles so eintreffen wird
wie du es vorausgesagt hast
Die Angst
befällt den Menschen
und treibt ihn
ins Unglück
In Wirklichkeit
sind die Menschen
gar nicht so tief gesunken
wie wir immer glauben
Sie waren nie hoch oben
so ist das

GRÄFIN:
Zwei Tage vor seinem dritten Geburtstag
hat man ihn mir weggenommen
Unwertes Leben
so hieß es
müsse aussortiert werden
Ja
mein Sohn
wäre jetzt sechzig Jahre alt

Sie holt ein paar Fotos aus der Manteltasche und reicht sie KOWALSKI.

Bitte häng' sie auf
Häng sie so auf
dass jeder sie sehen kann
Diese Bilder
gehören zu diesem Haus
Zur Geschichte
gehören sie
zur Vorgeschichte
dieses Hauses

4. Szene

Auf der linken Seite sitzen: die ALTE FRAU und der JUNGE MANN.

ALTE FRAU:

Wenn man nicht vor die Tür geht
wird man schnell vergessen
Selbst die Nachbarn
vergessen einen
Da wohnt man
Tür an Tür
und kennt doch niemanden
Man hört nichts
wenn man nicht vor die Tür geht
Jahrelang
bin ich nicht vor die Tür gegangen
nur im Schutze der Nacht
zum Kiosk
Zigaretten und Cola holen
Und ab und an
eine Flasche Jägermeister
Ein netter Mann
der Kioskbesitzer
ein zurückhaltender Mensch
leise und angenehm
Im Gegensatz
zu meinen Nachbarn
die laut und geschwätzig sind
Jahrelang
habe ich meine Nachbarn
nicht gesehen
erst im Fernsehen
Ins Fernsehen wollten sie alle
Ja
im Fernsehen
habe ich sie alle wieder gesehen
ohne Ausnahme
Auskunft haben sie gegeben
über mich
obwohl sie mich
jahrelang nicht gesehen haben

JUNGER MANN:

Dieses Warten
dieses sinnlose Warten

Von rechts kommt der ALLEINUNTERHALTER. Er trägt einen auffälligen Anzug.

ALLEINUNTERHALTER:

Einen wunderschönen Tag
einen wunderschönen guten Tag

wünsche ich allerseits

Er schaut sich um. Die beiden reagieren nicht auf ihn.

Was für ein herrliches Wetter
was für ein herrliches
wunderbares Wetter
Für diese Jahreszeit
für diese wunderbare
ach Unsinn
Für diese Jahreszeit
recht außergewöhnlich
Man könnte direkt sagen
ein Jahrhundertwetter
wenn nicht gar ein Jahrtausendwetter
Früher hätte man gesagt
ein Kaiserwetter
oder ein

Er kämmt sich einen Seitenscheitel, aus der Tasche holt er ein kleines Schnurrbärtchen und klebt es unter die Nase.

mit rollendem "r"

oder ein Führerwetter
Deutsche Volksgenossen

er lacht

Kennen Sie den?
Kommt ne Frau zum Arzt

zu sich

Ich glaube
den kann ich nicht erzählen
der passt nicht
zum heutigen Abend

er räuspert sich

Treffen sich zwei Irre

zu sich

auch unpassend

*Er setzt sich zu den beiden auf die Bank.
Nach einer Weile*

ALLEINUNTERHALTE (zum JUNGEN MANN):

Sie sind auch vom Fach?
Ja ja
erkenne ich auf den ersten Blick
Lassen Sie mich raten
Sänger
Stimmt's?
Ja ja
habe ich gleich gesehen
Dafür habe ich ein Gespür
einen sechsten Sinn
Es gibt viele in der Branche
die meinen
ich sollte damit auftreten
Sie verstehen
Berufe raten
Was bin ich
Ja ja
Auf meinen sechsten Sinn
kann ich mich immer verlassen
meint auch mein Vermittler
auf dem Arbeitsamt
Schauen Sie nicht so
In Ihrem Alter
hatte ich auch ein eigenes Management
bis ich dahinter gekommen bin
dass ein eigenes Management
vollkommen überflüssig ist
Das Management
das Management
das raubt dir noch
das letzte Hemd

er lacht

Sie machen volkstümliche Musik
Stimmt's?
Sagen Sie nichts
Das spüre ich
Schwingungen
wissen Sie
Ihr Magnetfeld verrät mir alles
Was sind Sie für ein Sternzeichen?
Lassen Sie mich raten
Steinbock
Stimmt's?
Ja ja
mir können Sie nichts vormachen

ALTE FRAU:
Ich war letzten Monat
im Fernsehen

eine halbe Stunde
Eine halbe Stunde
nur über mich
Der junge Mann neben Ihnen
hat nur in der Zeitung gestanden

ALLEINUNTERHALTER:
Aber ich bitte Sie
Das ist doch nicht so schlimm
Wir haben alle einmal klein angefangen
nicht wahr?

Er steht auf und setzt sich neben die ALTE FRAU.

Wissen Sie
ich führe durch den heutigen Abend
mache so eine Art Conferencier

Die ALTE FRAU öffnet die Handtasche und holt ein Fläschchen heraus.

Ein richtiger Profi
hat immer sein Fläschchen dabei

Auch er holt ein Fläschchen heraus und nimmt einen kräftigen Schluck.

Artistin
Habe ich recht?
Sie gehören zu den Turinis
zu den weltberühmten Turinis
Die Kunststücke ihres Herrn Bruders
waren einfach genial
Was für eine Ehre
was für eine große Ehre
einmal
neben einem Mitglied
der berühmten Turinis
der weltberühmten Turinis
sitzen zu dürfen

nachdenklich

Die Welt
der Artisten und Künstler
ist kleiner geworden
Die guten Häuser
haben alle dicht gemacht
Früher
schwamm man ja regelrecht
in Angeboten
Die Zeiten
haben sich halt geändert

Er nimmt einen großen Schluck

Ich weiß nicht
ob Sie sich noch
an mich erinnern
bei meinem Allerweltsgesicht
Ja ja
sagen Sie nichts
Es stimmt
ich habe ein Allerweltsgesicht
Aber wenn ich Ihnen
meinen Namen nenne
werden ihre Augen glänzen
Meinen Namen
werden auch Sie
mit Bestimmtheit
nicht vergessen haben
Pepito
der König der Bauchredner

JUNGER MANN:
Kenne ich nicht
Den Namen
habe ich noch nie gehört

Man hört das Signalhorn eines Feuerwehrautos.

ALLEINUNTERHALTER:
Das war ich
Da staunen Sie was?
Ohne die Lippen zu bewegen
Ja gelernt ist gelernt

er lacht

Plötzlich hält er inne

ALLEINUNTERHALTER:
Hören Sie es auch?

zum jungen Mann

Kommt das von Ihnen?

zur alten Frau

Oder gar von Ihnen?

Er hält inne

Mein Gott
ich habe ihn
Das darf nicht wahr sein
Mein Gott
ich habe einen Schluckauf
So kann ich unmöglich auftreten
Mit einem Bauchschluckauf
kann ich unmöglich
vor die Leute treten
Mein Gott
ich brauche meine Medizin
Ohne Medizin
bin ich hoffnungslos verloren

In Panik verlässt er den Flur.

JUNGER MANN:
Wissen Sie
manchmal denke ich
darüber nach
ob es nicht besser wäre
hier zu bleiben
Ist es Ihnen schon aufgefallen
dass es neben den Uhren
in dieser Anstalt
auch an Spiegeln fehlt?
In der ganzen Anstalt
werden Sie
keinen einzigen Spiegel finden
Das gehört zum Programm
zur Therapie
Keine Uhren
auf den Fluren
Keine Spiegel
in den Zimmern
Nirgendwo Spiegel
nirgendwo Uhren
In einem Haus
wo es keine Zeit gibt
braucht man auch
kein Spiegelbild

ALTE FRAU:
Als mein Mann
wegen seiner Krankheit
entlassen worden ist
hat er im Schlafzimmer
den Ankleidespiegel zugeklappt
Verkaufen wollte er ihn
verkaufen
genau wie den Spiegel

im Badezimmer
Wir brauchen keine Spiegel mehr
hat er gesagt
Immer und immer wieder
hat er gesagt
wir brauchen keine Spiegel mehr
Er ist nicht mehr dazu gekommen
sie zu verkaufen
Zu schwer
ist es für ihn gewesen
zu anstrengend
den Spiegel im Bad abzuhängen
geschweige denn
den Ankleidespiegel
hinunter zu tragen
Aufklappen
habe ich ihn nicht dürfen
den Spiegel
die ganze Zeit nicht
Auch nicht
als er nur noch gelegen hat
Ich habe zu ihm gesagt
lass mich doch den Spiegel aufklappen
dann kannst du dich
vom Bett aus sehen
hast wenigstens ein wenig Unterhaltung
Nein
richtig wütend
ist er geworden
Dabei hätte ich ihn so aufklappen können
dreimal
Er hätte seine Freude daran gehabt
Ich bin zu schwach
für ihn gewesen
Zu schwach für ihn
und zu schwach
für seine Krankheit
Seine Krankheit
Hat für uns beide gereicht
hat uns beide geschafft

JUNGER MANN:

Ich schäme mich
für mein Leben
Vor meinem Spiegelbild
graut es mir
Erbrechen
würde ich mich
Man selber
sieht sich ja nur
in der Vergangenheit

Eine geschichtliche Beziehung
hat man zu sich selbst
Schaut man aber
in den Spiegel
so sieht man in die Zukunft
Im Spiegelbild
lässt sich die Zukunft erahnen

*Auf der rechten Seite öffnet sich eine Tür. Der ASSISTENZARZT und der ZDL treten heraus.
Der ZDL ist umgezogen.*

ASSISTENZARZT:
Ich habe mir gleich gedacht
dass irgendwo
ein Haken sein muss
Es wäre einfach zu schön gewesen

ZDL:
Nimm es nicht so schwer
Solche Jubiläumsfeiern
gleichen sich
wie ein Ei dem anderen
Da hättest du
sowieso nichts ausrichten können
Ein paar lobende Worte
an das Personal
Ein paar dankende
an die Direktion
Am Ende
ein Blick in die Zukunft
Etwas klassische Musik
Und zu guter Letzt
die Führung durch das Haus

ASSISTENZARZT:
Einfach aus der Hand
hat er mir mein Manuskript gerissen
der liebe Herr 2. Stationsarzt
Noch nicht einmal
danke hat er gesagt

ZDL:
Du ich muss weg
meine Freundin wartet
Und noch viel Spaß heute Abend

ZDL geht ab.

Aus einer anderen Tür kommt KOWALSKI. Er trägt einen Straßenanzug.

KOWALSKI:

Schöne Bilder
Finden Sie nicht auch?
Da wird sich der Herr Ministerpräsident
bestimmt freuen

ASSISTENZARZT:
Ach
Herr Kowalski
wollen Sie uns denn
heute schon verlassen?

KOWALSKI:
Aber nein
wo denken Sie hin
Ich dachte nur
zur Feier des Tages
wo doch der Herr Ministerpräsident
erwartet wird
Im übrigen
werden Sie vom Herrn Professor gesucht
er lässt Ihnen ausrichten

ASSISTENZARZT (*unterbricht*):
Soll ich also doch die Rede halten?
Ich habe es ja gewusst
Die ganze Zeit
habe ich es gewusst

KOWALSKI:
Wenn ich unterbrechen darf
davon ist nicht die Rede gewesen
Ich soll Ihnen nur ausrichten
dass Sie uns helfen sollen
die Stühle aufzustellen
Der Chefarzt meint
der Saal wäre zu klein
für uns alle
und aus diesem Grund

er zeigt auf das Fenster

sollen hier noch Stühle
aufgestellt werden
Wagner und Rechow
haben sich bereit erklärt

ASSISTENZARZT:
Rechow und Wagner?
Die Schachspieler?

KOWALSKI:

Sie sollen Ihnen helfen
damit es keinen Ärger gibt

ASSISTENZARZT:
Das ist mal wieder typisch
jetzt kann ich auch noch
Stühle schleppen

Er zieht den weißen Kittel aus und gibt ihn KOWALSKI.

Bringen Sie ihn bitte
ins Stationszimmer

zu sich

Ausgerechnet Re Chew und Wagner

er geht ab.

KOWALSKI zieht sich grinsend den Kittel über.

Von rechts kommt leicht schwankend der ALLEINUNTERHALTER.

ALLEINUNTERHALTER (*zu sich*):

Ein netter Mensch
der Hausmeister
Ein wirklich
sehr netter Mensch
Ich sag es ja immer
man muss sich gut halten
mit dem technischen Personal
sonst wird der Auftritt
zu einer Qual

er lacht

Ein Schlückchen in Ehren
kann man dem Hausmeister
nicht verwehren

Er sieht KOWALSKI.

Hallo Sie
warten Sie mal

KOWALSKI:
Ja bitte?

ALLEINUNTERHALTER:
Sind Sie hier der Chef?
Wenn ich mal so direkt fragen darf

KOWALSKI:

Nun

wenn Sie so direkt fragen

ALLEINUNTERHALTER:

Ich hätte gerne ein paar Details
mit Ihnen besprochen

KOWALSKI:

Kommen Sie in mein Büro

dort können wir alles

in Ruhe besprechen

Beide verlassen rechts durch eine Tür den Flur.

ALTE FRAU:

Vielleicht ist das schon

die Therapie

vielleicht denken sie

dass mich die Warterei

auf andere Gedanken bringt

mich von meiner Wohnung ablenkt

von meinem Zuhause

vielleicht glauben sie

wenn sie mich

jeden Tag

hierher bestellen

und mich warten lassen

dass es mir dann leichter fällt

meine Wohnung aufzugeben

Nur

weil ich nicht mehr

im Schlafzimmer übernachtete

das Zimmer

überhaupt nicht mehr betrete

glauben sie

dass ich hier

besser aufgehoben sei

JUNGER MANN:

Mit Sicherheit

werden wir beobachtet

durch eine Kamera überwacht

Überall

haben sie Kameras versteckt

Im Untersuchungsgefängnis

hatten sie auch Kameras

wohl aus Angst

man könnte sich etwas antun

Manchmal glaube ich

dass
die
die einsperren
mehr Angst vor dem Eingesperrtsein haben
als die Eingesperrten selber

ALTE FRAU:
Ein seltsamer Herr
der von vorhin

JUNGER MANN:
Um hinter die Geheimnisse zu kommen
wenden sie heutzutage
so manchen Trick an
Vielleicht ist es ein Spitzel gewesen
der in Erfahrung bringen soll
wie man sich so fühlt
wenn man wartet
Das mit dem Feuerwehrauto
ist sicherlich
ein Trick gewesen
Kein normaler Mensch
käme auf die Idee
Die Sirene
eines Feuerwehrautos nachzumachen

ALTE FRAU:
Vielleicht eine Krankheit
eine seltene
unheilbare
Krankheit
Mir machen Sirenen
Angst
Schon als junger Mensch
haben mir Sirenen
Schweißausbrüche bereitet
Wenn ich auf der Straße bin
und ein Feuerwehrauto fährt vorbei
drücke ich mich
an die nächste Häuserwand
und warte
bis alles vorbei ist

5. Szene

Von der rechten Seite kommt der ASSISTENZARZT, er zieht unter größter körperlicher Anstrengung einen Handkarren, der mit schwarzen sowie weißen Stühlen beladen ist, hinter sich her. Im Abstand folgt RECHEW und WAGNER.

RECHEW:

Wie ich sagte
In einem gesunden Körper
kann kein gesunder Geist stecken

WAGNER:

Nun
es ist nicht zu leugnen
dass der Herr Assistenzarzt
große Mühe mit dem Handkarren hat
Es beweist aber noch lange nicht
dass er einen gesunden Geist besitzt

beide lachen

ASSISTENZARZT:

Gehe ich recht in der Annahme
dass Sie über mich gelacht haben
Ich würde Ihnen raten
sich ein wenig zu zügeln
sonst sehe ich für heute Abend
schwarz für sie beide

RECHEW:

Schwarz oder weiß?

WAGNER:

Schwarz

RECHEW beginnt damit die weißen, WAGNER, die schwarzen Stühle, vom Karren zu nehmen.

Der ASSISTENZARZT verlässt kopfschüttelnd die beiden.

ALTE FRAU:

Die Verwandten meines Mannes
sind nicht zur Beerdigung gekommen
Sie haben sich meiner geschämt

Von rechts kommt der ALLEINUNTERHALTER. Er geht auf die beiden Wartenden zu,

JUNGER MANN:

Seien Sie still
der Spitzel kommt zurück

ALLEINUNTERHALTER:

Entschuldigen Sie meine Unpässlichkeit von vorhin
Es ist sonst nicht meine Art
Sie verstehen?

beide schweigen

Ich kann ja verstehen
Dass Sie über mein Verhalten
sagen wir
etwas pikiert sind
Aber unter Kollegen
sollte man doch etwas toleranter sein

er setzt sich neben die ALTE FRAU.

Den ganzen Tag schon
hatte ich so eine Vorahnung
Schon am Morgen
so ein Aufstoßen
so ein Unwohlsein
in der Magengegend
Dabei ist so ein Auftritt wie hier
Routine
Man wird vermittelt
geht hin
und spielt sein Programm
Immer und immer wieder
dasselbe Programm
Vor Hausfrauen
und vor verarmten Adel
Zur Eröffnung eines Kaufhauses
Vor quengelnden Kindern
auf Geburtstagsfeiern
in irgendwelchen Parks reicher Industrieller
Ja
es ist nicht mehr wie früher
aber ihnen
brauche ich ja
nichts vorzumachen
Der junge Mann hat es einfach
wo doch jetzt wieder die Volksmusik
im Kommen ist
Geben Sie es zu
sie wären auch lieber Rocksänger geworden
Aber die Branche
die so genannte Showbranche
verlangt Opfer
Glauben Sie mir
ich brauche mich für meine Branche
nicht zu schämen
nein wirklich nicht

Besonders für den heutigen Auftritt hier
brauche ich mich nicht zu schämen
Weinen könnte ich
weinen vor Rührung
Sie können das nicht wissen

er stockt

Könnte ich vielleicht
ein Schlückchen von Ihnen

Sie reicht ihm wortlos die kleine Flasche.

Danke
das ist sehr liebenswürdig
wirklich sehr kollegial
Wo war ich stehen geblieben?

JUNGER MANN:
Alles Tricks

ALLEINUNTERHALTER:
Wie bitte?

JUNGER MANN:
Alles nur
billige
miese Tricks

ALLEINUNTERHALTER:
Sie glauben allen Ernstes
ich arbeite mit billigen Tricks
Passen Sie auf
Schauen Sie beide genau hin

Er steht auf und stellt sich vor den JUNGEN MANN und der ALTEN FRAU. Seine Lippen sind bis auf das Äußerste zusammengepresst. Man hört wieder das Signalhorn eines Feuerwahrautos.

Na da staunen Sie
Kein Trick
kein doppelter Boden

Er setzt sich wieder neben die ALTE FRAU und nimmt einen kräftigen Schluck.

Was ich soeben erfahren habe
treibt mir noch immer
die Tränen ins Gesicht
Man hat gesammelt
in der ganzen Anstalt
hat man gesammelt

dass mein Auftritt
heute Abend zustande kommt
Dass Sie es nicht falsch verstehen
nicht das Personal
hat das Geld gesammelt
Nein nein
die Patienten
sind es gewesen
die mich wollten
die ihren letzten Pfennig
zusammengekratzt haben
um mich zu sehen
Pepito
den Bauchredner
den König
der Bauchredner
Heulen
hätte ich können
Eben
im Büro des Direktors
als er mir meine Gage überreichte
Ich habe nicht nachgezählt
Ich habe mich zusammenreißen müssen
eben im Büro
Glauben Sie mir
es war ein ergreifender Moment
eine Sternstunde
Die Sternstunde
eines jeden Künstlers

Er holt eine Plastiktüte voller Kleingeld aus der Tasche und reicht sie der ALTEN FRAU .

Von der rechten Seite kommen KOWALSKI und der HAUSMEISTER. Der HAUSMEISTER steckt Geld in seine Tasche.

HAUSMEISTER:

Das wäre aber nicht nötig gewesen
das hätte doch noch Zeit gehabt
Sie laufen mir ja nicht weg

Er lacht

KOWALSKI:

Und das mit dem Mikrofon
geht in Ordnung?

HAUSMEISTER:

Darauf können Sie einen lassen
Wenn es darum geht
diesen Sozi-Schweinen
eins auszuwischen

bin ich immer dabei
Mich würde nur interessieren
was Sie damit vorhaben
Ich bin für jeden Spaß zu haben

KOWALSKI:

Nun
wir haben ein kleines Theaterstück
für den heutigen Abend inszeniert
Ein Überraschungstück sozusagen

HAUSMEISTER:

Überraschung
ist immer gut

Auf dem rechten Flur erscheinen der 1. und der 2. ARZT.

1. ARZT:

Ich hoffe Sie sind nicht
allzu enttäuscht
wo Sie sich
so große Mühe gemacht haben

2. ARZT:

Aber aber
wo denken Sie hin

er reicht ihm ein Manuskript

In einem so gut funktionierenden Ärzteteam
ist es doch wirklich egal
wer nun die Rede hält

Beide verlassen durch eine andere Tür wieder den Flur.

ALLEINUNTERHALTER:

Letztlich
verdanke ich meinen Auftritt
einer Kollegin
einer wirklich liebenswerten Kollegin

Die ALTE FRAU hüstelt.

Nun Kollegin
ist vielleicht zuviel gesagt
Sie war ein Star
eine Königin
eine Göttin
Die Göttin
der dreißiger Jahre
Die Königin des Ausdruckstanzes

In jeder zweiten Zigarettenpackung
ist ein Bild von ihr gewesen
In jeder zweiten Packung
Heute eine unvorstellbare Geschichte

ALTE FRAU:
Mein Mann
hat Streichholzschachteln gesammelt
anfangs auch Zuckerstückchen
später dann nur noch
Streichholzschachteln

Der JUNGE MANN gibt ihr einen Stoß.

Mehr sage ich aber nicht

ALLEINUNTERHALTER:
Ich kann mich noch ganz genau
an die riesigen Plakatwände
vor den Theatern erinnern
Deutlich
sehe ich sie vor mir
riesige Plakatwände
blauer
dunkelblauer Hintergrund
und überall goldene funkelnde Sterne
Über das ganze Plakat
mit geschwungener Schrift
in Gold
wohlgemerkt
in Gold
Königin der Nacht
sonst nichts
Nur Königin der Nacht
Zweimal
ist es mir vergönnt gewesen
sie zu sehen
Geschwebt ist sie
über die Bühne geschwebt
Auf dem Höhepunkt ihrer Karriere
ist sie abgetreten
Ein privater Schicksalsschlag
und aus ist es gewesen
mit der Karriere
Man muss sich das
einmal vorstellen
so eine wunderbare Frau
mit einem begnadeten Körper
und einem göttlichen Talent
bringt ein behindertes Kind zur Welt
Ja

die Natur
kann zu uns Menschen
schon recht grausam sein
Es ist wie mit meinem Bauchschluckauf
er kommt und geht
gerade wie es ihm passt
Die Ärzte
stehen vor einem Rätsel
Auf der ganzen Welt
bin ich wohl der einzige
der so
unter einem Bauchschluckauf leidet
Dass mit dem Kind
hat sie nicht verkräftet
man hat es ihr wegnehmen müssen
Eine Frau
mit so einem begnadeten Körper
und dann ein behindertes Kind
das verkräftet eine Seele nicht
eine Künstlerseele schon gar nicht
Jetzt lebt sie hier
unter fürsorglicher Obhut
und hat angeregt
mich zu engagieren
Was heißt angeregt
gefordert hat sie es
gefordert
Was für ein Tag
was für eine Sternstunde
im Leben eines Künstlers
eines bescheidenen Künstlers
wie ich einer bin

Auf dem rechten Flur taucht eine Gruppe von Menschen auf, darunter alle ÄRZTE, der MINISTERPRÄSIDENT und JOURNALISTEN. Vor den Bildern bleibt die Gruppe stehen.

MINISTERPRÄSIDENT:
Sehr schön
wirklich sehr schön

Er öffnet ein Lederetui und entnimmt eine Zigarre.

Ich darf doch?
Oder gibt es wieder Großalarm
wie bei meinem letzten Besuch

er lacht

CHEFARZT:
Aber nein
wo denken Sie hin

1. ARZT:
Alles abgestellt

2. ARZT:
Auf Anordnung
des Herrn Professors
sind alle Feuermelder
abgestellt worden

CHEFARZT:
Sie wissen ja
Vorschriften
sind dazu da
gebrochen zu werden

alle lachen

Der MINISTERPRÄSIDENT steckt sich die Zigarre in den Mund. Wie auf Kommando zücken alle ihr Feuerzeug. Der CHEARZT drückt die Kontrahenten zur Seite und gibt ihm Feuer.

MINISTERPRÄSIDENT:
Sehr aufmerksam von Ihnen allen
wirklich sehr aufmerksam

Chefarzt:
Im übrigen
werde ich im Anschluss
an den Festakt
noch eine kleine Rede halten
da ich der Meinung bin
dass gerade
Ihre Verdienste
Herr Ministerpräsident
einer besonderen Ehrung bedürfen
Denn
ohne Ihre Hilfe
ohne die Hilfe
des Staates
gäbe es uns ja gar nicht

Unterdessen steht die Gruppe vor dem Bild, das KOWALSKI aufgehängt hat.

MINISTERPRÄSIDENT:
Sehr interessant
wirklich sehr interessant
Er tritt näher heran
Was für ein süßes Kind

Er nimmt das Bild ab.

Nein wirklich
Da hat das Geld
wohl nicht mehr gereicht
Mein lieber Professor

Ein Blitzlichtgewitter geht auf die Gruppe nieder.

Warten Sie
warten Sie

Er öffnet erneut das Lederetui und holt einen gerollten Geldschein heraus.

Lieber Professor
damit sie Ihre Ausstellung
vervollständigen können

*Demonstrativ überreicht er dem CHEFARZT den Geldschein.
Ein Blitzlichtgewitter geht auf die Gruppe nieder.*

1. ARZT:
Ich denke
es ist an der Zeit

2. ARZT:
Wenn ich vielleicht
vorgehen darf

CHEFARZT (*zum MINISTERPRÄSIDENTEN*):
Noch ein Wort
im Vertrauen
Wenn ich gleich
in meiner Rede
von einer Krankengesellschaft
sprechen werde
so bitte ich Sie
dies nicht persönlich
und schon gar nicht
politisch zu nehmen

Die Gruppe verlässt durch eine Tür den Flur.

6. Szene

Aus dem großen Saal hört man leise Musik (Verdi).

Durch den Vorhang sind nur die Schatten sitzender Menschen zu erkennen.

An der Seite neben dem Fenster steht ein Mikrofonständer.

Auf der rechten Seite KOWALSKI und der ALLEINUNTERHALTER, der unruhig auf und ab geht.

Die Stühle vor dem Fenster sind bis auf wenige Ausnahmen besetzt.

Unter den Zuhörern befinden sich: die ALTE FRAU, der JUNGE MANN, RECHEW und WAGNER, der HAUSMEISTER und der MUSIKER.

ALLEINUNTERHALTER(*leise*):

Mein Gott

bin ich aufgeregt

Sie hätten es mir sagen müssen

Der Herr Ministerpräsident ist da

und ich bin nicht darauf vorbereitet

KOWALSKI:

Wenn Sie es so tun

wie wir es besprochen haben

werden Sie alle überzeugen

Sie werden brillieren

ALLEINUNTERHALTER:

Ich improvisiere ungern

KOWALSKI:

Denken Sie

an den Überraschungseffekt

Der Überraschungseffekt

wird auch

den Ministerpräsidenten überzeugen

ALLEINUNTERHALTER:

Es sei denn

mein Bauch lässt mich im Stich

In entscheidenden Momenten

hat mich mein Bauch

oft im Stich gelassen

ALTE FRAU:

Die Verwandten meines Mannes

sind nicht zur Beerdigung gekommen

Sie haben sich meiner geschämt

Dennoch

ist es eine schöne Beerdigung gewesen

Einer der Mitarbeiter vom Fernsehen

hat sich als Priester verkleidet

und eine Rede gehalten

Auch die Blumen für das Grab

hat das Fernsehen bezahlt
Für drei Tage
hatte ich sozusagen
eine Familie
Um nichts
habe ich mich kümmern müssen
wobei
ich auch gar nicht gewusst hätte
was ich in so einem Fall
hätte tun müssen
Im Fernsehen
zeigen sie ja sonst alles
Aber was man tun muss
wenn jemand stirbt
wenn jemand gestorben ist
zeigen sie nie

JUNGER MANN:

Mich hatte man nicht eingeladen
Ihre Eltern hatten sogar darum gebeten
der Beerdigung fern zu bleiben
Obwohl wir heiraten wollten
Ein paar Tage später
bin ich hingegangen
und habe dieses kleine Gefäß aus Kupfer
in die von mir eigens
dafür mitgebrachten Tasche gesteckt
Europa wollte ich ihr zeigen
Erst Europa
und dann die ganze Welt
In Südfrankreich
hat man mich dann festgenommen
Eine Unachtsamkeit meinerseits

Von der linken Seite kommen in Abendgarderobe der GRAF und die GRÄFIN.

GRÄFIN:

Einen Schauspieler
einen richtigen Schauspieler
hat man engagiert
für den heutigen Abend
Ach
ich bin so aufgeregt

Sie hakt sich beim GRAFEN unter.

GRAF:

Der Schauspielerberuf
ist im Endeffekt
doch nur
ein Nichtskönnerberuf

Genau
wie der Beruf des Gastwirts
ein Nichtskönnerberuf ist
so ist der Beruf des Schauspielers

GRÄFIN(*unterbricht*):
Aber mein Lieber
sie wollen uns doch nicht den Abend verderben
wo wir alle gesammelt haben

GRAF:
Alle Nichtskönnerberufe
ziehen sich an
Darum geht der Schauspieler
gerne auf ein Bier
Er ist wie der Gastwirt
in den meisten Fällen
dem Alkohol verfallen
Alle Nichtskönner ziehen sich an
Die Nichtskönner brauchen einander

GRÄFIN:
Mein Lieber
nicht am heutigen Abend
Ich bitte Sie

GRAF:
Der Gastwirt
könnte
ohne seine Nichtskönner
gar nicht existieren
Die Nichtskönner
sind es
die den Wirt
am Leben erhalten
die den ganzen Abend
ihre Nichtskönnerberufe verteidigen

GRÄFIN:
Einen Künstler
hat Kowalski
von unserem Geld
engagiert
einen richtigen Künstler

GRAF:
Dass sie Künstler sind
steht außer Frage
In keinem anderen Nichtskönnerberuf
wird soviel Geld verdient
wie im Schauspielerberuf

Darauf folgt im geringen Abstand
der Gastwirt
was auch nicht weiter verwunderlich ist
Da der Schauspieler
all sein Geld
dem Wirt
in den Rachen schmeißt

GRÄFIN:
Ach
ich bin so aufgeregt

GRAF:
Ich mache Sie noch einmal
darauf aufmerksam
dass ich nur unter Protest

RECHEW:
Seien Sie ruhig
und setzen Sie sich endlich

Der GRAF und die GRÄFIN setzen sich hinter RECHEW und WAGNER in die zweite Reihe.

RECHEW(zu WAGNER):
Für eine kleine Partie
wäre noch Zeit

WAGNER:
Wenn Sie meinen

RECHEW:
Auf ehrlich?

WAGNER:
Auf ehrlich

ALTE FRAU:
Wir hätten uns
nicht hierher setzen dürfen
Wenn ich heute
nicht meinen Stempel bekomme
wird es morgen
Unannehmlichkeiten geben
Alles läuft ja nur
darauf hinaus
dass sie mich hier behalten werden

RECHEW:
Schwarz

WAGNER:

Da kann man nichts machen

JUNGER MANN:

Ich werde die Tür
nicht aus den Augen lassen
obwohl ich mit Bestimmtheit
sagen kann
dass sie sich heute
nicht mehr öffnen wird
Ich kenne diese Tests
die nur dazu da sind
einen aus der Fassung zu bringen

RECHEW:

Bauer von c2 auf c4

WAGNER:

Springer von g8 auf f6

GRÄFIN:

Der Ministerpräsident
wird anlässlich des Jubiläums
eine Rede halten

RECHEW:

Springer von b1 auf c3

WAGNER:

Bauer nach c5

GRAF:

Auch der Politiker
ist nur ein Dilettant
ein Nichtskönner
Er steht dem Schauspieler
und dem Gastwirt
in Nichts nach
Der Politiker von heute
hat ja nichts mehr gelernt
auf jeden Fall
nichts Bodenständiges

RECHEW:

Springer nach f3

WAGNER:

Bauer nach e6

GRAF:

Die Politiker
sind die höchst bezahltesten Schauspieler

dieser Republik
Sie sind die einzigen
in diesem Gewerbe
die über ein dickes Bankkonto verfügen
da sie ja nicht ohne weiteres
etwa so wie der Schauspieler
den Gastwirt aufsuchen können

GRÄFIN:
Glauben sie mir Graf
Sie werden sich köstlich amüsieren

MUSIKER:
Hoffentlich ist es bald vorbei
mit dieser schrecklichen Musik
Falsche Musik
und von daher
falsch gelebt
Das ganze Leben
falsch ausgerichtet
Durch die Musik
ganz und gar
die Richtung verloren

RECHEW:
Bauer nach g3

WAGNER:
Bauer nach b6

GRAF:
Der Politiker
ist der König der Nichtskönner
Er ist eine Symbiose
aus Schauspieler und Gastwirt
Andauernd versprechen Politiker
Freibier für alle
bestellen eine Runde
nach der anderen
und wenn dann
alle betrunken sind
kassieren sie heimlich
von jedem einzelnen
die Zeche

RECHEW:
Läufer nach g2

WAGNER:
Läufer nach b7

JUNGER MANN:

Ich werde über Nacht hier bleiben
damit werden sie nicht rechnen

RECHEW:

Rochade

WAGNER:

Rochade?

RECHEW:

Rochade

WAGNER:

Sie und Ihre Englische Eröffnung
Ihre Englischen Eröffnungen
gehen mir schon seit geraumer Zeit
auf den Geist
Sie wissen genau
dass ich eine Aversion habe
gegen ihre Englische Eröffnung
Bauer nach d6

HAUSMEISTER(*betrunken*):

Wann kommt denn die Überraschung?
Ich liebe Überraschungen
Mein ganzes Leben
bin ich überrascht worden

er rülpst

Verzeihung

Verarscht bin ich worden
Mein ganzes Leben
nur verarscht

Er fällt vom Stuhl.

ALTE FRAU:

Das Warten
hat mich müde gemacht
Mein Mann
ist immer vor dem Fernseher eingeschlafen
jedes Mal
nach der Werbung

RECHEW:

Bauer nach b3

Wenn man mit sich selber redet
bekommt man Magengeschwüre
zwangsläufig

WAGNER:
Läufer nach e7

JUNGER MANN:
Reden
befreit Körper und Seele
sagen sie
Aber was nützt eine Therapie
wenn das Leben draußen weiterläuft?
Wer wartet
scheidet aus
und zwar für immer

RECHEW:
Der Körper
wahrt sich
gegen die eigene Stimme
vor allem
glaubt er ihr nicht
Bauer nach d4

WAGNER:
Alle Welt
macht sich über den Selbstmord lustig
Bauer c5 schlägt Bauer d4

ALLEINUNTERHALTER:
Vielleicht
sollte ich einen meiner Witze
einen meiner weltberühmten Witze
vorausschicken
So ein Witz
könnte das Ganze
etwas auflockern

RECHEW:
Dame schlägt Bauer d4

WAGNER:
Bauer auf a6

RECHEW:
Läufer auf a3

WAGNER:
Rochade

RECHEW:
Rochade?

WAGNER:
Rochade

GRAF:
Das Bemerkenswerteste
an diesen Nichtskönnern
ist ihre Kleidung
Alles schleppen
sie regelmäßig ins Pfandhaus
überhäufen die Pfandleiher
mit billigem Plunder
Aber ihre Anzüge
behalten sie
mag da kommen
was will
ihre Anzüge
geben sie nicht her

er zeigt auf den Alleinunterhalter

Im Endeffekt
bezahlen wir diesen Nichtskönnern
doch nur ihre Kleidung

er lacht

GRÄFIN:
Ich bitte Sie
nicht so laut
er könnte uns hören
Die ganze Überraschung
wäre dahin

HAUSMEISTER(*singend*):
Lass dich überraschen

RECHEW:
Turm von f1 auf d1

WAGNER:
Springer auf e8

MUSIKER:
Alles Dreck
die Musik
Alles Lüge
die Musik
Musik ist Dreck
Noten
Notengedrucktes
nichts als Fliegenscheiße

Ich werde ihr
ein Ende bereiten
Nur noch wenige Takte
und es ist vorbei
Musik ist Blendwerk
Ja ja
Blendwerk

Er steht auf und stellt sich vor das große Fenster. In einer Hand hält er einen Dirigentenstab.

RECHEW:
Läufer nach b2

WAGNER:
Springer auf d7

HAUSMEISTER(singend):
Lass dich überraschen

KOWALSKI bringt den ALLEINUNTERHALTER in Position.

Die Musik ist im Saal verstummt.

Die ANWESENDEN applaudieren, erst dann setzen die Zuschauer im Saal ein.

Der ALLEINUNTERHALTER steht vor dem Mikrophon und presst die Lippen zusammen.

Plötzlich hört man ohrenbetäubenden Lärm, so als ob ein großes Gebäude brennen würde,

dazwischen Hilferufe und Sirenengeheul. Der ALLEINUNTERHALTER verbeugt sich, die

ANWESENDEN applaudieren.

Hinter dem Vorhang (im großen Saal) ist Panik ausgebrochen, man hört Hilfeschreie. Ab und zu taucht ein Gesicht am Fenster auf.

Das ganze Chaos wird vom MUSIKER dirigiert.

MUSIKER:
Was für ungeheure Räume
Kein Gebäude ist besser geeignet
für großes Schauspiel
oder Symphonien
Was für eine ausgezeichnete Akustik
Nur Irrenhäuser und Strafanstalten
strotzen so vor Größenwahnsinniger Architektur
Zwangsläufig muss man ja verrückt werden
in diesen großen Räumen

Die ANWESENDEN applaudieren.

Die GRÄFIN hängt das Bild von der Wand.

ENDE

Mehr Informationen unter www.johanneswierz.de

